

# BIBELGESCHICHTEN



HEFT 1 2026



Vertrieb  
blessings4you GmbH  
Motorstraße 36, 70499 Stuttgart  
Telefon: 0711 83000-45; Fax: 0711 83000-50  
E-Mail: [info@blessings4you.de](mailto:info@blessings4you.de)

Herausgeber  
Zentralkonferenz-Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche  
c/o Kinder- und Jugendwerk Ost  
Lessingstraße 6, 08058 Zwickau

Telefon: 0375 27119517  
E-Mail: [bibelgeschichten@kjwost.de](mailto:bibelgeschichten@kjwost.de)

Redaktionsteam: Jörg Halsema, Katharina Schmiedel  
Grafik: Jörg Halsema

Manuskript und Satz: Jörg Halsema

Redaktion und Autorenbetreuung:  
Katharina Schmiedel

Lektorat: Katharina Schmiedel

Druck und Verarbeitung: Druckerei Mike Rockstroh, Aue

Preise je Ausgabe:  
Kinderheft 6,00€  
Heft für Mitarbeitende 6,00€  
Kombiabo Kinder- und Mitarbeitendenheft 9,50€

Die Bibelgeschichten erscheinen viermal jährlich.

Redaktioneller Hinweis: Wir empfehlen hin und wieder Videos und andere Inhalte externer Websites. Wir machen uns aber den Inhalt nicht zu eigen. Es ist nicht möglich, sämtliche weiteren Veröffentlichungen auf dem entsprechenden Kanal zu prüfen und nach ethischen, moralischen oder religiösen Ansichten zu bewerten.





Liebe Mitarbeitende in Kindergottesdienst und Sonntagsschule,

„Siehe, ich mache alles neu.“ – dieses Wort aus Offenbarung 21,5 begleitet uns ins neue Jahr. Eine kraftvolle Zusage Gottes! Fast könnte man die Füße hochlegen und sich zurücklehnen – und darauf warten, dass Gott alles richtet. Aber so einfach ist es nicht. Denn Gott wirkt (nur) durch uns. Wir sind seine Werkzeuge.

Die Bibel zeigt uns, wie das geht. Menschen, die auf ihr Herz hören, mutig handeln und Gott vertrauen, erleben Veränderung und Erneuerung. Diese Geschichten tragen wir weiter – und wir dürfen unsere eigenen Erfahrungen, Begegnungen und Momente mit Gott hinzufügen.

Die Jahreslosung erinnert uns: Gott wirkt überall – nicht nur in großen Wundern, sondern auch in den kleinen Momenten des Alltags.

Mögen euch die Geschichten inspirieren, in diesem Jahr mit offenen Augen und Herzen zu sehen, wie Gott Neues schafft – durch uns, mit uns und manchmal auch trotz uns. Denn wir dürfen erleben: Neues ist immer möglich, gerade auch im Alltag.

Wenn ihr nun von der Jahreslosung inspiriert seid, möchte ich euch motivieren:

## Komm zu uns ins Team.

Die „Bibelgeschichten“ leben von euren Ideen, eurer Fantasie und eurer Freude am Erzählen. Ohne fleißige Autorinnen und Autoren gäbe es sie nicht – und genau Du kannst die alten Geschichten zum Leben erwecken!

Die Bibel entführt uns immer wieder in vergangene und doch gegenwärtige Welten. Sie macht Spaß, regt zum Nachdenken an und zeigt uns, wie viel wir aus den Texten für unser heutiges Leben lernen können. Gerade die Vielfalt an Perspektiven und Interpretationen machen die „Bibelgeschichten“ so wertvoll. Und genau diese Vielfalt kannst Du bereichern.

Wenn Du also Lust hast, selbst in die Welt der Bibelgeschichten einzutauchen: Herzlich willkommen im Team! Melde Dich, wenn Du gern Entwürfe für die Bibelgeschichten schreiben möchtest. Keine Sorge – wir lassen niemanden allein. Wenn mal der passende Gedanke oder eine Bastelidee fehlen, helfen wir gern.

Also keine Scheu, den Anfang zu wagen – ganz im Sinne der Jahreslosung.

Liebe Grüße, eure Katharina



## Gemeindekindersonntag

### THEMENREIHE: MUTIGE FRAUEN

04.01.	1. Mo 3, 1-6	Eva - Entscheidungen mit Folgen
11.01.	2. Mo 2, 1-10	Mirjam - die liebevolle Schwester
18. 01.	Ri 4, 4-10	Debora - mutig führen, weise entscheiden
25. 01	1. Sa 1, 10-11.17-20	Hanna - Beten mit ganzem Herzen
01. 02.	Lk 10, 38-42	Maria und Marta - Vom Dienen und Hören
08.02.	Apg 16, 13-15	Lydia - Gastgeberin mit offenem Herzen

### THEMENREIHE: JESU WIRKEN UND WEG IM JOHANNESVANGELIUM

15.02.	Joh 2,1-11	Die Hochzeit in Kana
22.02.	Joh 2,13-16	Die Tempelreinigung
01.03.	Joh 8,1-11	Wer unter euch ohne Sünde ist ...
08.03.	Joh 8, 12-19	Einzug in Jerusalem
15.03.	Joh 12,1-8	Jesus wird gesalbt
22.03.	Joh 18,1-13	Jesus lässt sich gefangen nehmen
29.03.	Joh 13,36-38; 18,15-27	Petrus verleugnet seinen Herrn



Da gab es doch diese tolle Geschichte. 2021 muss das gewesen sein. Ich kann das Bibelgeschichtenheft einfach nicht mehr finden...

## Wir haben die Lösung!

Unser Bibelgeschichtenarchiv steht für euch bereit. Ihr findet dort alle Bibelgeschichtenentwürfe ab 2013. Unser Archiv wird laufend aktualisiert, so dass ihr auf alle Entwürfe, mit Ausnahme des aktuellen Heftes, zugreifen könnt. Zusätzlich findet ihr auch alle Schulungsartikel, Gemeindegottesdienste, Krippenspiele usw. der vergangenen Ausgaben. Viel Spaß beim Stöbern.

The screenshot shows the website interface with the following data:

Stichwortsuche	Bibelstelle	Hefte	Rückmeldung	Admin
Suchwort: David				
David bekennt sich mutig zu Gott	(1. Samuel 17,1-37)			(Heft 4 / 2017) ✖ 🍌
David bekennt sich mutig zu Gott	(1. Samuel 17, 1-37)			(Heft 4 / 2013) ✖ 🍌
David verschont Saul	(1. Samuel 24,1-23)			(Heft 4 / 2017) ✖ 🍌
David verschont Saul	(1. Samuel 24, 1-23)			(Heft 4 / 2013) ✖ 🍌
David, Gottes Freund	(2. Samuel 5-6)			(Heft 4 / 2017) ✖ 🍌
David, Gottes Freund	(2. Samuel 5-6)			(Heft 4 / 2013) ✖ 🍌
Gott erwähnt David	(1. Samuel 16,1-13)			(Heft 4 / 2017) ✖ 🍌
Gott erwähnt David	(1. Samuel 16, 1-13)			(Heft 4 / 2013) ✖ 🍌
Cott erwähnt David	(1. Samuel 16-20)			(Heft 4 / 2017) ✖ 🍌
Jonatan und David	(1. Samuel 18-20)			(Heft 4 / 2013) ✖ 🍌
Jonatan und David	(1. Samuel 9+10)			(Heft 4 / 2017) ✖ 🍌
Saul wird König	(2. Samuel 11-12)			(Heft 4 / 2017) ✖ 🍌
Schuld und Vergebung				

Es wurden 12 Datensätze gefunden

<https://bige.emk-kinderwerk.de/archiv>

Benutzer: KIGO  
Passwort: mitKindernfeiern



# U b u n t u

ich bin, weil wir sind!

Dieser GemeindeKinderSonntag erinnert uns daran, dass wir alle Menschen sind, die oft beladen mit den unterschiedlichsten Lasten und Herausforderungen sind und damit zu kämpfen haben. Er fordert uns auf, aufeinander zu achten und einander zu helfen.

Die Gemeinschaft, das WIR, das Für -und Miteinander soll uns wieder neu wichtig werden, weil Jesus Christus, unser Bruder und Freund, uns dazu einlädt, ganz im Sinne von Galater 2 Vers 6: „Eine:r trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

Viel Spaß beim Vorbereiten und Feiern!

Karin Toth, KJW Süd

Gemeindekinder  
sonntag 2026



# U b u n t u

ich bin, weil wir sind!

2026 dreht sich beim Gemeindekindersonntag alles um Gemeinschaft und Zusammenhalt. In Afrika, besonders in den Subsahara-Ländern, gibt es eine Lebensphilosophie, die besagt, dass das Wohlbefinden jedes Einzelnen untrennbar mit dem Wohl der Gemeinschaft verbunden ist.

## **Ubuntu.**

Ubuntu wird oft mit „Ich bin, weil wir sind“ wörtlich übersetzt. Ubuntu zu leben, fördert Menschlichkeit, Gemeinschaftssinn, gegenseitigen Respekt und Hilfsbereitschaft. Im Gegensatz zum europäischen Individualismus betont Ubuntu, dass ein Mensch durch seine Teilhabe am Ganzen über sich hinauswachsen kann und die Gemeinschaft die Grundlage für die persönliche Entfaltung bildet. Anders formuliert: Wir sind miteinander verbunden – Gott hat uns füreinander geschaffen. Wenn wir einander helfen, tragen, uns miteinander freuen und trösten, wird Gottes Liebe sichtbar für alle Menschen! „Ich bin, weil wir sind.“ Gott stellt uns in die Gemeinschaft. „We are family, all my brothers, sisters and me...“ heißt es in einem Popsong. Und Jesus Christus ist dafür unser Rolemodel. Das lebte er mit seinen Jüngern und Jüngerinnen. Zudem heilte er Menschen nicht nur körperlich, sondern stellte sie damit oft wieder in die Gemeinschaft zurück. Er lehrte seine Jüngerinnen und Jünger, einander zu dienen (z. B. Fußwaschung in Joh. 13) und füreinander da zu sein. Er predigte in vielen Gleichnissen vom Reich Gottes, wo niemand für sich alleine stehen muss, sondern zur Gemeinschaft der Heiligen gehört.

In der Evangelisch-methodistischen Kirche ist das „WIR“ seit jeher großgeschrieben und das nicht nur strukturell und monetär, sondern theologisch und ganz praktisch:



WIR organisieren und gestalten gemeinsam unser Gemeindeleben.

WIR teilen unseren Glauben untereinander und unterstützen uns.

WIR bringen unsere Ressourcen ein, damit die Gemeinschaft und darüber hinaus die Gesellschaft Gottes Liebe erfahren kann.

WIR setzen uns füreinander ein – auch gesellschaftspolitisch – und

WIR haben zudem seit über 100 Jahren ein Soziales Bekenntnis und als einzige Kirche weltweit Soziale Grundsätze.



**TIPP: Wer dazu mehr erfahren möchte, lädt sich den GKS von 2020 „Warum sind alle Menschen gleich wertvoll“ herunter! Darin finden sich weitere Ausführungen und Links. [www.methokids.kjwsued.de/](http://www.methokids.kjwsued.de/)**

# Ablauf & Infos

## Ziele:

- Kinder und Erwachsene erleben Gemeinschaft, gegenseitige Verantwortung und Mitgefühl.
- Wir erkennen, dass Jesus Christus alle einlädt, die Fülle des Lebens zu teilen und auch Lasten gemeinsam zu tragen.
- Wir entdecken den Begriff „Ubuntu- Ich bin, weil wir sind“. Dein Glück ist mein Glück.
- Gott stellt uns in die Welt, um Verantwortung für und miteinander zu tragen, damit diese Liebe sichtbar wird. Gottes Liebe ist gesellschaftsrelevant!

Neben den klassischen Bausteinen findet ihr im Folgenden einen kompletten Gottesdienstentwurf mit einem kurzen Predigtimpuls. Die anhängenden Bausteine können auch für eine Kirche Kunterbunt zusammengestellt werden oder in vorangehenden Gruppenstunden eingesetzt werden, um auf das Thema vorzubereiten.

## Möglicher Gottesdienstablauf zu Galater 6, 2

Alle Teile können gerne getauscht und auf eure Gemeindesituation angepasst werden! Hier ein Vorschlag aus den Bausteinen:

	ANKOMMEN	Gott bringt uns zusammen
	Aktion  Vorspiel und Lieder ansingen	Alle werden ganz freundlich begrüßt und eingeladen mitzumachen.  Aktion vor dem Gottesdienst: jede:r, der etwas Rotes anhat, wird von zwei Mitarbeiter:innen über die Türschwelle getragen. ACHTUNG: Nur, wer es möchte – es bleibt freiwillig. Hat ein Kind Lust getragen zu werden aber nichts Rotes an, dann kann es sich ein rotes Tuch umhängen und darf ebenfalls über die Schwelle getragen werden!
1	Begrüßung, Votum	Liebe große und kleine Gottesdienstbesucher: innen! Schön, dass wir heute zusammen sind. Wer von euch wurde heute über die Schwelle getragen? Und wie war es?  Nun, das Thema unseres Gemeindegottesdienstes hat damit zu tun: Ubuntu- ich bin, weil wir sind. Der Begriff stammt aus Afrika und beschreibt das Wissen und das Glück, nicht alleine leben zu müssen, sondern in einer Gemeinschaft geborgen zu sein. Alleine Gottesdienst zu feiern, wäre echt traurig. Wir brauchen einander nicht nur, um Gottesdienst feiern zu können, sondern auch, weil wir aufeinander in vielerlei Hinsichten angewiesen sind. Du und ich, wir alle stehen heute im Mittelpunkt und in unserem Zentrum Jesus Christus. In der Gewissheit, dass Gott mitten unter ist, feiern wir nun diesen Gottesdienst! AMEN!
6	Eingangslied/er	"Wir sind Willkommen" - Das Liederbuch 2 Nr. 23 und "Wir lassen es knallen und feiern" - Mike Müllerbauer mit Bewegungen

1	Gebet	Guter Gott, wir sind willkommen bei dir. So wie wir heute sind: Der eine müde, die andere traurig, der nächste froh und glücklich. Es ist gut, hier bei dir zu Ruhe zu kommen und über dein Wort nachzudenken. Bitte komme uns heute nahe, schenke uns gute Impulse für den Alltag, heute viel Spaß mit- und aneinander und eine gesegnete Zeit! Amen!
HÖREN		Gott spricht zu uns
3	Lesung & Thema	Ubuntu: Ich bin, weil wir sind! Was für eine schöne Idee und wie ihr hören werdet, auch eine sehr biblische Idee: Paulus reiste umher, um die Gemeinden zu beraten und zu unterstützen. Kein WhatsApp, kein Internet, keine Eisenbahn oder Autos. Er musste wandern oder vielleicht auch mal mit einem Ochsenkarren mitfahren oder auf einem Esel reiten. Wenn er jemanden etwas Wichtiges mitteilen wollte, musste er hinreisen oder Briefe schreiben, die dann wieder hingebracht werden mussten. Wie mühsam. So einen Brief schrieb er an die Gemeinden in Galatien. Wir hören auf einen kleinen Teil des Briefes. In Galater 6, 1-11 folgende Worte: ...
3	Lied	"Jeder ist bei dir willkommen" - Mike Müllerbauer
TEILEN		Gott verbindet uns miteinander
	Interaktion & Predigtimpuls	Material: Rucksack - Bibelvers: Galater 6,2
	Lied	Und woher bekommen wir so viel Liebe, um uns umeinander zu kümmern? Natürlich von Jesus und deshalb singen wir gemeinsam „Funkelnigel Nagelneu“ von Daniel Kallauch.
	Fürbitten & Vater unser	Plopp Gebet
WEITERGEHEN		Gott segnet uns
	Lied & Kollekte	"Hilf uns einander helfen, Herr!" - Nr. 558 Gesangbuch (GB)
	Bekanntgaben & Dank	...
	Segen	Bevor wir unser Segenslied singen, wollen wir Gottes Segen auch schmecken. Bitte steht auf und nehmt euer Brausepäckchen in die Hand. Seid ihr bereit?  Gott beschenkt dich mit allem, was du brauchst. <i>(Brausetütchen aufreißen)</i> Jesus macht dein Leben aufregend und prickelnd. <i>(Mit dem Finger in die Brause dippen.)</i> Der Heilige Geist lässt dich überschäumen und Gottes Liebe in die Welt tragen. <i>(Brause in den Mund kippen.)</i> Amen.
	Lied	"Der Vater im Himmel segne dich" - mit Bewegungen

# Interaktion mit Predigtimpuls

**Jetzt wollte ich mit euch über den Bibeltext nachdenken und habe glatt meinen Rucksack draußen stehen lassen- Mensch, bin ich vergesslich! Moment!**

*Mitarbeiter:in geht zum Eingang des Gottesdienstraumes, dort steht inzwischen der schwere Rucksack. Er ist schwer. Im Rucksack unten sind Steine drin und weitere Symbole: ein leerer Geldbeutel, ein Schulbuch, eine leere Brotdose, ein Hammer, Verbandszeug für Verletzungen, ein Herz mit einem Riss, ein dunkles Tuch...all das ist noch nicht zu sehen. MA versucht ihn hochzunehmen.*

**Boh, ist der schwer- ich krieg ihn gar nicht hoch! Kannst du mir bitte helfen.**

*Mühevoll schwankend schleppt MA den Rucksack nach vorne und legt ihn ab.*

**Also das ist echt ne Nummer. Wer mag mal probieren, wieder das ist den auf den Schultern zu tragen?**

*Es werden alle aufgefordert, sich zu trauen und den Rucksack mal auf die Schultern zu nehmen. Je nachdem, was dabei gesagt wird, geht der MA drauf ein und spiegelt die Wahrnehmungen und Einsichten. Ca 5-7 min.*

**Schon verrückt, wie schwer der Rucksack ist und wieviel Kraft wir brauchen, um ihn zu tragen. Stellt euch vor, ihr müsstet ihn mehrere Stunden oder gar Tage oder Wochen immer wieder aufsetzen und tragen. Kein schöner Gedanke, mit so einer Last herumzulaufen.**

**Ich frag mal die Schulkinder: Wie ist das mit einem so vollen und schweren Schulranzen?: Wie geht's euch damit? Kurze Interaktion.**

**Aber ob ihr es glaubt oder nicht, viele Menschen tragen so einen schweren Rucksack- wie diesen hier- nur ist er unsichtbar. Auch Paulus wusste es nur zu gut und schreibt an die Gemeinden, für die er sich verantwortlich fühlt, in fürsorglicher und sehr klarer Weise den Text, den wir vorhin gehört haben: „**Helft einander, die Lasten zu tragen. So erfüllt ihr das Gesetz, das Christus gegeben hat.**“ Und er führt es aus, wie das gehen kann, worauf wir achten sollen. Ubuntu: ich bin, weil wir sind. Helft einander! Das bedeutet, wir müssen hinsehen und achtsam sein: Was braucht mein gegenüber? Was belastet sie oder ihn? Und ich darf reden lernen, erzählen was mich drückt, mir schwer auf den Schultern liegt. Ich darf um Hilfe bitten.**

**Schauen wir doch mal in den Rucksack rein:**

*MA fordert Kinder und Erwachsene auf, etwas herauszunehmen und es zu benennen: ein leerer Geldbeutel, ein Schulbuch, eine leere Brotdose, ein Hammer, Verbandszeug für Verletzungen, ein Herz mit einem Riss, eine Tüte Scherben, ein dunkles Tuch... Die Dinge werden benannt und gemeinsam nachgedacht, wofür das Symbol steht. Dann wird es auf den Abendmahlstisch gelegt.*

**Diese Symbole sind nur Beispiele. Das, was mich, dich und uns belastet, ist so vielschichtig und unterschiedlich. Was tun wir mit all dem, was uns sorgt und belastet? Nun, wir bringen sie vor Gott. Wie wir es hier auch getan haben. Klingt einfach und schlüssig. Ist es aber nicht immer. Wer alleine bleibt mit all seiner Last, die er tagtäglich alleine stemmen muss, wird früher oder später zusammenbrechen. Gott hat uns als Gemeinschaftswesen erschaffen. Wir brauchen das Du, die Familie, die Freund:innen. Wir brauchen das Wahrgenommen werden -**



das jemand sieht, wie es mir geht und mich anspricht- Und wir brauchen einander in der Gemeinde. Niemand kann für sich alleine Gemeinde sein. Wir bringen nicht nur die Lasten, sondern auch alle Gaben und Talente zusammen und teilen sie. Jeder und jede kann etwas Besonders beitragen. Ubuntu: ich bin, weil wir sind.

In unserer Bibel finden sich noch so viele Geschichten, Briefe oder Gleichnis, die uns darauf stoßen, wie wichtig wir füreinander und für die Welt sind. Wer Christus nachfolgt - also sich immer wieder fragt „What would Jesus do?“ - „Wie würde Jesus nun handeln?“ ist schon auf der Gewinner:innenstraße. Das bedeutet nicht, dass unser Rucksack mit einem *mit den Fingern schnippen* Fingerschnippen leicht wird. Es bedeutet, dass wir zupacken und einander helfen, die Lasten zu tragen. Dass wir gemeinsam nach Lösungen suchen und finden, dass wir sogenannte Himmelreichsmomente- da, wo uns Gott so unfassbar nah kam- miteinander teilen. Es bedeutet auch, dass wir die Wanderkarten teilen, um die Rastplätze und Schutzhütten zu finden oder sogar neue Rastplätze zu bauen, wo wir den Rucksack ablegen und miteinander auftanken. Wir haben Ohren, Augen, einen Mund zum Reden, Hände zum Anpacken und Füße, um einfach mal eine Meile mitzugehen.

*Beim Benennen der Körperteile zeigen wir auf sie.*

Und genau diese Ohren, die gut zuhören, diese Augen, die sehen, was getan werden muss, diese Hände, die so geschickt anpacken, brauchen wir, um die Lasten gemeinsam zu tragen.

Ein sehr bekannter jüdischer Religionsphilosoph, Marin Buber, sagte unter vielem anderen einmal: "Wenn einer zu dir kommt und von dir Hilfe fordert, dann ist es nicht an dir ihn mit frommen Worten zu empfehlen: „Habe Vertrauen und wirf deine Not auf Gott“, sondern du sollst handeln, als wäre da kein Gott, sondern auf der ganzen Welt nur einer, der diesem Menschen helfen kann: du allein."

In Matthäus 25,40 sagt Jesus ganz klar: „Amen, das sage ich euch: Was ihr für einen meiner Brüder oder eine meiner Schwestern getan habt - und wenn sie noch so unbedeutend sind -, das habt ihr für mich getan.“ (Basis Bibel)

Ihr Lieben, das gilt nicht nur in der Partnerschaft, Familie, im Freund:innenkreis, im Kindergarten oder Schule, in der Gemeinde oder EmK. Es gilt auch für meine Nachbarn, meine Straße, mein Dorf/ meine Stadt, für die ganze Schöpfung. Ubuntu - ich bin, weil wir sind. AMEN





## Lieder für Kinder

- „**Da wo ich bin will ich dir Freude machen**“ Mike Müllerbauer  
[https://www.youtube.com/watch?v=sOe9Y7gj3yE&list=RDsOe9Y7gj3yE&start\\_radio=1](https://www.youtube.com/watch?v=sOe9Y7gj3yE&list=RDsOe9Y7gj3yE&start_radio=1)
- „**Wir lassen es knallen**“ Mike Müllerbauer  
<https://www.youtube.com/watch?v=e9UKSdP1vXE>
- „**Jeder ist bei dir willkommen**“ - Mike Müllerbauer  
<https://www.youtube.com/watch?v=Xg4C7rzCha0>
- „**Miteinander packen wirs**“ Mike Müllerbauer  
[https://www.youtube.com/watch?v=Gu\\_QSR3-TfU&list=RDGu\\_QSR3-TfU&start\\_radio=1](https://www.youtube.com/watch?v=Gu_QSR3-TfU&list=RDGu_QSR3-TfU&start_radio=1)
- „**Jeder kann was, jede hat Talent**“ - Sebastian Rochlitzer  
[https://www.youtube.com/watch?v=GIVzNMqw-Fo&list=RDGIVzNMqw-Fo&start\\_radio=1](https://www.youtube.com/watch?v=GIVzNMqw-Fo&list=RDGIVzNMqw-Fo&start_radio=1)
- „**Funkelnigelneue**“ Danile Kallauch  
<https://www.youtube.com/watch?v=LJ-zD6iNv-8>
- „**Einfach Spitze, dass du da bist**“, „**Volltreffer**“ - Daniel Kallauch  
[https://www.youtube.com/watch?v=9rWteHNx84I&list=RD9rWteHNx84I&start\\_radio=1](https://www.youtube.com/watch?v=9rWteHNx84I&list=RD9rWteHNx84I&start_radio=1)
- „**Der Vater im Himmel segne dich**“ Mike Müllerbauer  
[https://www.youtube.com/watch?v=ipetvypvRMY&list=RDipetvypvRMY&start\\_radio=1](https://www.youtube.com/watch?v=ipetvypvRMY&list=RDipetvypvRMY&start_radio=1)

## Lieder für Erwachsene

- „**Wir sind willkommen**“ - Nr. 23 Das Liederbuch 2 (DLB2)
- „**Hilf uns einander helfen, Herr!**“ - Nr. 558 Gesangbuch (GB)
- „**Lege deine Sorgen nieder**“ - Nr. 53 DLB 2
- „**Ich werfe meine Fragen hinüber!**“ - Nr. 349 (GB)
- „**Wo ein Mensch Vertrauen gibt**“ - GB 572



**BAUSTEINE  
oder Stationen**

# Gebete & Segen



## Plopp Gebet (Kirche Kunterbunt)

[https://www.jugendarbeit.online/dpf\\_einheit/plopp-gebet/](https://www.jugendarbeit.online/dpf_einheit/plopp-gebet/)

*Man braucht drei verschieden farbige Murmeln und ein großes Wasserglas oder eine große Glasschüssel.*

Wenn man eine Freude, eine Bitte oder einen Dank betet, darf man dafür eine Murmel ins Glas ploppen lassen. Die Farben haben zeigen die jeweilige Bedeutung an. „Ich freue mich über...“, „Ich bitte dich, guter Gott...“, „Ich danke dir für...“

## Deckensegen (KIKU)

[https://www.jugendarbeit.online/dpf\\_einheit/decken-segen/](https://www.jugendarbeit.online/dpf_einheit/decken-segen/)

*Ihr braucht für jede:n eine Decke.*

Nehmt euch eine Decke und breitet sie aus.

Schaut sie euch in ihrer ganzen Größe an. So groß wie euch jetzt diese Decke erscheint – und noch viel größer – so ist auch Gott, der Allmächtige.

Gott, der Vater, der Allmächtige, der den Himmel, die Erde und alles Leben darauf geschaffen hat, sieht dich.

Legt euch die Decke um die Schultern.

Und er segnet dich. Er nimmt dich in den Arm. Er schenkt dir Sicherheit und Geborgenheit.

Nehmt die Decke an zwei Ecken und breitet sie aus, so wie Jesus auch mit ausgebreiteten Armen am Kreuz hing.

Jesus, der Sohn, der für uns am Kreuz gestorben ist, der alle unsere Sorgen kennt, segne dich. Er mache deine Gedanken weit und schenke dir Offenheit für die Menschen um dich herum.

Kuschelt euch in die Decke ein und rubbelt euch warm.

Und der Heilige Geist, der immer bei dir ist, der dich inspiriert und motiviert, er segne dich. Er schenke dir Trost und Wärme an jedem Tag.

So segne dich Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

AMEN.

## Prickel Segen mit Brause (KIKU)

*Material: Alle bekommen ein Brause-Tütchen. Dann wird der Prickel-Segen gesprochen, den du am besten auswendig kannst! Achtung mit vollem Munde spricht sich schlecht! 😊:*

Gott beschenkt dich mit allem, was du brauchst.

*(Brausetütchen aufreißen)*

Jesus macht dein Leben aufregend und prickelnd.

*(Mit dem Finger in die Brause dippen.)*

Der Heilige Geist lässt dich überschäumen und Gottes Liebe in die Welt tragen.

*(Brause in den Mund kippen.)*

Amen.

**BAUSTEINE  
oder Stationen**

## Weitere biblische Bezüge zur Auswahl

- „Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat ...“ (Gemeinschaft als Leib Christi) 1. Kor. 12,12-17
- „Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.“ Joh. 15,12
- „Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden.“ Römer 12,15
- „Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.“ Apostelgeschichte 2,44-47
- Und in Markus 2,1-12 tragen die vier Freunde den Gelähmten zu Jesus.



## Interaktives zum Thema

1. Afrikanisches Element: Begrüßung auf Zulu: „Sawubona“ (Ich sehe dich). Die anderen antworten: „Yebo, ngiyabona“ (Ja, ich sehe dich). Symbolisieren das Anerkennen und Wahrnehmen des anderen – Kern von Ubuntu.
2. Einleitung ins Thema, dazu ein kurzes Gespräch mit folgenden Fragen: „Was bedeutet es, füreinander da zu sein?“, „Wann hat dir jemand geholfen?“, „Wann hast du jemandem geholfen?“
3. Godly Play zu Markus 2, 1-12 „Jesus heilt was lähmt“, Godly Play Band Jesusgeschichten[1]- Die Geschichte kann auch gemeinsam anstelle des Impulses/ Predigt miteinander gespielt und theologisierend ergründet werden.
4. Am Eingang zum Gottesdienstraum steht ein Schild: „Heute müssen alle, die etwas Rotes anhaben über die Schwelle getragen werden. Wie ist euch überlassen...“ Bei der Begrüßung nimmt der/die Liturg:in bei der Einführung ins Gottesdienstthema diese Erfahrungen auf. Wer wurde heute alles über die Schwelle getragen? Wer hat jemanden getragen oder geholfen? Wie war das für euch?
5. Ein großer Rucksack steht am Eingang. Der Begrüßungsdienst begrüßt jeden und bittet ihn/sie sich einen Stein auszusuchen und ihn mit an den Platz zu nehmen. Nachdem der Gottesdienst eröffnet wurde (siehe Ablauf) wird ins Thema eingeführt und die Gottesdienstbesucher: innen aufgefordert kurz nachzudenken, welche Last sie heute mitgebracht haben. Ihr Stein symbolisiert die Last. Diesen packen sie dann vorne in den bereit gestellten Rucksack. Wenn alle die sich beteiligen wollten, durch sind, bilden sich kleine Murmelgruppen und starten ein kurzes Gespräch über die Lasten. Dann fragt der/die Mitarbeiter:in: „Wer von euch traut sich den Rucksack auf den Rücken zu nehmen und eine Runde im Gottesdienstraum laufen?“. Daraufhin folgt ein kurzer Austausch: „Wie erging es dir dabei?“, „Was hättest du dir gewünscht?“, „Was könnte man tun, damit es leichter wird?“

[1] <https://Godlyplay.de/literatur-anfaenger/>  
auch über verschiedene Anbieter gebraucht zu erwerben!



## Spielstationen

### „Ubuntu-Staffel“

Ein Lastenkorb oder Rucksack wird mit Bällen oder Kissen gefüllt und muss möglichst ohne den Inhalt zu verlieren, schnell über den Hindernisparcours transportiert werden (Slalom laufen, Balancieren, rückwärtsgehen, über Stühle klettern...).

Weitere Variante: Man überwindet den Parcours als Zweierteam; man muss zwischendurch Rätsel lösen und pro gelöstes Rätsel darf man eine Last aus dem Korb/ Rucksack nehmen.

### „Die Wackel-Brücke“- Slackline

<https://de.wikipedia.org/wiki/Slackline/>

<https://www.slackline-tools.de/anwendung/outdoor-paedagogikteams/allgemein/>

### Leonardobrücke

Die Leonardo-Brücke ist eine erlebnispädagogische Aktivität, bei der Teams durch das Ineinanderstecken von Holzstäben selbst tragende Brücken bauen. Sie fördert Teamarbeit, Kreativität und Problemlösungsfähigkeiten, da die Teilnehmenden lernen müssen, zu kommunizieren, zu koordinieren und gemeinsame Lösungen zu finden.

### Tanz-Spiel „Willkommen“

Musik startet, Teilnehmer: innen bewegen sich frei durch den Raum. Wenn die Musik stoppt, schauen sie sich einem Partner in die Augen und begrüßen sich, indem sie die Hände abklatschen, Hände reichen, jeweils den rechten Fuß aneinander tippen, winken... usw.

### Deckenschaukelstation

Menschen lieben es, geschaukelt zu werden. Das vermittelt Geborgenheit. Dazu braucht man eine fest gewebte Decke, starke Arme und Menschen, die sich trauen. So entsteht eine tragbare Hängematte. Auf die Decke legt sich jemand (Kind, Jugendliche/r oder Erwachsene/r). Alle anderen stellen sich jetzt um die Decke und heben diese gemeinschaftlich an. Die Person auf der Decke kann so sanft geschaukelt oder durch den Raum getragen werden.



BAUSTEINE  
oder Stationen

# Spielstationen

Folgende Spiele dauern länger und eignen sich gut für Gruppenstunden zur Vorbereitung oder auch für eine längere Spielketten bei Kirche Kunterbunt.

## Flussüberquerung

Du brauchst: 2 Seile o.Ä. um den Fluss zu begrenzen; alte Teppichstücke/ Pappkarton/ im Notfall alte Zeitung (ca.25x35 cm) als Inseln

### Ablauf:

- Mit den Seilen werden die beiden Flussufer begrenzt (je weiter auseinander, desto schwieriger)
- Die Gruppe erhält eine gewisse Anzahl an "Inseln" (auch hier gilt: je weniger, desto schwieriger)
- Nun stellt sich die Gruppe an einer Seite des "Flusses" auf.

Ziel ist es, alle Teammitglieder heil auf die andere Seite des Flusses zu bringen.

### Regeln:

- Die Teilnehmer:innen dürfen dabei nur die Inseln berühren.
- Berührt ein Teammitglied den "Fluss", muss die ganze Gruppe wieder von vorne starten.
- Bleibt eine Insel unbesetzt (keine Hand oder Fuß darauf), schwimmt diese weg und wird aus dem Spiel genommen.

Am besten funktioniert das ganze meist, wenn die Inseln von hinten nach vorne gegeben werden, aber lasst das eure Teilnehmer:innen am besten selber herausfinden.

### Varianten:

Bei sehr großen Gruppen können auch zwei Teams gegeneinander antreten.

Evtl. kann der Gruppe etwas Beratungszeit gewährt werden.

Die Gruppe vorher schätzen lassen, wie viel Zeit/Versuche sie benötigt.

## Das Spinnennetz

Vorsicht: ein Spiel mit viel Körperkontakt... auf jeden Fall nur in vertrauten und eingespielten Gruppen spielen!

Ort: sehr großer Raum oder Halle / besser draußen

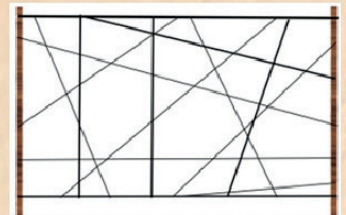
Dauer: ca. 45min - 1,5 Std.

Eignung: Kinder ab 10 Jahren, Jugendliche und Erwachsene

Gruppengröße: Für Gruppen ab 10 Spielern

Material: sehr viele stabile Tauen oder Bänder, das Spinnennetz

Vorbereitung: Zur Vorbereitung des Spieles baut der Gruppenleiter ein Spinnennetz zwischen zwei Bäume oder Pfosten. Es werden oben und unten zwei stabile Seile straff gespannt. Danach werden daran verschiedene kleinere Seile oder Bindfäden gespannt, die dann das Spinnennetz ergeben. Es sollten ungefähr so viele „Löcher“ ergeben, wie Spieler in der Gruppe vorhanden sind (oben und unten ergeben zwei zusätzliche Möglichkeiten). Es sollte sauber und straff gespannt sein und es dürfen keine Seilenden herumhängen.



BAUSTEINE  
oder Stationen

# Spielstationen

**Beschreibung des Spiels:** Die Gruppe stellt sich gemeinsam auf die eine Seite des Spinnennetzes. Der Spielleiter erzählt eine Geschichte. Es handelt sich bei dem Netz nämlich um das der giftigen Spinne Tarantula. Die Gruppe muss nun gesammelt das Spinnennetz durchqueren. Dazu gibt es folgende Anweisungen, die genau zu beachten sind:

- jedes Loch im Netz darf nur einmal durchwandert werden
- es darf auf keinen Fall einen Kontakt zu den Fäden des Netzes geben, denn dann gilt die Aufgabe als verloren und alle, die das Netz bereits durchquert haben, müssen wieder zurück auf die Ausgangsposition
- berührt auch ein helfender Spieler das Netz – gilt die gleiche Regel wie vorher
- Sicherheit geht vor: gewagte und gefährliche Manöver vermeiden und ggf. unterbrechen

**Lösung:** zunächst gehen einige TN durch die einfachsten Löcher auf die andere Seite. Dann müssen weitere TN durch die Löcher getragen werden. Auch dabei darf keine Berührung zum Netz stattfinden. Die Gruppe muss frühzeitig daran denken, dass auch die letzten TN noch die Möglichkeiten haben müssen relativ selbständig durch das Netz zu klettern.

Der Spielleiter sollte wirklich nur beobachten und klar auf die Einhaltung der Regeln pochen: Auch wenn wirklich bei den letzten TN eine Regel gebrochen wird, werden alle wieder zurück geschickt. Dies kann durchaus zu Frustration und Aggression führen, doch umso schöner ist es, wenn es letztendlich dann doch gelingt.

## **Flugzeugabsturz**

**Beschreibung des Spiels:** Die Mitspielende setzen sich in 2er Reihen hintereinander auf den Boden oder auf Stühle. Der Spielleiter sitzt vorne und begrüßt die Gruppe in seinem Flugzeug. Nach dem „Start“ gerät das Flugzeug in Schwierigkeiten und stürzt leider ab. Die Mitspielenden werden in alle Himmelsrichtungen zerstreut und sind zum Teil verletzt. Der Spielleiter verteilt die Mitspielenden möglichst weit auseinander und gibt jedem ein Handicap:

- Die Gelähmten: können nicht laufen, müssen getragen werden (Beine zubinden)
- Die Blinden: können nichts sehen (müssen Augenbinden aufsetzen)
- Die Stummen: sie können nicht sprechen (Sprechverbot) und können nur einen Arm benutzen (zweiten Arm wegbinden)
- Die Tauben: können nichts hören (müssen Ohrhörer aufsetzen)

Ziel ist natürlich die Rettung der Gruppe. Die einzige Chance besteht, dass sich alle möglichst schnell am Flugschreiber treffen (irgendein Gegenstand / Baum / etc.) in der Nähe. Der Flugschreiber sendet Signale, die die Rettung ermöglicht. Die Gruppe hat nun die Aufgabe, innerhalb einer bestimmten Zeit (je nach Distanz und Gruppengröße ca. 10 min) alle Teilnehmer zum Flugschreiber zu bringen. Sie müssen dabei ihre Handicaps berücksichtigen. Schaffen sie es, hat die Gruppe gewonnen.

Sollte es zu einfach sein, kann der Spielleiter während des Spieles noch beeinflussen: z.B. es kommt ein Sturm auf und der Flugschreiber verändert seine Position, es kommt ein Sandsturm auf und alle werden kurze Zeit blind, mehrere Leute der Gruppe werden „irre“ (sie machen immer genau das Gegenteil von dem, was eine andere Person von ihnen fordert), etc.

# Kreatives

## „Lastenmonster basteln“

Kinder basteln ein kleines Monster aus Papier oder Papprollen. Es symbolisiert alles, was schwer ist (Ärger, Streit, ggf. Schule, Stress auf der Arbeit, Sorgen, Krankheit... usw.) Das fertige Monster „parkt“ dann auf dem Abendmahlstisch als Zeichen, dass wir mit allen Lasten zu Gott kommen dürfen.

Variante: Gemeinsam „besiegen“ die Teilnehmer:innen ihre Monster, legen sie in einen Korb und tragen ihn gemeinsam zum Abendmahlstisch.

## Ubuntu-Fingerabdruck-Baum

Ein großes Plakat mit einem blattlosen Baum wartet auf die Handabdrücke aller Teilnehmer:innen. Man drückt seine Hand ab und malt mit wasserfesten Stift ein Gesicht darauf. Gemeinsam wird die Welt bunt...sie blüht auf!

Variante: Auf zehn DIN A4 Blättern sind blattlose Bäume gedruckt. Sie legen nebeneinander. Jeder setzt Fingerabdrücke als Blätter auf die leeren Äste und malt mit einem Filzstift ein Lachgesicht drauf. Am Ende haben wir einen ganzen Wald als Symbol für unsere Gemeinschaft (Bäume halten das Grundwasser, sorgen für saubere Luft, dienen allen möglichen Lebewesen als Heimat... usw.)

## Bunte Papier- Menschenkette

Material: Scheren, buntes Kopierpapier oder Tonkarton

Anleitung: <https://www.youtube.com/watch?v=nLDXdpAtfD8>  
Papiermenschekette



## Freundschaftsband

Material: Bierdeckel oder Pappkarton, Bunte Wolle, Schere

Bastelanleitung:

1. Stoße durch die Mitte des Bierdeckels ein Loch (Lochzange oder spitzer Stift).
2. Schneide am Rand 8 Schnitte ein (ca. 1,5 cm tief).
3. Schneide 7 bunte Wollfäden zu (je nach Armgelenk 50-100cm) und knote sie an einem Ende alle zusammen.
1. Fädle den Knoten durch das Loch in der Scheibe und stecke jeden Faden in einen Randschlitz. (EIN Schnitt bleibt leer!)
2. Nimm die Scheibe so in die Hand, dass der Knoten unter der Scheibe ist und der leere Schlitz nach unten/zu dir zeigt. Zähle vom leeren Schlitz drei Fäden in eine Richtung. Diesen Faden nimmst du und steckst ihn in den leeren Schlitz.
3. Drehe die Scheibe wieder so, dass der leere Schlitz nach unten/zu dir zeigt und nimm wieder den dritten Faden. (Achtung: Unbedingt wieder in dieselbe Richtung zählen!) Lege den Faden in den freien Schlitz. Zieh ab und zu den Knoten unter der Scheibe etwas straff, sodass ein gleichmäßiges Armband entsteht.
4. Knüpfe so lange weiter, bis die gewünschte Länge erreicht ist. Löse alle Fäden aus den Schlitzern und verknote das Ende.



# Kreatives



## **Bible Journaling zu Galater 6,1-10**

Bible-Journaling ist eine kreative Methode, sich mit der Bibel zu beschäftigen, bei der man Bibeltexte mit Notizen, Zeichnungen, Farben und Collagen gestaltet.

Zu beginnen, liest man den vorgegebenen Bibeltext mehrmals durch und entscheidet dann, welche Elemente (z. B. ein Wort, ein Symbol oder ein Vers) ihr besonders hervorheben wollt.

Gestaltet anschließend die Seite mit Stiften, Farben, Stempeln oder Collagen und ergänzt eure Gedanken und Gefühle dazu, um den Bibeltext persönlich zu verarbeiten. Wichtig ist dabei, den Prozess und die persönliche Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes und nicht das perfekte künstlerische Ergebnis.

### **Material:**

- Kopien mit dem Bibeltext auf etwas schwererem Druckerpapier
- Buntstifte, Aquarellstifte oder Woodys
- Washi Tape, bunte Aufkleber
- Buntes Seidenpapier, Scheren, Klebstift, Glitzerstifte usw...



**BAUSTEINE  
oder Stationen**

Sonntag, 04. Januar 2026

## Eva - Entscheidungen mit Folgen

1. Mo 3,  
1-6

Eva und Adam essen vom verbotenen Baum. Eine spannende und mit vielen Bildern erzählte Geschichte. Eine „archetypische“ (ur- oder grundprägende) Geschichte.

Gott macht aus Erde (adamah) die „Erdlingsfigur“ (adam). Aus ihr heraus entsteht die zweite Person, als ebenbürtiges Gegenüber. „Eva“ ist somit Teil der Erdlingsfigur. Ihr hebräischer Name Chawwah bedeutet „Leben“. Gemeinsam verkörpern sie die Menschheit als Ganzes. Wenn wir also von „Adam und Eva“ sprechen und ihre Geschichten erzählen, könnten wir auch einsetzen: So sind die Menschen. So sind WIR Menschen.

Gott wandelt persönlich im Garten und spricht mit seinen Geschöpfen. Nur EIN Verbot gibt es – esst nicht von diesem einen Baum. Ist uns das bekannt oder unbekannt – dass die Kirschen in Nachbars Garten so viel besser schmecken als die Eigenen? Eva lässt sich vom Zweifel umgarnen und trifft eine falsche Entscheidung. Auch Adam trifft die gleiche falsche Entscheidung. DER Vertrauensbruch gegenüber Gott.

Warum eine Schlange, die den Zweifel sät? Schlangen sind eigenartige, fremde Wesen, schnell, meist unsichtbar, überall und gefährlich. Es gibt aber auch ungefährliche Schlangen, genauso, wie es auch Zweifel gibt, die der Menschheit genützt haben.

Ich denke, Kinder kennen Verbote, Zweifel, Widerspruch, Gehorsam, richtige und falsche Entscheidungen, schlechte und gute Überredungskünstler, Vertrauen zu Menschen und Vertrauensbrüche.

Eva eröffnet heute die Themenreihe „Frauen in der Bibel“. Gerade für Mädchen kann diese Reihe lehrreich sein und helfen, sich selbst in der Bibel wiederzufinden. Denn anders, als es oft scheinen mag, spielen und spielten auch Frauen wichtige Rollen im Wirken Gottes.

Wenn man es aber genau nimmt, zählt Eva nicht ganz dazu. Denn hier wird im ursächlichen Sinn nicht von einer einzelnen Frau geredet, sondern hier wird erzählt, wie wir Menschen sind. So wie Gott DEN Menschen schuf (als Mann und Frau - 1. Mose 1 bzw. als Gegenüber - 1. Mose 2), so trafen beide kurz hintereinander die Entscheidung, die Frucht zu essen, als wären sie EINS.

In aller Fokussierung auf das weibliche Geschlecht in den kommenden Wochen kann uns diese Reihe also auch etwas zweites lehren: Im Wirken Gottes in und durch uns Menschen geht es nicht um Geschlechter. Es geht einzig und allein darum, DASS Gott wirkt.

Das dürfen wir den Kindern – egal, welche Geschichte wir lesen oder erzählen – mitgeben.

**geschrieben von**  
*Marit Tunger*



## 4-13 Jahre

Entscheide dich für das Gute.

## 7-13 Jahre

Auch wenn dich jemand überredet – es ist immer noch deine Entscheidung, was du tust.

# Erzählvorschlag



Am Anfang, als Gott Himmel und Erde geschaffen hatte, schuf er für den Menschen einen ganz besonders schönen Garten.

Gott sprach mit den Menschen: „Kümmert euch um den Garten. Ihr sollt ihn pflegen und auf ihn aufpassen, damit er schön bleibt. Ihr sollt ihn bearbeiten, damit ihr zu essen habt. Und ihr dürft von allen Früchten essen, die auf den Bäumen wachsen.“ Die Menschen freuten sich. Es sah wirklich alles paradiesisch aus. Und die Früchte auf den Bäumen leuchteten...

„Lecker“, dachte Adam. „ABER“, sprach Gott, „da gibt es diesen einen Baum, genau in der Mitte eures Gartens. Könnt ihr ihn dort sehen?“ Eva und Adam nickten. „Von diesem Baum dürft ihr niemals essen, ihr dürft die Früchte nicht einmal anfassen. Das verbiete ich euch. Wenn ihr es doch tut, müsst ihr sterben“.

*[Ach, Eva und Adam. Die hatten doch den ganzen Garten. Sie waren zufrieden mit dem, was sie hatten. Jeden Tag konnten sie lecker essen, Früchte von den Bäumen und Salat, Kartoffeln, Reis, Gurken und was sonst noch so wuchs. Sie lernten die Tiere kennen und spielten mit ihnen. Zu dieser Zeit aßen Mensch*

*und Tier nur Pflanzen, so gab es noch keine Feindschaft zwischen beiden. Die Menschen waren Gott dankbar und vertrauten ihm.]*

Eines Tages wird Eva von einer Schlange angesprochen. „Stimmt es wirklich, dass Gott euch gesagt hat, ihr dürft die Früchte von keinem der Bäume essen?“ „Nein, nein,“ antwortet Eva, „wir dürfen alle Früchte von allen Bäumen essen. Es gibt nur einen einzigen Baum als Ausnahme. Der dort, in der Mitte vom Garten, davon dürfen wir nicht essen, sonst werden wir sterben.“ „Aaaaach“, die Schlange winkt ab und kriecht los. Eva folgt ihr. „Ihr werdet ganz bestimmt nicht sterben. Das hat Gott nur so gesagt, weil er nicht will, dass ihr genauso werdet wie er. Ihr wisst dann nämlich, was Gut und was Böse ist.“ Eva wird es vor Aufregung ganz kribblig zumute. Ist es wahr, was die Schlange sagt? Inzwischen sind sie bei dem Baum angekommen. Die Früchte sehen soooo lecker aus... und wenn man davon klug wird...?! Was ist so schlimm daran?

Eva läuft das Wasser im Mund zusammen. Vielleicht hat die Schlange ja Recht? Aber Gott hatte es eindeutig verboten und es gibt ja nun genug anderes zu essen. Trotzdem, Eva kann nicht widerstehen. Sie

pflückt sich eine Frucht und beißt hinein – hmmm – leeecker. Und es passiert auch gar nichts. Schnell läuft sie zu Adam und gibt ihm auch die Frucht. Der lässt es sich auch schmecken.

### Kunstpause, Spannung halten

Erzählt für jüngere Kinder in vereinfachter Form weiter.

Wollt ihr wissen, wie das ausging? - Am Abend ging Gott durch den Garten und suchte seine Menschen. Die standen hinter einem Busch und schämten sich, weil sie nach der Frucht gemerkt hatten, dass sie

nackt waren. Gott rief sie und redete mit ihnen. Nun mussten die Menschen die Konsequenzen ihrer falschen Entscheidung tragen. Könnt ihr euch erinnern, was Gott zu den Menschen gesagt hatte? „Wenn ihr doch von dem Baum esst, müsst ihr sterben.“

Aber Gott hatte die Menschen lieb gewonnen. Daher machte er ihnen ein paar warme Kleider und vertrieb sie dann aus dem Garten.

Das ungestörte Vertrauen zwischen Gott und Eva und Adam war kaputt. Und ab nun war das Leben nicht mehr leicht, sondern mit viel Mühe und Schmerzen verbunden.

## Ideen + Bausteine



### ■ 4 bis 6 Jahre

#### ➤ Einstieg

- Habt ihr euch schon einmal zu etwas Verbotenem überreden lassen? *(Wenn den Kindern nichts einfällt, erzählt eine Anekdote aus eurem Leben als Kind oder habt mögliche Situationen als Beispiele parat)*

Ich erzähle euch heute von den allerersten Menschen, die Gott geschaffen hatte. Die haben nämlich auch eine falsche Entscheidung getroffen.

#### ➤ Geschichte

Veranschaulicht die Geschichte gern mit Figuren, Baum und Frucht.

Lasst für diese Altersgruppe den Abschnitt in eckigen Klammern weg und erzählt den letzten Abschnitt vereinfacht. Zum Beispiel so:

Wisst ihr, wie das ausging? Gott war sehr enttäuscht von Eva und Adam. Sie hatten sich nicht an das Verbot gehalten. Deshalb durften sie nicht mehr in

dem schönen Garten wohnen. Weil er die beiden trotzdem lieb hatte, machte er ihnen noch warme Kleidung, dann schickte er sie hinaus, wo das Leben anstrengend war.

#### ➤ Vertiefung

- Bekommt ihr auch manchmal etwas verboten?
- Ist das leicht, sich daran zu halten?
- War jemand andere schon einmal jemand traurig oder ärgerlich, weil du dich nicht an (s)ein Verbot gehalten hast?

### ■ 7 -13 Jahre

#### ➤ Einstieg

- Bist du schon einmal überredet worden, etwas Verbotenes zu tun?

Schon die ersten Menschen, die Gott noch mit eigener Hand gemacht hat, haben eine falsche Entscheidung getroffen..

## ► Geschichte erzählen

Veranschaulicht die Geschichte gern mit Figuren, Baum und Frucht.

## ► Vertiefung

### ► Theologisierendes Gespräch

Kommt mit den Kindern ins Gespräch/ ins Theologisieren. Je nach Gruppe kann es sinnvoll sein, ein paar Fragen bereitzuhalten:

- Könnt ihr Verbote nennen, die sinnvoll sind (z.B. weil sie Menschen vor Gefahren schützen)
- Habt ihr schon einmal Verbote übertreten?
- Wie habt ihr euch danach gefühlt?
- War schon einmal jemand von euch sehr enttäuscht, weil ihr euch nicht an die/seine Regel gehalten habt?
- Stellt euch vor, Adam und Eva hätten nicht sofort gehandelt, sondern gemeinsam überlegt, ob sie auf die Schlange hören sollen – wäre dabei etwas anderes herausgekommen? Was?
- Wäre es für euch denkbar, vor dem Ungehorsam mit jemanden zu reden?
- Habt ihr einen Menschen, mit dem ihr (offen, über alles) reden könnt?
- Kennt ihr die Situation, dass euch jemand zum Ungehorsam überredet hat? (*Frage aus dem Einsteig, zum Vertiefen*)
- Wenn euch jemand zu etwas Verbotenem überredet – seid ihr dann gezwungen, das auch zu tun?

### ► Verbote – Warum nur?

Zeigt den Kindern Verbotsschilder (siehe Kopiervorlage) und redet darüber.

Ziel: Die Kinder erraten oder erkennen die Verbote auf den Schildern/Piktogrammen. Dann überlegen sie, wen dieses Verbot schützen soll.

Mögliche Fragen:

- Welches Verbot könnte das sein?
- Wo steht ein solches Schild?

- Wen schützt das Verbot?
- Was passiert, wenn ich es missachte?

## ■ Kreativ

### ► Obstsalat spielen

Die Kinder sitzen im Kreis. Jedem Kind wird eine Frucht (4 verschiedene insgesamt) gesagt oder gezeigt, diese müssen sie sich merken. 1 Kind steht in der Mitte – es darf keinen leeren Stuhl geben – und sagt: „In meinen Obstsalat kommen ... (hier 1-4 Früchte nennen). Diese Kinder müssen ihren Platz wechseln, während das Mittelkind versucht, einen Platz zu finden. Das Kind ohne Stuhl ist dann dran mit Obstsalat machen.

### ► Aufgaben mit Hindernissen

Die Kinder erhalten verschiedene Aufgaben, aber dabei ist jeweils etwas verboten. Können sie das Verbot einhalten und trotzdem die Aufgabe erfüllen? Beispiele:

- Ich lege jetzt diese leckeren Gummibärchen auf den Tisch, es ist aber verboten, sie bis zum Ende unseres Kindergottesdienstes zu essen.
- Wechselt alle eure Plätze, es ist aber verboten, dabei zu sprechen.
- Lauft genau auf diesem Wollfaden entlang, es ist aber verboten, dabei die Arme auszustrecken.
- Sagt mit alle nacheinander euren Namen, es ist aber verboten, dabei zu sitzen.
- Wir sind ganz leise und schauen uns lange gegenseitig in die Augen, es ist aber verboten, dabei zu lachen.
- Stellt euch eurem Alter nach in eine Reihe, dabei dürft ihr aber nicht reden.
- usw.

### ► Tabu spielen

Spielt nach den bekannten Regeln.

# Schnippeln + Organisieren



## ■ Geschichte

- evtl. Figuren: Schlange, Adam, Eva
- evtl. Baum
- evtl. Frucht (Perle oder ähnliches)

## ■ Verbote - Warum

- Piktogramme aus der Kopiervorlage

## ■ Aufgaben mit Hindernissen

- je nach Aufgaben: Gummibärchen, Wollfaden, ...

## ■ Überleitung im Gottesdienst

- 2-3 Verkehrsschilder aus der Kopiervorlage

# Überleitung im Gottesdienst



2-3 Kinder erhalten ein ausgedrucktes Verkehrsschild, dass sie jeweils hochhalten. Alternativ könnt ihr die Bilder per Beamer zeigen.

Die Kinder oder/ und die Gemeinde antworten:

- Was bedeutet diese Verkehrsschilder jeweils?

Ihr kennt euch gut aus.

Wir wollen heute im Kindergottesdienst von einem Verbot hören, das Gott ausgesprochen hat. Mal schauen, ob sich die Menschen daran gehalten haben...

# Kinderheft





Sonntag, 11. Januar 2026

## Mirjam - die liebevolle Schwester

2. Mo 2,  
1-10

Exodus 2 erzählt uns die Geschichte von Moses Geburt unter widrigsten Voraussetzungen - der Pharao befahl, alle israelitischen Jungen direkt nach der Geburt zu töten.

Unter anderem aber die Hebammen Schifra und Pua folgten dieser Order nicht und ließen die Kinder am Leben. Auch Moses Mutter brachte es nicht übers Herz, ihn dem Tod preiszugeben, also versteckte sie ihn. Seine Schwester Mirjam passte auf ihn auf.

Mose wurde aber von der Tochter des Pharaos entdeckt, die es als hebräisch identifizierte. Mirjam sah das Mitleid der Prinzessin und bot ihr kurzerhand an, dass sie das Kind doch von einer hebräischen Frau versorgen lassen könne. Nicht nur, dass ihr Bruder am Leben blieb, sie bekamen sogar Lohn dafür, dass die Mutter ihn stillte.

Für mich ist aber Exodus 2 nicht nur eine Erzählung über die Geburt von Mose und wie „von ganz ganz oben“ gewollt wird, dass er überlebt.

Wir haben hier auch eine Geschichte von Frauen, die solidarisch miteinander agieren und Initiative ergreifen gegen die brutale Anordnung des Pharaos. Eine Prinzessin, die Mitleid hat und dieses wehrlose Kind nicht dem Tod preisgeben will.

Mirjam, die beherrscht die Gelegenheit ergreift, dieses Mitleid nutzt und somit eine Brücke schlägt zwischen den Israelitinnen und Ägypterinnen.

Mir zeigt die Geschichte, dass es, um Gutes in der Welt zu wirken, sowohl die beherrzte Handlung von Einzelnen braucht, als auch ein Netzwerk aus Menschen, die uns dabei unterstützen, in den richtigen Momenten das Richtige zu tun. Für mich ist in genau solchen Netzwerken Gott zu finden.

Ich glaube auch nicht, dass Gott Menschen zufällig zusammenstellt, wie mir die Geschichte von Mirjam und Mose beweist.

In Vorbereitung auf den Kindergottesdienst können wir uns selbst folgende Fragen stellen:

- Welche Menschen hat Gott uns an die Seite gestellt, die uns helfen, mutig zu sein und uns für andere (Schwächere) einzusetzen?
- Wo konnten wir für die Lösung eines Problems schon auf andere zurückgreifen?
- In welchen Situationen hat es sowohl den eigenen Mut als auch das Netzwerk gebraucht, um Probleme zu lösen oder Herausforderungen zu meistern?

Weitere Bibelstelle zu Mirjam: 2. Mose 15, 20-21

geschrieben von  
*Mariana Otto*

# Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Mirjam handelte trotz Angst mutig.

■ 7-13 Jahre

Wir können, obwohl wir Angst haben, mutig sein.



Hallo, mein Name ist Mirjam und ich lebe mit meiner Familie in Ägypten. Ich bin aber keine Ägypterin, sondern eine Hebräerin. Die Ägypterinnen mögen uns nicht besonders, weil sie uns für gefährlich halten. Dabei sind wir ganz harmlos oder einfach keine schlechteren Menschen als die Ägypter auch.

Ich habe einen kleinen Bruder. Er ist noch so klein und kaum war er auf der Welt, hatte ich ihn sofort lieb. Er wurde leider in einer gefährlichen Zeit für ihn geboren. Der Pharao will, dass alle neugeborenen hebräischen Jungen nicht leben. Meinen kleinen Bruder dürfte es also gar nicht geben und wir müssen geheim halten, dass er bei uns ist. Immer wenn er schreit, klopft mein Herz schneller. Was, wenn man ihn hört und dann Soldaten kommen und ihn mitnehmen?

Mama und ich konnten ihn jetzt drei Monate lang verstecken. Aber er wird immer größer und auch lauter.

Gestern kam meine Mama zu mir. „Mirjam“, sagte sie besorgt, „wir müssen etwas tun.“

Also setzten wir uns hin und flochten einen Korb aus Binsen. Wir dichteten ihn mit Pech ab, damit das Körbchen auf dem Wasser schwimmen kann. Dort haben wir meinen Bruder hineingelegt und sind zum Fluss gegangen, um ihn im Schilf zu verstecken. Bevor meine Mama ging, sprach sie noch ein kurzes Gebet. Ich konnte aber nicht weggehen. Eine muss doch auf ihn aufpassen!

Ich versteckte mich ein bisschen hinter den Halmen des Schilfs...

Auf einmal kommt die Tochter des Pharaos zum Baden an den Fluss. Mein Bruder ist mittlerweile aufgewacht und weint, ich traue mich aber nicht aus meinem Versteck. Natürlich hört die Prinzessin das Schreien und schickt ihre Dienerinnen auf die Suche. Sie brauchen nicht lange, um ihn zu finden. „Ach das ist ja ein hebräisches Kind!“, ruft die Prinzessin überrascht aus. Gleichzeitig ist etwas in ihrem Blick, was ich nicht erwartet habe: Mitleid. Mein Herz klopft schneller und Gedanken rasen durch meinen Kopf: Soll ich?

Ich nehme meinen ganzen Mut zusammen und trete aus dem Schilf: „Ich kenne hebräische Frauen, die gerade stillen. Soll ich eine Frau holen?“

Meine Knie zittern und mir ist schwindelig. Die Tochter des Pharaos schaut mich an. Dann sagt sie: „Ja, tu das.“

Sofort renne ich nach Hause zu Mama. Hastig erzähle ich ihr die ganze Geschichte. Meine Mutter schaut verwundert, rennt dann aber mit mir zurück zur Prinzessin.

Bei ihr angekommen, spricht sie direkt zu meiner Mutter: „Nimm dieses Kind und stille es für mich. Ich werde dich dafür bezahlen.“

So durfte mein Bruder wieder mit uns nach Hause – vorerst. Wenn er groß genug ist, müssen wir ihn der Prinzessin überlassen. Dann wird er bei ihr aufwachsen. Sie hat ihn Mose genannt.

Er ist zum Glück am Leben, weil meine Mama mutig war ihn zu behalten, die Prinzessin Mitleid hatte und ich es im richtigen Moment geschafft habe, mich für ihn einzusetzen.



## 4-6 Jahre

### ➤ Einstieg

#### ▶ Einstiegsspiel Blinde Kuh

- Variante 1 (viel Platz/ draußen)

Einem Kind werden die Augen verbunden. Dieses muss die anderen Kinder finden und ertasten, wer das ist. Die Kinder dürfen sich bewegen, machen sich aber durch Geräusche bemerkbar. Hat die „blinde Kuh“ ein Kind gefunden und identifiziert, tauschen beide die Rollen.

Alternativ kann das gefundene Kind ausscheiden und spielt so lange, bis ein Kind übrig ist, welches wiederum die Rolle der „blinden Kuh“ übernimmt.

- Variante 2 (weniger Platz/ drinnen)

Das Kind mit den verbundenen Augen muss im Raum/ abgesteckten Spielfeld verschiedene Gegenstände finden. Die anderen Kinder können durch „Heiß/Kalt“-Angaben unterstützen oder stellen sich in die Nähe der Gegenstände und machen Geräusche.

### ➤ Geschichte erzählen

### ➤ Vertiefung

Spielt gemeinsam die Szene nach, als Mirjam aus ihrem Versteck kommt und mit der Prinzessin spricht.

- Wie könnte sich Mirjam gefühlt haben?
- (Wo) warst du schon einmal mutig, obwohl du Angst hattest?

## 7-13 Jahre

### ➤ Einstieg

Siehe 4-6

### ➤ Geschichte erzählen

### ➤ Vertiefung

- Was hat Mirjam wohl gefühlt, als sie sich im Schilf versteckt hat?
- Was war mutig an Mirjams Handeln?
- Hätte Mirjam ihren Bruder allein retten können? Wer war noch beteiligt?
- Wo würdest du gern Gutes tun, brauchst dafür aber Mut? Wäre es einfacher, wenn dir jemand hilft?

## ■ Kreativ

### ▶ Spiel: Der Pharao sagt

Der\*die Spielleiter\*in gibt „Befehle“, die die Kinder ausführen müssen. Sie dürfen aber nur reagieren, wenn vorher „Der Pharao sagt“ gesagt wurde. Wer trotzdem reagiert, setzt eine Runde aus.

Z.B. „Der Pharao sagt ... :

- ... einmal im Kreis drehen
- ... aufstehen
- ... hinsetzen
- ... klatschen
- ...

### ▶ Mose im Körbchen basteln

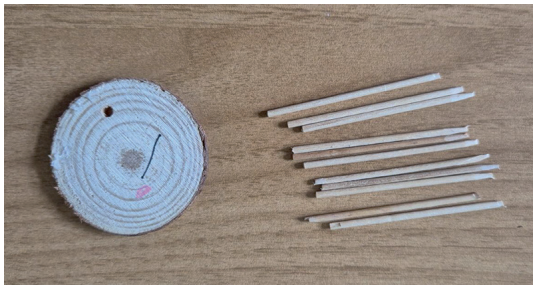
Anleitung und Vorlage findet ihr im Kinderheft.



## ► Korb flechten

Schritt 1: Jedes Kind benötigt eine Holzscheibe und eine ungerade Anzahl an Holzstöcken.

Kürzt, wenn notwendig, die Stöcken auf die gleiche Länge.



Schritt 2: Klebt die Holzstöckchen auf die Baumscheibe. Je nachdem, welches Holz ihr nutzt, kann es sinnvoll sein, wenn ihr vorher Löcher bohrt, um die Stöckchen dort hineinstecken.



Schritt 3: Wickelt Strick um die Holzstöckchen. Klebt den Anfang und das Ende fest.

Achtet darauf, nicht zu fest zu wickeln, sonst biegt sich euer Korb nach innen (siehe Bild).

Fertig



Das Körbchen könnt ihr zum Beispiel als Stiftehalter verwenden.

# Schnippeln + Organisieren



## ■ Einstieg

- Augenbinden
- Evtl. Gegenstände zum Verstecken

## ■ Mose im Körbchen

- Vorlage aus dem Kinderheft
- Scheren und Leim
- Heftklammern
- Locher oder Lochzange

## ■ Korb flechten

- Holzscheiben, mindestens  $\varnothing$  6cm
- Holzstöckchen, Zahnstocher, Streichhölzer (ohne Kappe) oder ähnliches - angepasst auf die Größe der Holzscheiben
- Strick, Wolle oder ähnliches
- Heißleim oder Bastelkleber
- Scheren

# Überleitung im Gottesdienst



Kennt ihr die Redewendung „Pech gehabt“ oder „du Pechvogel“? Wisst ihr, was sie bedeutet? (*jemand hat ein Missgeschick, Enttäuschung, Unglück erlebt*)  
Und woher sie kommt? (*im Mittelalter wurden damit Vögel gefangen und Burgen verteidigt. Wer in diese*

*Fallen ging, hatte im wahrsten Sinne des Wortes Pech gehabt*)

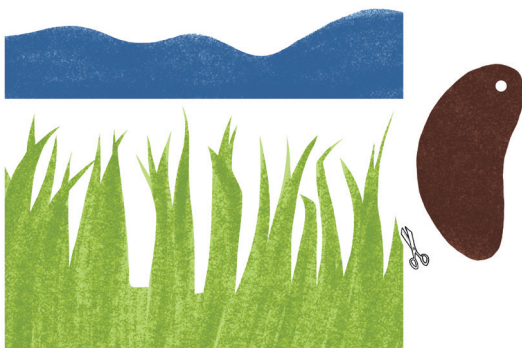
In unserer heutigen Geschichte spielt Pech auch eine Rolle – aber dadurch, dass die Menschen der Geschichte Pech hatten, hatten sie großes Glück.

## Kinderheft



### Mose im Körbchen

Schneide alle Teile der folgenden Seiten aus. Klebe zuerst das Schiff an den unteren Rand der Karte, danach die hellblaue Welle und dann die dunkelblaue Welle darüber. Aber Achtung! Klebe die Wellen nur mit einem schmalen Streifen am unteren Rand fest, damit du später das Körbchen hineinsetzen kannst.



Loche das Körbchen an den markierten Stellen und setze es mit einer Arznelkammer zusammen. Klebe das Körbchen in die dunkelblaue Welle, sodass es ausleht, als würde es im Wasser schwimmen.

durch die Breiessimmen Kontext du das Körbchen öffnen und schließen - Mose also zeigen oder verstecken.



# Notizen



**Sonntag, 18. Januar 2026**

## **Debora - mutig führen, weise entscheiden**

**Ri 4,  
4-10**

Ähnlich wie Mirjam trägt auch Debora den Titel der Prophetin. Damit ist sie eine der wenigen Frauen, der diese Ehre zuteil wird.

Debora ist zudem eine der Richter\*innen, die über Israel herrschen. Sie vereint sowohl geistliche als auch weltliche Gewalt in sich. Sie spricht Gottes Wort zum Volk und gibt dadurch Handlung und Orientierung. An ihrer Seite finden wir Barak, der bereit ist, Debora im Kampf gegen die Bedrohung zu unterstützen. Jedoch nur, wenn er die feste Zusage hat, dass Debora ihn begleitet. Dieses Handeln Baraks zeigt, welche hohe Stellung Debora bei ihrem Volk inne hatte.

Begeistert an der Debora-Geschichte finde ich, dass sie sowohl geistliche als auch weltliche Führerin ist. Zudem wird die Bezwingung des Feindes in die Hände einer Frau gelegt (Jaël, siehe Richter 4, 17-24). Aufgaben, die sonst eher Männern vorbehalten sind, werden hier Frauen zuteil.

Der Sieg kommt durch das Vertrauen in Gottes Wort und die mutige Umsetzung dessen. Debora strahlt Autorität aus durch ihre Klarheit, ihren Mut und ihre Weisheit. Sie steht inmitten ihres Volkes. Sie spricht Gottes Wort, sie gibt Orientierung, sie ruft zum Handeln auf.

So auch Barak, der von Gott den Auftrag bekommt, gegen Sisera ins Feld zu ziehen, aber deutlichen Respekt vor dieser Aufgabe hat. Er bittet Debora um Hilfe, bzw. ist er nur bereit den Auftrag zu erfüllen, wenn Debora mitkommt.

Für die Vorbereitung auf den KiGo könnt ihr euch selbst (in Erweiterung eurer Gedanken zu Mirjam) mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Wo in meinem Leben gibt es Aufgaben, die mir Angst machen?
- Und hilft es mir dabei, andere Menschen als moralische Unterstützung an meiner Seite zu wissen? Mir zum Beispiel hilft es, bei Vorträgen oder schwierigen Arztbesuchen, Freund\*innen dabei zu haben oder davor und danach mit ihnen zu telefonieren.

Auch Deboras Geschichte fordert heraus, über das eigene Rollenverständnis nachzudenken. Normalerweise begegnen uns in der Bibel Männer als diejenigen, durch die Gott Heil wirkt. Mit Ausnahme von Maria ist Debora eine der wenigen Frauen, die diese Rolle einnehmen – und das gleich in einer herausgehobenen Doppelaufgabe als Richterin und Prophetin. Umso bemerkenswerter ist es, dass einer der ältesten Texte der Bibel, das Deboralied, den Fokus bewusst auf eine Frau legt. Das lädt ein, sich selbst zu fragen: Welche Rollenbilder prägen mich – und wie sehr lasse ich zu, dass Gott mich unabhängig davon in den Dienst nimmt?

Weitere Bibelstellen zu Debora: Richter 4,1-16; 5

**geschrieben von**  
*Mariana Otto*



## ■ 4-6 Jahre

Die Kinder lernen die Geschichte von Debora und Barak kennen und entdecken, dass Gott uns gemeinsam Mut schenken kann.

## ■ 7-13 Jahre

Die Kinder entdecken anhand der Geschichte, dass Gott uns Menschen an die Seite stellt, mit denen wir mutig(er) sein können.

# Erzählvorschlag



Hallo, ich bin Debora. Viele Menschen in Israel kennen mich, denn ich habe von Gott eine besondere Aufgabe bekommen: Ich bin eine Prophetin – das heißt, dass Gott zu mir spricht und ich sein Wort an die Menschen weitergeben darf. Ich sitze jeden Tag unter einer großen Palme zwischen den Städten Rama und Bethel. Dort kommen viele Menschen zu mir und bringen ihre Fragen und Streitigkeiten mit. Ich höre ihnen zu, bete zu Gott und entscheide, was gerecht ist oder wie die Lösung für ihr Problem aussehen kann. So leite ich unser Volk – mit Gottes Weisheit in meinem Herzen.

Eines Tages sprach Gott zu mir: „Debora, rufe Barak! Er soll ein Heer sammeln und gegen den feindlichen Feldherrn Sisera kämpfen. Ich werde bei Barak sein und ihm zur Seite stehen.“

Also ließ ich Barak zu mir kommen. „Gott hat dir

einen Auftrag gegeben. Ruf die Männer Israels zusammen und ziehe gegen Sisera ins Feld. Gott will uns den Sieg schenken.“

„Ich weiß nicht, ob das eine gute Idee ist, Debora“, sagte Barak. „Unser Heer ist bei Weitem nicht so groß und stark wie das von Sisera. Aber ich vertraue Gott und dir. Mit einem guten Plan und deiner Unterstützung können wir das schaffen. Ich gehe aber nur, wenn du auch gehst.“

Ich spürte, dass mein Platz nicht nur unter der Palme war, sondern auch mitten im Geschehen. „Ich komme mit dir mit, Barak. Aber du sollst auch wissen, dass die Ehre für den Sieg Gott gehört. Und der Sieg wird von einer Frau errungen.“

Also zog ich mit Barak in die Schlacht und stärkte die Menschen, die dort kämpften. Ich erinnerte sie daran, dass Gott an unserer Seite steht und wir durch seine Kraft und seinen Willen gewinnen werden.



## ■ 4-6 Jahre

### ▶ Einstieg

Hängt oder legt im Raum zwei Schilder aus: „Allein“ und „Zusammen“ (als Text oder als Piktogramme).

Nennt den Kindern verschiedene Situationen aus dem Alltag. Jedes Kind überlegt, ob es diese Tätigkeit lieber allein oder mit jemandem/ mehreren zusammen macht.

Mögliche Situationen:

- Zum Zahnarzt gehen
- Zu einem neuen Kind in der Klasse gehen
- Einen Vortrag vor der Klasse halten
- Nachts in den Keller
- Einen neuen Spielplatz erkunden
- Ins Kino gehen

### ▶ Geschichte

### ▶ Vertiefung

- Barak wollte nicht alleine gehen - wie hat Debora ihm Mut gemacht?
- Gibt es jemanden, der/die dir Mut macht?.

## ■ 7-13 Jahre

### ▶ Einstieg

Siehe 4-6 Jahre

weiterführend für diese Altersgruppe:

Fragt nach jeder Entscheidung, warum die Kinder sich entsprechend entschieden haben.

Kommt nach dem Spiel noch einmal ins Gespräch:

- Wie fühlt es sich an, wenn jemand mitkommt?
- Kennt ihr Situationen, wo ihr allein ängstlich wart, aber als jemand mit dabei war, es gar nicht mehr so schlimm war?

### ▶ Geschichte

### ▶ Vertiefung

- Wie hat Debora den Menschen geholfen, die zu ihr kamen?
- Warum wollte Barak nicht alleine in den Kampf ziehen?
- Barak wollte nicht ohne Debora gehen, was sagt das über Debora aus?
- Wie hat Debora ihm Mut gemacht?
- Gibt es jemanden, der/die dir wie Debora Mut gemacht hat/ Mut macht?
- Wie macht dir diese Person Mut?

## ■ Kreativ

### ▶ Gemeinsam statt Gegeneinander

Sucht euch Spiele (aus eurem Spieleschrank) aus, die man eigentlich gegeneinander spielt. Ändert die Regeln ein wenig und spielt sie kooperativ.

### Idee 1: Memory oder vergleichbare Spiele

Spielt gegen die Zeit. Überlegt gemeinsam, wie lange ihr braucht, um alle Paare zu finden. Ihr könnt auch die Schwierigkeit erhöhen, indem ihr z.B. nicht miteinander reden oder nichts zeigen dürft.

### ► Rätsel aus dem Kinderheft

### ► Essbare Palme legen

Legt mit den Kindern gemeinsam aus Obst und Gemüse eine Palme. Achtet bitte auf Allergien und Unverträglichkeiten.

Auf dem Bild seht ihr die Umsetzung mit

- Kiwi als Blätter
- Banane als Stamm
- getrockneter Mango und Kokosstückchen als Sand.



## Schnippeln + Organisieren



### ■ Überleitung im Gottesdienst

- Palmblatt (echt oder als Bild)

### ■ Einstieg

- Schilder: „Allein“ und „Zusammen“ (aufgeschrieben oder gemalt, siehe Entwurf)

### ■ Gemeinsam statt Gegeneinander

- z.B. Memo-Spiel
- z.B. Eimer/Papierkorb und Bälle/ Papierknüller

### ■ Essbare Palme legen

- Obst oder/und Gemüse in den passenden Farben für Blätter, Stamm, Sand, ...

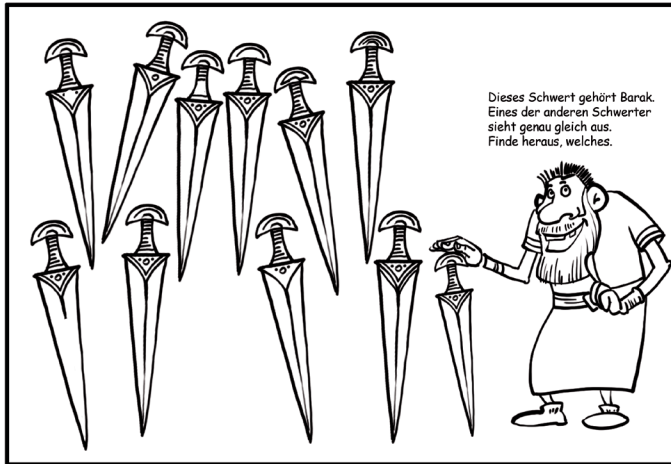
## Überleitung im Gottesdienst



(Bringt ein Palmblatt oder das Bild eines Palmblattes mit.)

- Was ist das?
- An was denkt ihr, wenn ihr eine Palme seht?

In der heutigen Geschichte geht es um eine ganz bestimmte Palme. Und um eine besondere Person, die unter dieser Palme sitzt.



Dieses Schwert gehört Barak.  
Eines der anderen Schwerter  
sieht genau gleich aus.  
Finde heraus, welches.



Sonntag, 25. Januar 2026

Hanna - Beten mit ganzem Herzen

1. Sam 1,  
10-11.17-20

Wenn es eine Figur in der Bibel gibt, mit der ich mich gut identifizieren kann, dann ist das Hanna. Die letzten Sonntage haben wir viel von mutigen Frauen gehört, die teilweise in kriegerischen Handlungen tätig waren oder im richtigen Augenblick beherzt das richtige tun konnten – ohne Frage Vorreiterinnen für mutiges Handeln.

Ich wiederum fühle mich manchmal mehr wie Hanna – am Verzweifeln mit den Herausforderungen, die das Leben mir vor die Füße legt. Im Vergleich mit Personen, denen vieles augenscheinlich leichter von der Hand zu gehen scheint, die reicher beschenkt oder mehr beachtet sind als ich. Und auch ich finde mich in meinen Nöten eher weinend im Gebet, als mutig und entschlossen mich den Herausforderungen an „vorderster Front“ stellend.

In letzter Zeit fange ich jedoch für mich an zu verstehen, dass es auch viel Kraft und Mut bedarf, sich seinen Gefühlen in ihrer Intensität zu stellen und trotzdem nicht daran zu verzweifeln. Hanna wendet sich mit all ihren Gefühlen und ihrer Verzweiflung an Gott und der erhört ihr Flehen.

Wenn wir über Frauen und Vorbilder sprechen, so gehören für mich auch Frauen wie Hanna auf diese Liste. Sie schämt sich für ihre Gefühle nicht, sie betet mit ganzem Herzen und ganzer Kraft zu Gott und das ist genauso beeindruckend, wie Mirjam oder Debora.

Kinder kennen das Gefühl, dass nicht immer alle Bedürfnisse oder Wünsche sofort in Erfüllung gehen. Diese (oftmals einhergehende) Frustration auszuhalten ist ein langer Lernprozess, der schon im Kleinkindalter beginnt und, wenn wir ehrlich sind, auch im Erwachsenenalter nicht abgeschlossen ist.

Durch Hanna dürfen wir lernen, dass Frustration dazugehört und in Ordnung ist. Wir dürfen Kindern negative Gefühle genauso zutrauen, wie die Auseinandersetzung und Aufarbeitung dieser. Je nach Alter und Reife natürlich mit erwachsener Unterstützung. Oder – wie im Fall Hannas und vieler anderer Menschen auch – mit göttlicher Unterstützung.

Die Kinder können durch Hanna lernen, dass sie ihre Wünsche und ihre Frustration an Gott weitergeben dürfen. Nicht immer agiert er sofort, aber er nimmt uns einen Teil unserer Last ab und er beschenkt uns – manchmal, wie in Hannas Fall, sogar mit der gewünschten Lösung des Problems.

Weitere Bibelstellen zu Hanna: 1. Samuel 1, 1-28; 2, 1-10

geschrieben von  
Mariana Otto



## ■ 4-6 Jahre

Ich darf Gott alle meine Gefühle erzählen. Er hört mir zu.

## ■ 7-13 Jahre

Es ist eine Stärke, Gott (und anderen Menschen) meine Gefühle anzuvertrauen.

# Erzählvorschlag



Hallo, mein Name ist Hanna!

Ich möchte euch von etwas erzählen, was mein Leben für immer verändert hat.

Ich hatte lange Zeit den großen Wunsch, ein Kind zu bekommen. Aber ich wurde einfach nicht schwanger. Jedes Jahr, wenn mein Mann Elkana und ich nach Schilo ins Heiligtum gingen, wurde mein Herz noch schwerer. Alle anderen schienen dort immer fröhlich zu sein, aber ich konnte mich nicht freuen. Außerdem ärgerte mich die andere Frau von meinem Mann auch immer sehr. Sie zog mich immer damit auf, dass ich keine Kinder bekommen konnte. In ihren Augen war ich deswegen weniger wert. Ich war oft traurig und weinte viel.

Eines Tages hielt ich es nicht mehr aus. Ich ging abends allein ins Heiligtum, kniete mich dorthin und fing an zu beten. Die Worte flüsterte ich nur in meinem Herzen, nur Gott konnte sie hören. „Herr, bitte sieh mich an. Ich wünsche mir so sehr ein Kind. Wenn du mir eins schenkst, so will ich es dir zurückgeben.“ Das betete ich, während ich weinte. Meine Lippen bewegten sich, aber es kam kein Laut dabei heraus.

Plötzlich kam der Priester Eli ins Heiligtum und fand mich dort. Er schaute mich streng an und fragte: „Du bewegst deine Lippen, aber man hört nichts. Hast du zu viel getrunken?“

Ich erschrak mich, denn ich hatte nicht damit gerechnet, dass jemand so spät noch ins Heiligtum kommen würde. „Ich habe nichts getrunken“, erklärte ich ihm: „Ich habe Gott mein Herz ausgeschüttet, weil ich so traurig bin.“

Plötzlich war Elis Gesicht nicht mehr streng, sondern ganz freundlich. „Dein Herz sei voller Friede. Der Herr wird dir geben, worum du ihn gebeten hast“, sprach er mir zu. Seine Worte gaben mir neuen Mut. Als ich aufstand, fühlte ich mich leichter – meine ganze Last konnte ich bei Gott lassen.

Und wisst ihr, was das Beste ist? Elis Worte haben sich erfüllt! Gott hat mir wirklich einen Sohn geschenkt. Ich habe ihn Samuel genannt, was bedeutet „von Gott erbeten“. Und immer, wenn ich meinen Jungen ansehe oder an ihn denke, weiß ich, dass Gott meine Gebete erhört.



## ■ 4-6 Jahre

### ▶ Einstieg

#### ▶ Gefühlsampel

*Bastelt im Vorfeld eine Gefühlsampel. Die Bastelanleitung findet ihr im Kreativteil.*

Im Kindergottesdienst bekommt jedes Kind 1-2 Klammern und darf diese an das Gesicht stecken, wie es sich fühlt.

*Geht noch nicht weiter auf die Gefühle ein. Vor allem bei negativen Gefühlen wollen wir schnell „helfen“ und Lösungen finden. Aber jedes Gefühl darf empfunden werden und auch ohne Wertung seinen Raum haben. In der Vertiefung habt ihr die Möglichkeit, genauer darauf einzugehen.*

Überleitung: Wir alle sind hier mit unterschiedlichen Gefühlen. Und mal fühlt man sich besser und mal auch schlechter. All das darf sein.

Hanna, von der wir heute hören, hatte auch verschiedene Gefühle. Und auch diese hatten ihren Platz. Davon hören wir jetzt.

### ▶ Geschichte

*Bastelt im Vorfeld eine „Hanna-Klammer“. Kopiert dafür die Figur aus der Kopiervorlage, schneidet sie aus, malt sie an und klebt sie auf eine Klammer.*

Während der Geschichte überlegen die Kinder, welches Gefühl Hanna gerade hat und die Klammer entsprechend an die Gefühlsampel heften. Macht dazu an den gegebenen Stellen kurze Pausen.

### ▶ Vertiefung

#### ▶ Gespräch

Sprecht mit den Kindern über die Geschichte und die vorkommenden Gefühle darin. Mögliche Fragen:

- Wie hat sich Hanna am Anfang der Geschichte gefühlt?
- Warum hat sie sich so gefühlt?
- Wie hat sie sich gefühlt, nachdem sie mit Eli gesprochen hat?
- Was hat Hanna in ihrem Kummer gemacht?
- Was denkst du: hört uns Gott, wenn wir mit ihm reden?

#### ▶ Rückbezug auf den Einstieg

Geht jetzt mit den Kindern genauer auf die Platzierung ihrer Klammern an der Gefühlsampel ein. Mögliche Fragen:

- Du fühlst dich heute .... Warum?
- Ging es dir die letzten Tage auch schon so? Oder anders?
- Was hat deine Stimmung verbessert/ verschlechtert?

Sammelt je nach Stimmungen der Kinder Gebetsanliegen. Was wollen die Kinder Gott erzählen? Betet gemeinsam füreinander.

## ■ 7-13 Jahre

### ▶ Einstieg

siehe 4-6 Jahre

### ▶ Geschichte

siehe 4-6 Jahre

## Vertiefung

### Gespräch

- Was findest du an Hanna stark?
- Warum hat Hanna trotz Traurigkeit gebetet?
- Was bedeutet es, Gott etwas anzuvertrauen, auch wenn wir nicht wissen, was genau passiert?

### Rückbezug auf den Einstieg

siehe 4-6 Jahre

## Kreativ

### Gefühlsampel basteln



<https://bige.emk-kinderwerk.de/Ampel>

Schritt 1: Druckt die Vorlage auf dickes Papier und schneidet sie aus. Nehmt einen Strick und knotet in ein Ende eine Schlaufe.



Schritt 2: Legt alle Kreise untereinander und verbindet sie von hinten mit dem Strick. Um die Ampel stablier zu bauen, könnt ihr weitere Pappkreise ausschneiden und von hinten ankleben.

Schritt 3: Gestaltet eine Klammer nach euren Vorlieben (bunt, mit eurem Namen, ...)

Fertig



Hängt das Gefühlsampel Zuhause an auf. Wenn es euch schwer fällt, über eure Gefühle zu reden, können eure Familienmitglieder dennoch sehen, wie es euch geht.

Wenn ihr wollt, können auch alle anderen Familienmitglieder eine Klammer dazuhängen.

### Lippen lesen

Ein Kind formt ein (einfaches) Wort mit seinen Lippen – es darf dabei keinen Laut von sich geben. Die anderen erraten, welches Wort gemeint ist.

Wenn ihr wollt, könnt ihr Wörter aus der Geschichte vorgeben.

### Rätsel aus dem Kinderheft

# Schnippeln + Organisieren



## ■ Einstieg und Gefühlsampel basteln

- Vorlage
- Klammern
- Scheren
- Bastelkleber
- Klammern

## ■ Geschichte

- Gefühlsbarometer aus dem Einstieg
- gebastelte „Hanna-Klammer“:
  - Hanna-Figur aus der Kopiervorlage
  - Klammer
  - Stifte, Schere, Leim

# Überleitung im Gottesdienst



Wisst ihr, was Gefühle sind? (*etwas, was wir in uns drin spüren, bevor wir es mit Worten ausdrücken können.*)

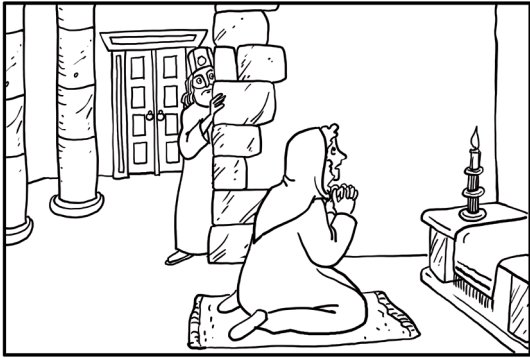
Jeder Mensch hat Gefühle. Manche zeigen sie gerne, andere weniger gern. Wenn wir sie nach außen hin zeigen, dann nennt man das „Emotion“.

Und wir wollen jetzt gemeinsam ein paar Gefühle/ Emotionen zeigen. Ihr Erwachsenen dürft gerne mitmachen.

Guckt doch einmal:

- ... traurig
- ... enttäuscht
- ... ärgerlich
- ... fröhlich
- (...)

Ihr könnt es euch bestimmt schon denken - in der heutigen Geschichte geht es auch um Gefühle. Seid gespannt.



S M L V N

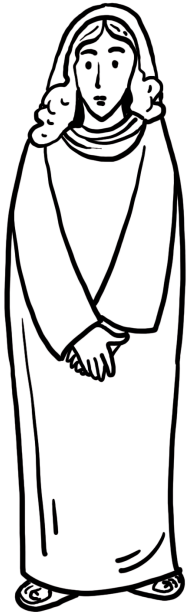
G T T

R B T N

In der Aussage fehlen die Selbstlaute (Vokale). Wenn du sie richtig vervollständigst, erfährst du etwas über Hannas Sohn.



## Kopiervorlage



# Sonntag, 01. Februar 2026

## Maria und Marta - Vom Dienen und Hören

Lk 10,  
38-42

Die Geschichte von Maria und Marta ist eine der kürzesten, aber eindrucklichsten Episoden im Lukasevangelium. Zwei Schwestern begegnen Jesus auf sehr unterschiedliche Weise:

- Marta will ihm dienen, sorgt sich um alles, wuselt und rennt.
- Maria setzt sich hin, hört zu, lässt alles andere liegen.

Jesus anerkennt das Zuhören in diesem Moment augenscheinlich höher als das Tun. Damit wird Marta nicht abgewertet – ihr Dienst ist wichtig und nötig, aber sie ist in Gefahr, im Wirbeln und Machen den eigentlichen Kern zu verpassen.

Für Kinder ist dieser Kontrast besonders anschaulich: Da ist die eine, die immer wieder Dinge schleppt, sich abmüht und dabei immer unruhiger wird.

Und die andere, die einfach sitzt und zuhört.

Gerade die Übertreibung und Wiederholung im Erzählvorschlag (immer noch ein Teller, noch ein Becher, noch ein Tuch ...) erzeugen bei Kindern den Eindruck: Das ist ja schon fast zu viel! – Genau diese Wirkung braucht die Geschichte, bevor Jesu ruhige Stimme hörbar wird.

Was Kinder entdecken können:

1. Balance im Leben: Es gibt Zeiten zum Rennen, Machen, Spielen – und Zeiten zum Stillwerden, Hinhören, Kraft tanken.
2. Wert des Zuhörens: Bei Jesus sein heißt nicht, immer etwas tun zu müssen. Es darf auch einfach Ruhe sein.

3. Wertschätzung beider Seiten: Marta wird nicht schlechtgeredet, aber Jesus lenkt den Blick auf das, was „jetzt gerade“ wichtiger ist.

Kleinere Kinder (4-6 Jahre) erleben sehr stark das Wuseln von Marta und die Ruhe von Maria. Wichtig erscheint mir hier, den Kontrast körperlich spürbar zu machen (mitrennen, stillsitzen, je nach Gruppe kann man die Kids dazu animieren). Ihre Entdeckung: „Ich darf auch einfach mal still sein.“

Größere Kinder (7-13 Jahre) können die Fragen stärker reflektieren: „Wann bin ich wie Marta? Wann wie Maria?“ und „Warum sagt Jesus, dass Zuhören das Wichtigere ist?“ Sie beginnen zu verstehen, dass beides seinen Platz hat – aber nicht gleichzeitig.

Fragen, die sich auftun:

- Muss man immer etwas leisten, damit Jesus zufrieden ist?
- Darf ich auch einfach mal nichts tun und trotzdem „richtig“ sein?
- Wie kann man herausfinden, wann es Zeit zum Tun und wann es Zeit zum Stillwerden ist?
- Worin liegt das „eine, das Not tut“? (Vers 42)?

Weitere Bibelstellen zu Maria und Marta: Lukas 10, 38-42; Johannes 11, 1-44; 12, 1-3

geschrieben von  
Philipp Weismann



## 4-6 Jahre

Bei Jesus darf ich einfach da sein – ich muss nicht immer etwas tun. Manchmal ist es gut, still zu werden und ihm zuzuhören.

## 7-13 Jahre

Es gibt Zeiten zum Tun und Zeiten zum Stillwerden. Jesus zeigt: Das Zuhören und Bei-ihm-Sein ist wichtiger als alles andere – daraus bekommt auch unser Handeln die richtige Kraft.

# Erzählvorschlag



## Szene 1: Einstieg

### Erzähler ruhig erzählend

Jesus war viel unterwegs. Er besuchte Dörfer und Städte, traf Menschen, redete von Gott. An diesem Tag kam er in ein kleines Dorf. Dort lebten zwei Schwestern: Marta und Maria. Marta sah Jesus schon von Weitem kommen. Sie freute sich sehr. Schnell rief sie: „Komm herein, Jesus, komm in mein Haus!“

**Marta tritt auf, winkt, macht einladende Geste. Jesus kommt und setzt sich an den Tisch.**

Jesus setzte sich hin, um sich auszuruhen. Maria kam dazu und setzte sich gleich zu seinen Füßen.

**Maria setzt sich ruhig auf ihr Kissen, Blick in Richtung Jesus.**

## Szene 2: Marta wuselt

### Erzähler steigert Tempo

Aber Marta – die konnte nicht stillsitzen. Sie lief sofort in die Küche.

**Marta rennt hektisch**

### Erzähler aufzählend, immer schneller

Sie brachte einen Teller ... **Marta legt Teller ab**

Sie holte einen Becher ... **Marta läuft, setzt Becher**  
Sie rannte zurück, brachte einen Krug mit Wasser ...  
Dann fiel ihr ein: „Oh, das Brot!“ – also rannte sie wieder hinaus und kam mit einer Schüssel zurück ...  
„Ach, die Servietten!“ – also noch einmal zurück, und sie brachte ein Tuch. „Oh je, der Boden! Die vielen Krümel!“ – also nahm sie schnell den Besen und fegte um den Tisch herum.“

**Währenddessen immer schneller, ein bisschen atemlos, seufzen, schwitzen. Vielleicht kleine Geräusche: „uff!“, „huch!“, „schnell, schnell!“**

### Erzähler, fast wie ein Lied aus Wiederholungen:

Immer wieder rannte Marta. Teller – Becher – Krug – Schüssel – Tuch – Besen. Und nochmal: Teller – Becher – Krug – Schüssel – Tuch – Besen ...

**Evtl. Kinder mitmachen lassen: Sie trommeln mit Fingern den Rhythmus, stampfen leicht, machen „uff“-Geräusche.**

### Szene 3: Maria sitzt still

#### Erzähler plötzlich ganz leise, kontrastreich:

Maria dagegen blieb einfach sitzen. Sie rührte sich nicht. Sie schaute Jesus an. Ganz still. Ganz aufmerksam. Sie hörte jedes seiner Worte.

#### Maria sitzt entspannt, Hände im Schoß, Augen auf Jesus.

Kein Rennen, kein Wuseln. Nur zuhören. Nur da sein.

### Szene 4: Der Streit baut sich auf

#### Erzähler schneller, wieder Unruhe

Marta rannte weiter. Noch ein Teller, noch ein Krug, noch eine Schüssel. Sie stellte die Krüge auf den Tisch – oh nein, einer fiel fast um! Schnell wegstellen. „Ach du meine Güte, die Krümel!“ – also fegte sie wieder mit dem Besen. Sie hetzte hin und her, bis sie schließlich stolperte. Der Besen fiel ihr aus der Hand.

#### Marta steht da, außer Atem, wütend. Stampft mit dem Fuß, wirft Hände in die Luft.

**Marta aufgebracht, laut, fast jammern:** „Jesus! Merkst du denn nicht, dass ich hier alles allein mache? Sag doch Maria, dass sie mir helfen soll!“

### Szene 5: Jesu Antwort

#### Jesus hebt ruhig die Hand, schaut Marta freundlich, spricht langsam, warm.

Jesus: „Marta, Marta ... du machst dir so viele Sorgen. Du hast so viel Mühe. Aber jetzt – jetzt ist etwas anderes wichtiger. Maria hat das Richtige gewählt: Sie hört mir zu. Und das soll ihr niemand wegnehmen.“

**Erzähler ruhig, abschließend:** Marta wollte es Jesus schön machen. Sie tat so viel. Und das war gut. Aber Jesus zeigte: Es gibt Zeiten zum Tun und Rennen – und Zeiten zum Stillwerden. Maria hat in diesem Moment das Wichtigste gewählt: bei Jesus zu sein und zuzuhören.

#### Jesus bleibt ruhig sitzen. Maria sitzt entspannt. Marta schaut nachdenklich, den Besen in der Hand.

## Ideen + Bausteine



### ■ 4-6 Jahre

#### ▶ Einstieg

#### ▶ Laut- und Leise-Spiel

In der Geschichte, die wir gleich hören, gibt es zwei Schwestern. Die eine heißt Marta – sie wuselt und rennt, macht und tut. Die andere heißt Maria – sie setzt sich ganz still hin und hört zu.

Diesen Unterschied wollen wir kurz gemeinsam ausprobieren:

Die Kinder dürfen sich frei bewegen, durcheinanderlaufen, Geräusche machen – das ist die Marta-Zeit. Auf ein Signal hin („Maria-Zeit!“) bleiben alle stehen,

setzen sich hin, legen die Hände in den Schoß und sind mucksmäuschenstill. Nach ein paar Sekunden gebt ihr wieder das Signal: „Marta-Zeit!“ – und die Kinder wuseln erneut los.

#### Reflexion:

- Was war leichter – das Wuseln oder das Stillsein?

#### ▶ Körbe vergleichen

*Bringt zwei kleine Körbe oder Kisten mit:*

*Einer vollgestopft mit „Kram“ (Teller, Tücher, Spielzeuggeschirr – das können später die Sachen für die*

Erzählung sein).

Der zweite nur mit einem Kissen und einer Kinderbibel.

Die Kinder dürfen reinschauen und sagen:

- Was passiert wohl mit den Sachen aus diesen beiden Körben?

### **Geschichte**

Spielt die Geschichte mit Figuren. Am besten eignen sich welche, die Arme und Beine bewegen lassen, z.B. Egli-Figuren.

Alternativ könnt ihr die Geschichte auch als (spontanes) Anspiel spielen.

Bereitet die Geschichte vor. Wählt die Größe eurer Requisiten nach eurer Art des Erzählens (lebensgroß oder Puppen-Größe).

Legt ein Tuch als Boden des Raumes aus. Stellt einen Tisch (oder ähnliches) in die Mitte. Dort sitzt später Jesus.

Deutet seitlich einen Küchenbereich an mit Tellern, Becher, Krügen, Schüsseln, Tüchern, Besen etc.

Legt neben den Tisch ein Kissen (für Maria).

### **Vertiefung**

#### **Gesprächskarten „Wann bin ich wie?“**

Bereitet Kärtchen mit Alltagssituationen, z.B.:

- Ich helfe beim Tischdecken.
- Ich kuschle mich aufs Sofa und höre zu.
- Ich renne auf dem Spielplatz.
- Ich lese eine Geschichte.
- Ich helfe, den Geschirrspüler auszuräumen.
- Ich höre einer Freundin oder einem Freund zu, der etwas erzählt.
- Ich renne über den Spielplatz und spiele Fanger.
- Ich bete im Bett, bevor ich einschlafe.
- Ich packe meinen Rucksack für die Schule.
- Ich lese in einem Buch oder in der Bibel.

Die Kinder ordnen: Marta oder Maria? – und merken: Beides gehört zum Leben.

- ▶ Alternativ reicht für diese Altersgruppe eine kreative Auseinandersetzung, siehe Kreatives.

### **7-13 Jahre**

#### **Einsteig**

##### **Laut- und Leise-Spiel**

Siehe 4-6 Jahre

##### **Standbilder**

Die Kinder stellen in Kleingruppen Standbilder (mit ihren eigenen Körpern) dar: „jemand wuselt“, „jemand hört zu“.

Schaut euch die Standbilder gemeinsam und entdeckt Unterschiede.

#### **Geschichte**

siehe 4-6 Jahre

#### **Vertiefung**

##### **Körperübung (ähnlich dem Laut-Leise-Spiel)**

Alle rennen oder wuseln (eventuell mit Musik) durch den Raum.

Dann gibt es ein Stopp-Signal und alle setzen sich in Stille hin, schließen ihre Augen und hören 30 Sekunden auf ihren Atem.

#### Reflexion:

- Wie war das?
- Welches Gefühl war schöner?

##### **Ich-Bin-Marta/Maria-Poster**

Legt ein großes Plakat mit den Überschriften „Ich bin manchmal wie Marta... und manchmal wie Maria...“ in die Mitte.

Die Kinder schreiben oder malen auf Post-its in 2

verschiedenen Farben Beispiele aus ihrem Leben und kleben sie auf die passende Seite. So wird sichtbar: Jede/r kennt beide Seiten – und beides gehört zusammen.

### ■ Kreativ

#### ▶ Wusel-Stille-Collage

Die Kinder malen auf ein Blatt zwei Felder:

- „Marta-Zeit“ mit vielen bunten Linien, Kritzeln, voller Farbe, ...
- „Maria-Zeit“ mit ruhigen Farben, klarer Form, vielleicht einem Ohr oder Herz, ...

#### ▶ Maria-und-Marta-Blume

Die Blume findet ihr im Kinderheft.

Auf die eine Sorte Blätter schreiben/malen die Kinder „Dinge, die ich gerne aktiv mache, wo renne, tue, helfe“ (Marta), auf die anderen Blätter: „Momente, wo ich still bin, zuhöre, Ruhe habe“ (Maria).

#### ▶ Laut- und Leise-Spiel bzw. Körperübung

Spielt (noch einmal) die Spiele aus den Einstiegen

#### ▶ Mini-Comic



<https://bige.emk-kinderwerk.de/Comic>

Druckt die Vorlage aus.

Die Kinder malen die Geschichte in 4 Szenen als Comic.

## Überleitung im Gottesdienst



Bevor ihr in den Kindergottesdienst geht, probieren wir mal etwas aus. Auch die Erwachsenen dürfen mitmachen:

Macht mal richtig laut – stampft, klatscht, ruft!  
(Kinder dürfen 5 Sekunden wuseln)

Und jetzt – alle ganz still, so still, dass man nur noch den Atem hört ... (*kurze Stille halten*)

Genau solche Unterschiede spielen heute in eurer Geschichte eine Rolle. Viel Freude beim Entdecken!

# Schnippeln + Organisieren



## ■ Körbe vergleichen

- Ein Korb/ Kiste, vollgestopft mit Dingen wie Teller, Tücher, Spielzeuggeschirr
- Ein Korb/ Kiste mit Kissen und Kinderbibel

## ■ Gesprächskarten

- Vorbereitete Kärtchen (siehe Vertiefung 4-6 Jahre)

## ■ Körperübung

- Evtl. Musik mit Abspielgerät

## ■ Erzählvorschlag

- kleines Tuch
- kleiner Tisch (oder Kiste oder ähnliches)
- eine Art „Küchenbereich“ (kleines Regal mit Tellern, Bechern, Krügen, Schüsseln, Tüchern, Besen etc.)
- Ein kleines Kissen
- 3 Figuren (Egli, Playmobil, ...)

## ■ Poster Ich bin Marta/Maria

- Papier in A3 oder größer (je nach Gruppe)
- Post-It-Zettel
- Stifte

## ■ Wusel-Stille-Collage

- Papier in A5 oder A4
- bunte Stifte

## ■ Marta-und-Maria-Blume

- Blume aus dem Kinderheft
- Stifte

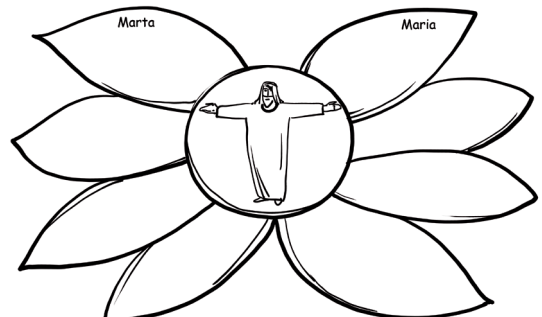
## ■ Mini-Comic

- Ausgedruckte Kopiervorlage
- bunte Stifte

## Kinderheft



Schreibe in die Blütenblätter, wofür die beiden Schwestern ihre Zeit nutzen.



**Sonntag, 08. Februar 2026**

# Lydia - Gastgeberin mit offenem Herzen

**Apg 16,  
13-15**

Die Begegnung mit Lydia in der Apostelgeschichte ist wie die von Marta und Maria – kurz erzählt und doch reich an Bedeutung.

Paulus und Silas reisen nach Philippi, einer bedeutenden römischen Stadt. Dort suchen sie den Ort, an dem sich Menschen zum Gebet versammeln. Am Fluss treffen sie auf Frauen, unter ihnen Lydia, eine Purpurchandlerin. Sie war eine wohlhabende, eigenständige Frau, die Geschäfte führte und vermutlich eine große Verantwortung trug. Von ihr heißt es: „Da öffnete der Herr ihr das Herz und sie achtete genau auf das, was Paulus sagte.“ (Apg 16,14, Das Buch, Fontis Verlag, Basel 2022).

Dieser Satz ist zentral. Glaube entsteht nicht allein aus eigener Anstrengung oder aus schlüssigen Argumenten. Er ist ein Geschenk. Er beginnt bei Gott. Gott selbst ist es, der Herzen öffnet und Menschen die Fähigkeit schenkt, seine Botschaft zu verstehen und anzunehmen.

Zugleich ist Lydia ein Beispiel für die menschliche Antwort: Sie hört zu, sie vertraut, sie lässt sich taufen und sie öffnet ihr Haus. Ihr Glaube bleibt nicht innerlich verborgen, sondern wird sichtbar.

Für Kinder ist dies ein besonders wichtiger Punkt: Glaube ist nichts Abstraktes, sondern er verändert das Leben.

Lydia zeigt, was es heißt, ein „offenes Herz“ zu haben: aufmerksam zuhören, teilen, andere einladen, für andere da sein. Das, was sie von Gott empfängt, gibt sie (sofort) weiter. Ihr Haus wird zum Treffpunkt

der ersten Christinnen und Christen in Europa. Gastfreundschaft und Mut gehören bei ihr zusammen.

Übertragen auf unser Leben heute heißt das: Glaube zeigt sich im Alltag – im Umgang mit Menschen, in der Art, wie wir anderen Raum geben. Gastfreundschaft ist nicht nur eine Frage der Wohnung oder des Essens. Sie beginnt damit, dass wir andere willkommen heißen, ihnen zuhören, sie wahrnehmen. Kinder können dies in kleinen Gesten üben: ein neues Kind in der Gruppe einbeziehen, das eigene Spielzeug teilen, freundlich sein, ...

Und wir Erwachsenen können uns fragen:

- Wo öffnen wir unser Herz und unser Haus?
- Wo machen wir Platz für andere – in unserer Gemeinde, in unserer Nachbarschaft, in unseren Familien?

Lydia ist Vorbild und Einladung zugleich. Sie zeigt, dass Glaube immer beides umfasst: Gottes Geschenk und unsere Antwort. Gott öffnet Herzen – und wir können diese Offenheit sichtbar machen, indem wir teilen, helfen und gastfreundlich leben.

Weitere Bibelstellen zu Lydia: Apostelgeschichte 16, 11-15; 40

**geschrieben von**  
*Katharina Schmiedel*



## ■ 4-6 Jahre

So wie Lydia kann auch ich anderen offen und freundlich begegnen.

## ■ 7-13 Jahre

Die Kinder lernen durch die biblische Figur Lydia, was es bedeutet, anderen mit offenem Herzen zu begegnen.

# Erzählvorschlag



## Bodenbild

### Lege ein großes Tuch/ Herz aus.

Die Geschichte spielt in der Stadt Philippi. Das liegt in Griechenland.

### Lege ein längliches blaues Tuch dazu

Das ist der Fluss vor Philippi. Hier kommen Menschen zusammen, um zu beten.

### Stelle drei Frauen auf den Rand des Flusses

Hier sitzen Frauen am Fluss. Eine heißt Lydia. Sie verkauft Purpurstoffe – wertvolle Stoffe in einer besonderen Farbe.

### Stelle Paulus dazu

Da kommt Paulus. Er möchte den Frauen von Jesus erzählen.

### Breite Paulus Armen aus

Paulus spricht von Jesus: dass er alle Menschen liebt, dass er gestorben und auferstanden ist. Lydia hört genau zu.

### Lege ein kleines rotes Herz neben Lydia

Gott öffnet Lydias Herz. Sie spürt: ‚Das gilt auch für mich.‘

### Stelle Lydia näher ans/ ins Wasser

Lydia lässt sich taufen – und mit ihr alle Menschen in ihrem Haus.

### Stelle ein kleines Haus rechts neben den Fluss

Dann lädt Lydia Paulus und seine Freunde ein. ‚Kommt in mein Haus! Hier ist Platz für euch.‘

### Lege das Herz über das Haus

Lydia hat ein offenes Herz – und ein offenes Haus. In ihrem Haus entsteht die erste christliche Gemeinschaft in Europa.

## Bibliolog

### Einstieg:

Heute hören wir von Lydia. Ich erzähle euch die Geschichte – und ihr dürft immer wieder in die Geschichte hineinschlüpfen. Ich erzähle euch einen kleinen Abschnitt und stelle euch dann eine Frage. Wie sich jemand fühlt oder was sie für Gedanken hat. Erzählt, was euch durch den Kopf geht – es gibt kein richtig und kein falsch.

### Die Geschichte:

Paulus ist gerade unterwegs, um den Menschen von Jesus zu erzählen. Er kommt mit seinen Freunden in die Stadt Philippi. Das liegt in Griechenland. Am Fluss sitzen Frauen und beten. Eine von ihnen heißt Lydia. Sie hört Paulus zu.

- Was denkt Lydia über Paulus? Und was denkt sie über Jesus?

Gott öffnet Lydias Herz. Sie spürt: ‚Das ist für mich! Was Paulus erzählt – danach habe ich gesucht. Nach dieser Liebe, dieser Freude und Offenheit.‘

- Was fühlt Lydia in diesem Moment?

Lydia ist begeistert von Jesus. So begeistert, dass sie sich taufen lässt. Und nicht nur sie – alle, die in ihrem Haus leben, lassen sich taufen.

- Warum entscheidet sich Lydia dazu, sich taufen zu lassen?

Lydia sagt zu Paulus und seinen Freunden: ‚Kommt in mein Haus! Ich lade euch ein.‘

- Wie fühlt sich Paulus, als Lydia ihn einlädt?

### Schluss:

So beginnt in Lydias Haus die erste christliche Gemeinschaft in Europa. Lydia hatte ein offenes Herz – und offene Türen.

# Ideen + Bausteine



## ■ 4-6 Jahre

### ▶ Einstieg

*Bringt ein großes Herz mit. Wenn ihr wollt, aus Stoff – das könnt ihr in der Geschichte als Unterlage nutzen.*

Ich habe euch ein Herz mitgebracht. Dieses Herz ist groß und weit. Kommt, wir zeigen mit unseren Armen mal so ein Herz (*Arme ausbreiten, Oberkörper aufrichten, freundlich gucken/ lachen*).

Und jetzt zeigen wir ein Herz, das eng und klein ist (*Arme verstrecken, Oberkörper zusammenkauern, finsternes Gesicht machen*).

Überleitung: Heute geht es um ein besonderes Herz – um ein großes, weites.

## ▶ Geschichte

Nutzt den Erzählvorschlag mit Bodenbild.

## ▶ Vertiefung

Lydia hatte ein weites, offenes Herz.

- Wie fühlt sich Freude an?
- Wie zeigst du, dass dein Herz offen ist?

## ■ 7-13 Jahre

### ▶ Einstieg

### ▶ Offene Tür

Ein Kind spielt eine Tür. Alle anderen Kinder wollen durch diese Tür hindurchgehen. Wenn die Tür die Arme verschränkt, ist sie zu – niemand kommt rein.

Wenn die Tür die Arme öffnet, dürfen alle durchgehen. Das Kind, welches die Tür spielt, entscheidet selbst, wann es die Arme öffnet und schließt.

Lasst mehrere Kinder Tür sein.

#### Reflexion:

- Wie fühlt es sich an, wenn die Tür zu ist?
- Und wie, wenn sie offen ist?
- Wie fühlt es sich an, darüber zu entscheiden, wer hindurchtreten darf und wer nicht?

#### Geschichte

Für ältere Kinder bietet sich der Bibliolog an.

Erklärung: Ein Bibliolog ist eine Methode, um gemeinsam eine biblische Geschichte zu entdecken. Die Geschichte wird in kleinen Abschnitten erzählt.

Nach jedem Abschnitt werden Fragen gestellt, zum Beispiel: „Wie fühlt sich diese Person?“ oder „Was würdest du tun?“ Die Kinder dürfen ihre Gedanken, Ideen und Gefühle sagen. Es gibt dabei kein richtig oder falsch.

So können die Kinder sich in die Geschichte hineinversetzen, mitdenken und überlegen, was die Geschichte für ihr eigenes Leben bedeutet.

Lasst den Kindern ausreichend Zeit zum Nachdenken und Sprechen. Es braucht anfangs Mut, seine Gedanken laut auszusprechen. Ermutigt die Kinder, dass sie alles aussprechen dürfen. Bedankt euch für die

Gedanken, aber lasst das Gesagte unkommentiert und achtet darauf, dass auch die anderen Kinder nichts kommentieren. Wer andere Gedanken hat, darf diese gern im Rahmen des Bibliologs äußern.

#### Vertiefung

- Was bedeutet es, ein offenes Herz/ eine offene Tür für andere Menschen zu haben?
- Lydia lädt andere in ihr Haus ein. Wie fühlt es sich an, eingeladen zu werden? Wie, einzuladen?

#### Kreativ

##### Stofftaschen bemalen

Die Kinder gestalten Taschen, T-Shirts oder ähnliches. Dabei könnt ihr Textilstifte verwenden, Bügelbilder oder (wer hat) eine Plottermaschine.

Alternativ könnt ihr gemeinsam als Gruppe eine Tischdecke gestalten, die ihr im Kindergottesdienst nutzen könnt - zum Beispiel als Altartuch.

##### Suchen & Finden

Versteckt kleine lilafarbene Gegenstände (Steine, Papierkreise, Stoffreste, Schnecken, ...), die die Kinder suchen.

##### Offenes Herz aus dem Kinderheft

## Überleitung im Gottesdienst



Bringt ein (Purpur-) Schneckenhaus oder ein Bild davon mit und zeigt es den Kindern.

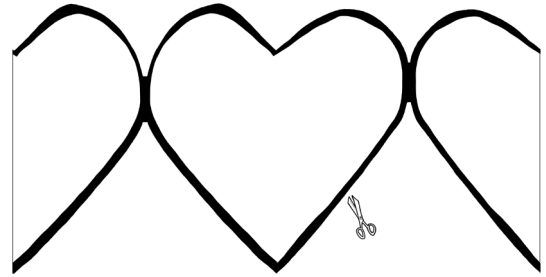
Wisst ihr, was das ist? (Kinder antworten) Und wisst ihr auch, was man daraus machen kann? (...) Farbe. Die teuerste Farbe der Welt – Purpur. Deswegen heißt

diese Schnecke auch Purpurschnecke.

In der Bibel gibt es die Geschichte einer Frau, die Stoffe in dieser Farbe verkaufte. Und obwohl sie vermutlich ziemlich reich war, fehlte ihr dennoch etwas im Leben. Was das war, erfahrt ihr im Kindergottesdienst.



Schreibe in das Herz für wen und für was du ein offenes Herz hast.  
Danach schneide das Herz aus und gestalte es noch farbig.  
Die beiden Flügel fallest du nach innen. So entsteht ein Herzenstor, welches du öffnen kannst.



## Schnippeln + Organisieren



### ■ Überleitung im Gottesdienst

- Haus einer Purpurschnecke oder ein Bild davon

### ■ Einstieg 4-6 Jahre

- Großes Herz aus Pappe oder Stoff

### ■ Geschichte mit Bodenbild

- Großes einfarbiges Tuch (z.B. Herz aus Einstieg oder Bettlaken)
- Längliches blaues Tuch
- 3 Frauenfiguren
- Paulus-Figur
- Kleines rotes Herz
- Kleines Haus

### ■ Stofftaschen bemalen

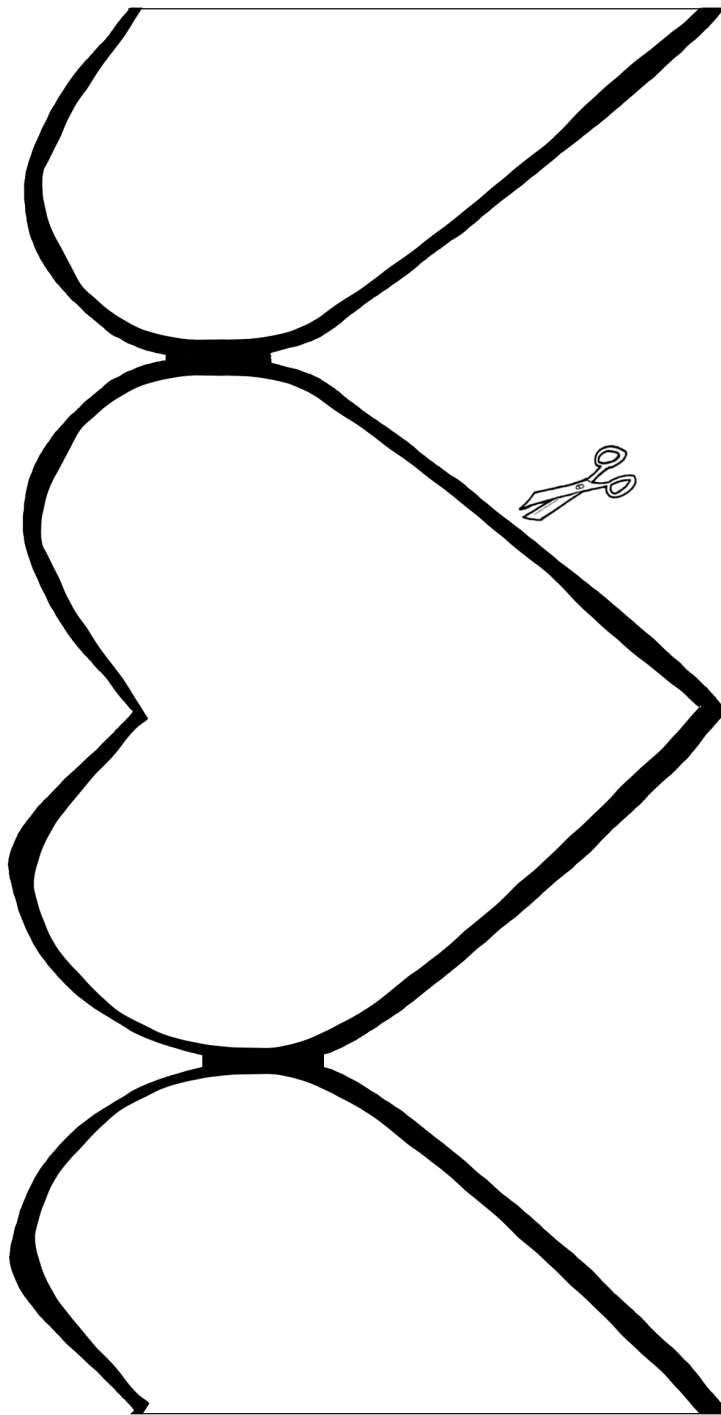
- helle Taschen, T-Shirts, ... aus Baumwolle
- oder: großes, weißes (Tisch-) Tuch aus Baumwolle
- Textilstifte
- evtl. Bügelbilder und Bügeleisen
- evtl. Plotterfolie und Plotterfolie

### ■ Suchen & Finden

- Lila Gegenstände wie Steine, Papierkreise, Stoffe, Schnecken, Würfel, Spielsteine, Stifte, ...



Schreibe in das Herz für wen und für was du ein offenes Herz hast.  
Danach schneide das Herz aus und gestalte es noch farbig.  
Die beiden Flügel faltest du nach innen. So entsteht ein Herzenstor, welches  
du öffnen kannst.



# Sonntag, 15. Februar 2026

## Die Hochzeit in Kana

Joh 2,  
1-11

Wer schon einmal ein großes Fest geplant hat, kennt vielleicht die Sorge und die detaillierten Planungen rund um das Thema Essen und Trinken.

Wer einlädt, möchte, dass sich die Gäste wohlfühlen. Genug zu Essen und zu Trinken gehört da selbstverständlich dazu. Eine reichlich gedeckte Tafel steht für Gemeinschaft, für Freude, für Fülle.

Im Alltag sind wir oft bescheiden. Feste sind der Ausdruck von Überfluss, Großzügigkeit - und dass das Leben es wert ist, gefeiert zu werden.

Die Sorge, dass es nicht reicht, schwingt dabei oft mit. Und sie ist nicht neu. Auch im Judentum hatte (und hat) das gemeinsame Mahl bei Festen eine besondere Bedeutung. Eine Hochzeit dauert dort mehrere Tage. Wein gilt nicht nur als Getränk, sondern als Zeichen der Freude. Ist er alle, ist das eine große Schande für den\*die Gastgeber\*in.

Doch genau das passiert in Kana. Maria, die Mutter Jesu, bemerkt es als Erste und weist Jesus darauf hin. In ihrer Aussage steckt mehr als eine Information. Sie weiß, welche Macht Jesus hat und dass er das Brautpaar vor der Schande bewahren kann.

Und Jesus? Der macht deutlich, dass er sich weder von menschlichen Erwartungen und Wünschen abhängig macht, noch sich instrumentalisieren lässt.

Er folgt ausschließlich Gottes Plan.

Maria lässt sich nicht abschrecken. Ihr Vertrauen ist größer. „Tut, was er sagt“ fordert Jesus nicht zum Handeln auf. Aber Maria signalisiert ihm: „Wenn du bereit bist, dann stehen dir auch Menschen bereit.“

Und Jesus handelt. Ca. 600 Liter verwandelt er in besten Wein. Mehr, als die Hochzeitsgesellschaft jemals hätte trinken, geschweige denn bezahlen können.

Eine überreiche Fülle, ein unbezahlbarer Schatz. Ein Fest, das nicht in Schande endet, sondern in Freude weitergeht.

Dieses Zeichen ist mehr als die Rettung einer Feier. Es zeigt, wer Jesus ist: Er bringt Fülle, wo Mangel ist. Er verwandelt Alltägliches in etwas Kostbares. Er schenkt Freude, die bleibt. Später wird er von sich sagen: „Ich bringe Leben im Überfluss“ (Joh 10,10).

Das erste Zeichen Jesu ist im Johannesevangelium kein Machtwunder und keine Sensation, sondern ein Hinweis darauf, was sein ganzes Wirken ausmacht: Jesus ist gekommen, damit unser Leben überfließt.

**geschrieben von**  
*Katharina Schmiedel*

## Zielgedanke



■ 4-13 Jahre

Jesus macht aus Gewöhnlichem etwas Besonderes.

■ 7-13 Jahre

Jesus schenkt uns Freude im Überfluss..



Vor kurzem wurde Jesus von Johannes getauft. Johannes sagte öffentlich „dieser Mann ist Gottes Sohn“. Daraufhin sammelten sich ein paar Männer um Jesus, um gemeinsam mit ihm durch das Land Galiläa zu ziehen und von Gott zu erzählen.

Eines Tages gab es eine Hochzeit in Kana, einem kleinen Ort nicht weit weg vom See Genezareth. Hochzeiten waren damals große Feste und dauerten eine ganze Woche! Es wurde getanzt, gesungen, gegessen und getrunken. Alle Verwandten, Freunde und Nachbarn waren eingeladen. Auch Jesus, seine Jünger und seine Mutter Maria waren eingeladen.

Am Anfang fehlte es an nichts. Doch dann passierte es: Einer der Diener schenkte einem Gast nach – und sah plötzlich den Boden des Kruges. Ratlos schüttelte er ihn. Leer! Er stellte ihn zurück und griff nach dem nächsten. Auch leer! Entsetzt blickte er zu seinen Kollegen. Leise flüsterten sie einander zu: „Der Wein ist alle! Was sollen wir nur tun? Wenn die Gäste das merken, ist das Fest vorbei. Alle werden uns auslachen. Das Brautpaar wird sich schämen. Das darf niemand erfahren!“

Maria hörte das Getuschel und ging sofort zu Jesus. Sie beugte sich zu ihm und flüsterte: „Sie haben keinen Wein mehr.“ Doch Jesus sah sie ernst an und sagte: „Mutter, was willst du von mir? Jetzt ist noch nicht der richtige Zeitpunkt.“ Es klang fast so, als wolle er nicht helfen. Aber Maria ließ sich nicht entmutigen. Sie kannte ihren Sohn. Sie wusste, wer er ist, und vertraute ihm. Also ging sie zu den Dienern und sagte: „Es kann sein, dass mein Sohn Jesus zu euch kommt. Egal, was er von euch möchte – tut es bitte.“

Kurz darauf kam Jesus zu den Dienern. In einer Ecke standen sechs große Steinkrüge. Jeder war so schwer, dass man ihn kaum bewegen konnte. Jesus zeigte darauf und sagte: „Füllt diese Krüge mit Wasser.“

Die Diener starrten ihn an. Wasser? Soll das ein Scherz sein? Doch sie erinnerten sich an Marias Worte. Also begannen sie, Wasser zu schöpfen. Eimer um Eimer trugen sie herbei. Bald lief ihnen der Schweiß über die Stirn. Doch sie gaben nicht auf. Schließlich waren alle Krüge bis zum Rand gefüllt.

Da sagte Jesus: „Nun schöpft etwas heraus und bringt es dem Gastgeber.“ Zögernd tauchte ein Diener eine Schöpfkelle ins Wasser und goss die Flüssigkeit in einen Becher. Er hielt den Atem an, als er den Becher dem Gastgeber reichte.

Der nahm einen Schluck – und seine Augen wurden groß. „Oh, wie köstlich!“, rief er. „Das ist der beste Wein, den ich je getrunken habe! Wo habt ihr den her?“ Schnell ließ er den Bräutigam holen und sagte: „Normalerweise schenkt man zuerst den guten Wein aus. Wenn die Leute satt sind, gibt man den billigeren. Aber du hast das Beste bis zuletzt aufgehoben! Warum?“

Der Bräutigam verstand kein Wort. Nur die Diener wussten, woher der Wein kam.

Und die Jünger. Auch sie hatten dieses Wunder gesehen. „Nun glauben wir daran, dass Jesus Gottes Sohn ist“, sagten sie zueinander. „Wir haben mit eigenen Augen gesehen, wozu er fähig ist.“



## ■ 4-6 Jahre

### ▶ Einstieg

Jedes Kind erhält ein Glas mit Wasser und darf davon trinken (*nicht alles*).

- Wie schmeckt das? Trinkt ihr gern Wasser?

Danach bekommt jedes Kind etwas Sirup/Saft dazu.

- Wie schmeckt es nun?

Wasser löscht den Durst – aber der Sirup macht es zu etwas Besonderem. In der Bibel gibt es eine Geschichte, in der Jesus aus alltäglichem Wasser etwas Besonderes macht.

### ▶ Geschichte erzählen

### ▶ Vertiefung

- Was ist für euch etwas ganz Besonderes? Etwas, was ihr nicht jeden Tag habt/ macht/ dürft?
- Wie fühlt ihr euch, wenn jemand etwas für euch besonders schön macht?

Jesus zeigt mit diesem Wunder: Er kann aus etwas Einfachem etwas Wunderbares machen. Er möchte, dass wir Freude in unserem Leben haben.

## ■ 7-13 Jahre

### ▶ Einstieg

Siehe 4-6 Jahre

### ▶ Geschichte erzählen

### ▶ Vertiefung

Stellt ein Glas mit Wasser und ein Glas mit Wasser mit Sirup/Saft in die Mitte.

Jesus macht aus Wasser Wein – aus etwas Alltäglichem etwas Besonderes, etwas, das Freude schenkt.

Und er machte nicht nur ein bisschen, sondern ganz viel: 600 Liter. Das sind circa 3 Badewannen voll.

- Was will er uns damit zeigen? (*unsere Freude soll nicht knapp sein, sondern überfließend*)
- Wenn Jesus damals Wasser in Wein verwandelt hat – was könnte er heute in unserem Leben verwandeln? Wo wünschst du dir, dass er etwas Alltägliches oder Schweres in Freude verwandelt? (*Z.B. Angst in Mut, Einsamkeit in Freundschaft, Streit in Frieden, Traurigkeit in Lachen*)

Jesu erstes Wunder zeigt: Mit ihm hört die Freude nicht auf. Er schenkt mehr, als wir brauchen.

## ■ Kreativ

### ▶ Blumen aus Kaffeefiltern

Schritt 1: Schneidet aus Kaffeefiltern Kreise aus. Auch einen Teil der Reste könnt ihr verwerten, wie im zweiten Bild zu sehen. Schneidet einen länglichen Streifen heraus.



Schritt 2: Malt mit (wasserlöslichen!) Filzstiften Muster darauf.



Schritt 3: Pikst in die Mitte ein Loch. Rollt aus eurem länglichen Streifen ein Röhrchen und steckt beides zusammen.



Schritt 4: Füllt ein (flaches) Glas zu 2/3 mit Wasser und stellt eure Blumen hinein. Aber nicht mehr als 2 Blumen pro Glas, sonst behindern sie sich gegenseitig.

Wartet ungefähr 5 Minuten, bis das Wasser nach oben gewandert ist. Dieser Schritt ist spannend zu beobachten, denn hier entfalten sich die Muster. Besonders schwarz bemalte Kaffeefilter zeigen nun ihren Zauber.



Schritt 5: Entfernt die Röhrchen und legt die Blumen zum Trocknen aus. Dieser Schritt dauert recht lang – nutzt am besten eine Heizung oder einen Fön.

Schritt 6: Steckt die Blüte in einen Strohalm oder Pfeifenreiniger. Für mehr Fülle einer einzelnen Blume steckt 2 oder 3 Kreise übereinander. Befestigt alles mit Klebeband am Halm.

Wenn ihr wollt, könnt ihr noch ein Blatt (mit langem Stiel zum festmachen) aus grünem Papier ausschneiden und an den Halm kleben.

Fertig



### ► Brautpaar aus Wäscheklammern

Schritt 1: Schleift mit Schleifpapier die oberen Spitzen der Wäscheklammer etwas ab (sonst sieht es aus, als hätten beide Zipfelmützen auf). Diesen Schritt könnt ihr auch im Vorfeld vorbereiten.

Nehmt die Klammer auseinander. So lässt sie sich besser bemalen.

Schritt 2: Bemalt die Wäscheklammer als Braut und Bräutigam. Hier eignen sich am besten Acrylstifte oder gute Filzstifte. Lasst das Gesicht vorerst weg.

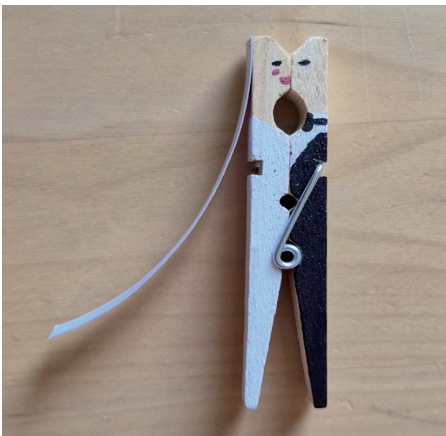


Schritt 3: Steckt die Klammer wieder zusammen. Malt nun das Gesicht auf.



Schritt 4: Schneidet aus dickerem weißen Papier einen Streifen (Schleier) in Breite und Länge der Wäscheklammer aus. Rollt ihn auf einen Stift auf, so wellt er sich etwas. Klebt den Schleier an den Kopf der Braut.

Fertig



### ► Cocktails mischen

Mischt mit den Kindern gemeinsam Cocktails. Dafür eignen sich am besten helle Säfte wie Orange, Apfel, Ananas und dunkler Sirup wie Johannisbeere, Grenadine, Holunder oder Blue Curacao.

Füllt zuerst den Saft in ein Glas. Dann lasst ihr den Sirup über einen Löffel ins Glas laufen. So entsteht der typische Farbverlauf und macht einen einfachen Saft zu etwas ganz Besonderen.

Am Ende könnt ihr noch Eiswürfel, Zucker und Orangen- oder Zitronenscheiben hinzufügen und mit einem Trinkhalm genießen.

### ► Experiment „Wein in Fülle“ (Vulkan)

Achtung: Probiert dieses Experiment unbedingt vorher aus.

Schüttet 2-3 Päckchen Backpulver (oder Natron) in ein Glas.

Füllt ein zweites (etwas größeres) Glas zur Hälfte mit Wasser, zur anderen Hälfte mit Essig. Gebt einen Spritzer Spülmittel dazu und mischt alles gut. Wenn ihr wollt, könnt ihr noch (rote) Lebensmittelfarbe einrühren, damit die Flüssigkeit wie Wein aussieht.

Stellt das erste Glas auf eine wasserdichte Unterlage mit Rand (z.B. ein Backblech), sonst läuft die Flüssigkeit überall hin.

Kippt nun das zweite Glas in das erste und schaut euch gemeinsam die Reaktion an. Sollte es nicht gleich aufschäumen, rührt alles um.

Erklärung: Wenn Backpulver und Essig zusammenkommen, entsteht ein Gas: Kohlenstoffdioxid. Das Gas bildet viele kleine Bläschen. Das Spülmittel fängt diese Blasen ein – und deshalb schäumt es so stark.

### ► Drehbild aus dem Kinderheft



## ■ Einstieg

- Gläser mit Wasser
- Sirup oder Saft

## ■ Brautpaar aus Wäscheklammern

- Jeweils 2 Wäscheklammern
- Schleifpapier
- Schwarze, Weiße und rote Acrylstifte oder andere gut deckende Stifte
- Dickeres weißes Papier
- Schere
- Leim (Holzleim oder Alleskleber)

## ■ Blumen aus Kaffeefiltern

- Kaffeefilter
- Evtl. runde Schablone
- Scheren
- Wasserlösliche bunte Filzstifte
- Kleine Gläser mit Wasser gefüllt
- Evtl. Föhn oder warme Heizung
- Grüne Trinkhalme oder Pfeifenreiniger
- evtl. Grünes Tonpapier
- Schere
- Klebeband

## ■ Cocktails mischen

- (hellen) Säfte wie Orange, Ananas oder Apfel
- (dunklen) Sirup wie Johannisbeere, Grenadine, Holunder oder Blue Curacao
- Gläser
- Teelöffel
- Evtl. (Crushed) Eis
- Evtl. Zucker
- Evtl. Zitronen- oder Orangenscheiben
- Trinkhalme

## ■ „Wein in Fülle“ – Experiment

- 1 kleines und 1 großes Glas
- Wasserdichte Unterlage (Backblech, Auflaufform oder ähnliches)
- 2-3 Päckchen Backpulver oder 30-45g Natron
- Wasser
- Essig (am besten Essigessenz)
- Spülmittel
- Evtl. Lebensmittelfarbe
- Löffel

## ■ Drehbild

- Vorlage aus Kinderheft oder Kopiervorlage
- Scheren
- rote und blaue Stifte
- Heftklammer

# Überleitung im Gottesdienst

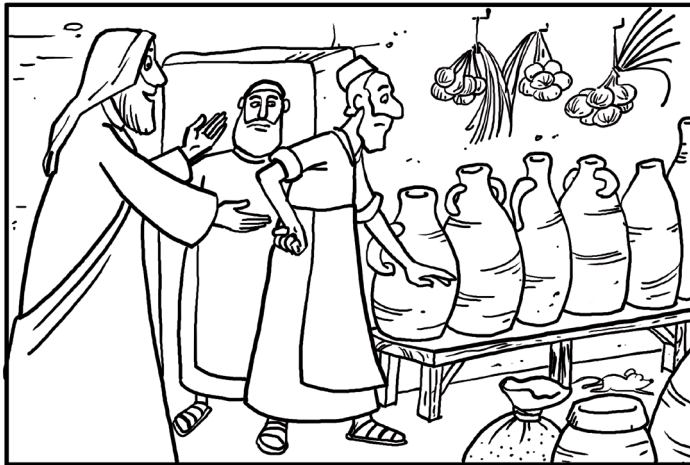


Wart ihr schon einmal auf einem großen Fest? Habt ihr es erlebt, dass Essen oder Getränke alle war, bevor jede und jeder davon nehmen konnte? Als Gastgeber macht man sich im Vorfeld viele

Gedanken, damit es für alle reicht. Aber manchmal, da kommt es eben doch vor, dass etwas fehlt.

Im Kindergottesdienst hört ihr heute von einer Geschichte, wo so etwas passiert ist.

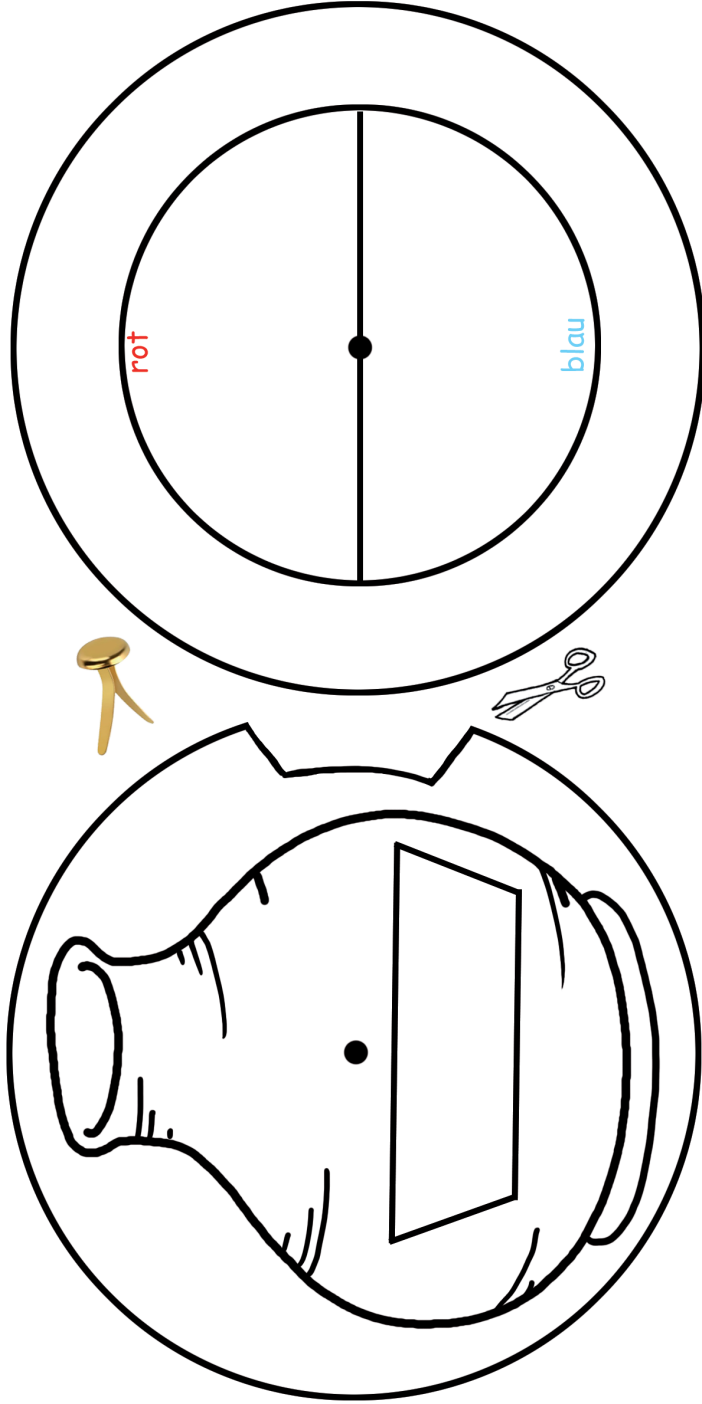
## Kinderheft





## Drehbild Wasser zu Wein

Male die beiden Drehscheiben rot bzw. blau aus. Füge mit einer Briefklammer beide Teile zusammen. Wenn du nun die hintere Scheibe drehst, wird das Wasser zu Wein.



# Sonntag, 22. Februar 2026

## Die Tempelreinigung

Joh 2,  
13-16

Was kommt euch entgegen, wenn ihr sonntags die Kirche betretet? Woran denkt ihr? Was fällt euch auf? Gibt es Aktionen bei euch in der Gemeinde, bei denen die Räumlichkeiten „zweckentfremdet“ werden (z.B. für Konzerte, Kirchenkino, Basare, ...)? Habt ihr Regelungen für solche Fremdnutzungen und wenn ja, welche? Welche Art der Nutzung wäre für euch jenseits des guten Geschmacks oder der Erträglichkeit?

Die Geschichte heute erzählt von der Tempelreinigung. Jesus kommt zum Passahfest nach Jerusalem. Als er in den Tempel kommt, ist er hochgradig irritiert. Statt Gebet, Stille und einem Ort der Andacht und des Lernens hört er das profane und kommerzielle Klappern von Münzen und von Tieren, die nicht für die Opferung vorgesehen sind, sondern für den Verkauf. Der Ort, der Jesus und vielen anderen Gläubigen heilig ist, wurde in Teilen zu einem Marktplatz umfunktioniert.

Jesus erträgt das nicht und wird laut und wütend. Er flicht eine Geißel und treibt damit die Händler\*innen nach draußen. Jesus, der uns in den Evangelien eher geduldig, weise und langmütig erscheint, hat in dieser Geschichte ein beinahe cholerisches Auftreten. Für ihn sind hier Grenzen überschritten und er fordert deren Einhaltung rigoros ein.

Was können wir uns aus der Geschichte mitnehmen? Jesus kritisiert nicht grundsätzlich den Handel am Tempel – Geldwechsel und Tierverkauf waren notwendig und üblich, solange sie außerhalb stattfanden. Sein Protest richtet sich dagegen, dass mitten im Tempelraum die Heiligkeit missachtet wurde. Für Jüdinnen und Juden wohnte Gott im Tempel – wie konnte dort Handel wichtiger sein als Gebet?

Für Christinnen und Christen gilt: Gott wohnt nicht in einem Gebäude. Und doch sind uns Kirchenräume heilig. Deshalb achten wir auf bestimmte Regeln. In katholischen oder lutherischen Kirchen zeigen viele Hinweisschilder, was nicht erlaubt ist. Auch wir Methodisten würden scharf die Luft einziehen, wenn jemand auf dem Taufstein säße oder den Altar als Verkaufstisch nutzte.

Die Geschichte will uns nicht verbieten, Kirchenräume vielfältig zu nutzen. Aber sie mahnt uns, dabei die Heiligkeit nicht aus dem Blick zu verlieren. Kirchen sind gebaut, um Gott zu begegnen. Ob Gottesdienst, Spielenachmittag oder Kinoabend – alle Nutzung soll diesem Zweck dienen.

**geschrieben von**  
*Mariana Otto*



## 4-13 Jahre

Die Kinder entdecken, dass es besondere/ heilige Ort gibt, an denen wir Gott begegnen können und uns respektvoll verhalten sollten.

# Erzählvorschlag



Der Tempel in Jerusalem ist ein ganz besonderer Ort. Viele Menschen sind jeden Tag dort, um zu beten, sich über Gott auszutauschen oder ihm zu opfern. Der Tempel ist Gottes Haus.

Auch Jesus war des Öfteren im Tempel. So auch jetzt. Es war kurz vor dem Passahfest – ganz Jerusalem war voller Menschen. Viele von ihnen waren da, um gemeinsam das große Fest der „ungesäuerten Brote“, der Freiheit und Erlösung, dem Auszug der Israeliten aus Ägypten zu feiern.

Jesus freute sich schon auf den Tempel. Es war für ihn ein Ort, wo er in Ruhe beten oder lange Gespräche mit den Schriftgelehrten führen konnte. Oft ging er morgens in den Tempel und kam erst abends wieder heraus, weil er darin immer so die Zeit vergessen konnte.

Als Jesus heute den Tempel betritt, traut er seinen Augen und Ohren nicht. Es ist ohrenbetäubend laut. Hier blöken Schafe, dort meckern Ziegen. Menschen rufen über den gesamten Platz: „Frische Opfertiere! Nur hier, nur heute!“ Geldwechsler klimpern mit ihren Münzen. Andere Menschen streiten sich: „Das ist zu teuer!“ „Faire Preise klingen anders!“

Es ist ein heillooses Durcheinander, was sich Jesus hier bietet. Das ist kein Ort des Gebets mehr, sondern ein ganz normaler Marktplatz, der sich verirrt hatte. Jesus schaut sich um und wird traurig: „Der Tempel soll doch ein Ort des Gebets sein! Hier begegnet man Gott! Aber jetzt ist es nur noch ein Ort des Geschäfts und des Geldes.“ Jesus findet es unvorstellbar, dass man sich an diesem Ort, den er so liebt und verehrt, so falsch verhält. Seine Traurigkeit verwandelt sich in Wut und Zorn.

Jesus ballt die Fäuste. Dann dreht er sich zu den Geldwechslern um und packt ihre Tische. Münzen klimpern wieder, diesmal auf den Boden. Jesus wirft ihre Tische einfach um.

Dann geht Jesus zu den Tieren. Er bindet die Schafe und Ziegen los und lässt die Tauben aus ihren Käfigen. Die Tiere laufen und fliegen wild umher und suchen ihren Weg in die Freiheit. Während Jesus die Stände umschmeißt und die Tiere frei lässt, ruft er laut: „Das Haus meines Vaters ist keine Markthalle! Das ist ein heiliger Ort, ein Ort für Gott. Räumt alles wieder weg!“



## 4-6 Jahre

### Einstieg

- Kennst du Orte, an denen du dich besonders leise/ vorsichtig verhalten musst?
- Warum musst du dort leise/ vorsichtig sein?
- Was ist an diesen Orten besonders?

### Geschichte

Betont beim Vorlesen die Gefühle und Stimmungen.

### Vertiefung

- Warum war Jesus wütend, als er sah, dass der Tempel in eine Markthalle umgewandelt wurde? Wofür war der Tempel eigentlich da?
- Wie zeigt es sich in unserer Kirche, dass hier ein besonderer Ort ist? Wie unterscheidet sie sich z.B. von Zuhause oder vom Kindergarten/ Spielplatz?

## 7-13 Jahre

### Einstieg

- Kennst du Orte, die besonders sind und wo du dich anders verhalten musst/ verhältst?
- Gibt es dort bestimmte Verhaltensregeln?
- Was glaubst du, warum es sie gibt?
- Wie findest du es, wenn sich jemand nicht daran hält?

### Geschichte

Betont beim Vorlesen die Gefühle und Stimmungen.

### Vertiefung

- Warum war Jesus wütend, als der den Tempel voller Händlerinnen und Geldwechsler gesehen hat?
- Was sollte man im Tempel eigentlich machen?

Jesus war wütend, weil der Tempel ein heiliger Ort war. Hier hat Gott sein Haus. Auch heute sind Kirchen besondere Orte.

- Wie geht man respektvoll mit solchen Orten um?
- Was sollte man tun und was nicht?
- Hast du schon mal erlebt, dass ein besonderer Ort nicht respektiert wurde?

*Wenn ihr die Möglichkeit habt, könnt ihr mit den Kindern an verschiedene Orte in der Kirche gehen und fragen:*

- Was kann man hier machen?
- Und was nicht?

Mögliche Orte:

- Altarraum
- Taufbecken
- Instrumente (Klavier, Orgel, ...)
- Garderobe
- Sitzmöbel
- Eingangsbereich
- Kanzel
- ....

## ■ Kreativ

### ► Marktplatzslalom

Baut im Vorfeld eine Slalomstrecke/ einen Hindernisparcours auf.

Die Kinder befördern in zwei Teams mit Besen Tennisbälle oder Luftballons durch diese Strecke ins Ziel.

Welche Mannschaft ist schneller?

### ► gemeinsames Kirchenfenster gestalten

Vorbereitung: Malt auf eine große dunkle Pappe die Umriss eines Kirchenfensters. Ob Spitzbogen, Rundbogen oder Rad ist euch überlassen. Unterteilt das Fenster in so viele Kacheln (Maßwerke), wie ihr Kinder habt.

Schneidet euer Fenster aus, sodass eine Art Hülle entsteht.



Jedes Kind erhält eine weiße oder transparente Kachel (aus Papier). Diese sollte ca. 1 cm größer sein als in eurem Fenster, damit ihr sie später ankleben könnt.

Ihre Kachel dürfen die Kinder nach Belieben gestalten. Z.B. mit ihrem Lieblingsort (in der Kirche) oder was ihnen besonders gut gefällt an der Kirche oder

was sie mit Kirche und einem heiligen Ort verbinden oder einfach bunt.

Wenn alle Kinder fertig sind, klebt ihr die Kacheln von hinten an euer Kirchenfenster. Nun könnt ihr es in einem Fenster oder an einem anderen Ort aufhängen.



Tipp: Wenn ihr euer Kirchenfenster an ein Fenster kleben wollt, schneidet im Vorfeld 2 deckungsgleiche Umriss aus und klebt sie am Ende zusammen.

### ► Mein Lieblingsort

Die Vorlage findet ihr im Kinderheft. Die Kinder malen ihren Lieblingsort hinein. Dieses können sie ausschneiden und an einen Ort legen, den sie täglich sehen (Zimmertür, Hausaufgabenheft, ...).

Wenn alles zu viel wird, können die Kinder ihr Fenster/ ihren Lieblingsort anschauen, in Gedanken dorthin reisen, alle positiven Emotionen spüren und zur Ruhe kommen.

Alternativ könnt ihr als Gruppe die Fenster im Kindergottesdienstraum aufhängen.

# Schnippeln + Organisieren



## ■ Marktplatzslalom

- Besen
- Slalom-Markierungen
- Luftballons/ Tennisbälle/ Jonglierbälle
- Markierungen für Start/Ziel

## ■ Mein Lieblingsort

- Vorlage aus dem Kinderheft
- Stifte
- Scheren

## ■ gemeinsames Kirchenfenster gestalten

- Große dunkle Pappe für den Umriss (fertig ausgeschnitten)
- Transparentes oder weißes Papier als Kacheln
- Gestaltungsmaterial: verschiedene bunte Stifte, Stempel, Sticker, buntes Papier, ...
- Scheren
- Leim
- Evtl. Klebeband o.ä. zum Aufhängen

# Überleitung im Gottesdienst



Wie oft müsst ihr euer Zimmer aufräumen? Hände hoch wer das ... machen muss.

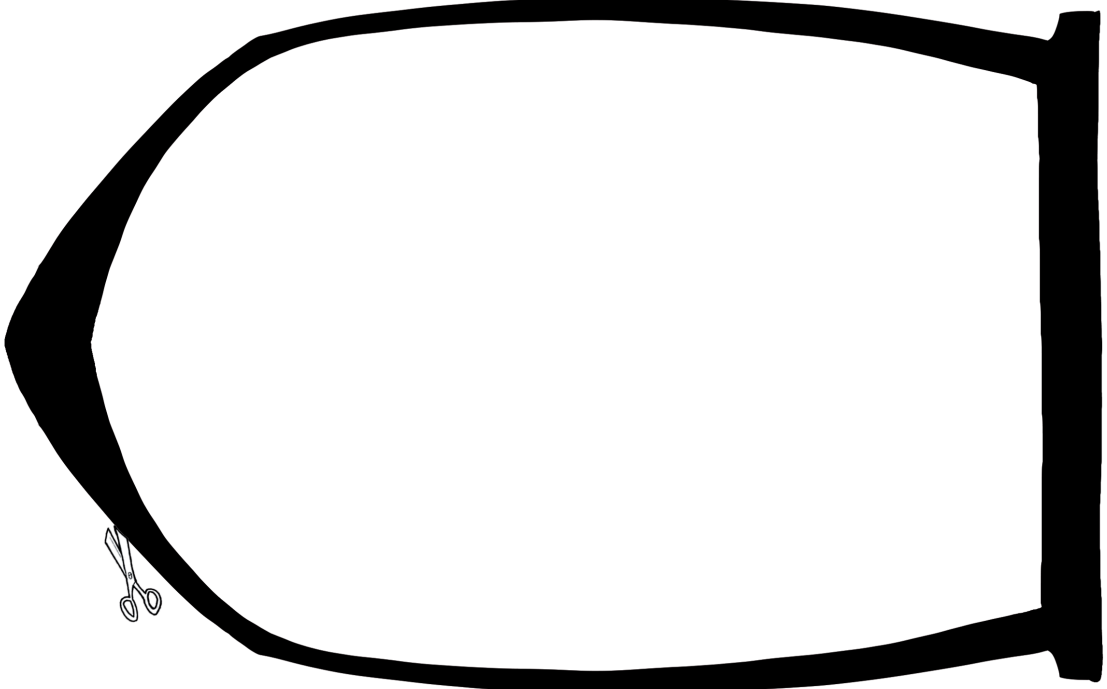
- 1x am Tag
- 3x in der Woche
- 1x in der Woche
- 2x im Monat
- ...

Und wie macht ihr das? Mit einem großen Müllsack, in den alle Sachen kommen? Oder schiebt ihr alles unters Bett? Oder macht ihr alles kaputt?

In der heutigen Geschichte hat tatsächlich jemand aufgeräumt, in dem er alles kaputt gemacht hat.



Hast du einen Lieblingsplatz - zuhause, in deiner Kirche oder ganz wo anders? Male ihn in das Fenster und schiebe es aus. Stelle oder hänge das Fenster in dein Zimmer oder lege es in dein Hausaufgabenheft. Wenn dir alles zu viel wird, kannst du das Fenster anschauen, in Gedanken dort sein und zur Ruhe kommen.



Sonntag, 01. März 2026

Wer unter euch ohne Sünde ist ...

Johannes 8,  
1-11

Das Urteil ist an und für sich klar. Da hat eine Frau Ehebruch begangen, wurde dabei auch noch in flagranti erwischt und laut Gesetz müsste man sie steinigen. Das Recht ist auf der Seite der Männer, die sie in den Tempel zerren.

Jetzt kommt das Aber. Denn den Männern geht es nicht um ein gerechtes Urteil, sondern sie versuchen, Jesus zu testen bzw. ihn in eine Falle zu locken, damit sie (auch) handfeste Beweise gegen ihn hätten, um ihn verurteilen zu können.

Jesus setzt dieses Urteil nicht außer Kraft, aber er setzt es in Bezug zu den Taten der anderen (ohne diese konkret zu benennen) und konfrontiert sie mit ihrer eigenen Schuld. „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.“ (V.7) Damit bewahrt Jesus die Frau vor der Vollstreckung des Urteils.

Das Handeln scheint zugleich gerecht, aber auch barmherzig zu sein. Die Botschaft, die dahintersteht: Niemand von euch ist ohne Schuld. Manche haben eben das Glück, dass sie nicht erwischt werden oder ihre Sünden mildere Strafen nach sich ziehen.

Aber wenn wir doch alle gleich sind und niemand ohne Sünde ist, wieso dann nicht auch barmherzig sein? Was kostet es schon? Das Gesetz in all seinen Details zu halten, ist ein Ding der Unmöglichkeit.

Ich merke, wie bei mir schnelles (Ver-)Urteilen ein Abwehrmechanismus ist, mit dem ich mich selbst über andere stellen möchte. „So schlimm bin ich ja nicht.“ Aber die Geschichte zeigt mir, dass es egal ist, dass ich nicht so schlimm bin. Ich habe vor meiner eigenen Tür zu kehren und wenn ich damit fertig bin, fange ich wieder von vorne an. Das klingt nicht nur sehr mühsam, das ist es auch und ich glaube, dass wir dem vor allem mit Barmherzigkeit uns und anderen gegenüber begegnen können.

Kinder kennen das wahrscheinlich auch aus ihrem Alltag. Sei es Schummeln bei einem Test oder unfaires Verhalten beim Spielen. Auf irgendeine Weise ist jede\*r schon einmal schuldig geworden.

Es wird nicht richtiger, wenn es mehr Leute machen und wir sollten falsches Verhalten als solches auch benennen. Doch können wir uns mehr Zeit lassen beim Abwägen und Finden von Konsequenzen. Und manchmal ist es das konsequenteste, barmherzig zu sein. Denn man selbst ist auch immer wieder auf die Nachsicht der anderen angewiesen.

geschrieben von  
Mariana Otto



## ■ 4-6 Jahre

Ich darf anderen ihre Fehler verzeihen – so, wie mir verziehen wird.

## ■ 7-13 Jahre

Ich darf anderen eine zweite Chance geben – so, wie ich auch eine zweite Chance verdient habe.

# Erzählvorschlag



An einem sonnigen Morgen ging Jesus in den Tempel. Es waren viele Menschen um ihn herum. Sie wollten hören, was er zu sagen hatte. Doch plötzlich war da ganz viel Aufregung. Eine Gruppe von Männern kam herangestürmt. Sie zogen eine Frau hinter sich her. Die Frau war ganz aufgelöst. Ihr Gesicht war rot vor Scham und sie traute sich kaum, aufzusehen. Als die Männer mit der Frau bei Jesus angekommen waren, rief einer von ihnen laut: „Jesus! Diese Frau hat ihren Mann betrogen. Das Gesetz sagt, wer Ehebruch begeht, wird gesteinigt. Was sagst du dazu?“

Die Männer waren nicht wirklich an einem Urteil interessiert. Sie wollten Jesus nur testen, ob er wirklich gesetzestreu war.

Jesus schaute die Männer lange an und dann fing er an, mit seinem Finger in den Sand am Boden zu malen.

Die Männer wurden ungeduldig. Die ersten hoben schon Steine auf. „Na, Jesus? Was ist?“, rief einer ärgerlich. „Du musst doch eine Antwort geben. Soll die Frau nun gesteinigt werden oder nicht?“

Jesus richtete sich langsam auf. „Wer von euch noch nie im Leben etwas Falsches gemacht hat, werfe

den ersten Stein“, sagte er, bückte sich wieder und malte weiter im Sand.

Plötzlich war es ganz still. Die Männer sahen sich an. Alle stellten sich ehrlich die Frage, ob sie in ihrem Leben schon einmal etwas Falsches gemacht hatten. Und sie waren alle ehrlich mit sich. Jeder von ihnen hatte schon einmal Schuld auf sich geladen, genau wie diese Frau auch.

Plumps. Einer der Männer ließ seinen Stein fallen. Plumps. Noch einer ließ seinen großen Stein los. Plumps. Plumps. Plumps. Plumps. Alle ließen sie nach und nach die Steine fallen. Alle gingen sie nacheinander mit gesenktem Kopf nach Hause. Jetzt war nur noch Jesus bei der Frau. Er ging zu ihr hin und beugte sich zu ihr herunter. „Wo sind sie alle hin? Hat dich niemand verurteilt?“

„Nein, Herr, keiner.“ Die Frau weinte. Erst vor Angst und jetzt, weil sie so erleichtert war.

„Dann verurteile ich dich auch nicht. Geh, aber tu das Falsche nicht mehr.“

Die Frau spürte tief in sich drin, dass dies eine neue Chance war, die ihr geschenkt wurde. Keine Strafe. Dafür Liebe und Vergebung und die Möglichkeit, noch einmal neu zu beginnen.



## ■ 4-6 Jahre

### ▶ Einstieg

#### ▶ **Bilddbetrachtung**

Zeigt den Kindern nacheinander die beiden Bilder aus dem Kinderheft. Stellt dabei Fragen wie:

Bild 1:

- Was siehst du?
- Wer ist alles auf dem Bild zu sehen?
- Was könnte die Situation sein?
- Wie sehen die Leute aus?
- Was könnten sie gerade denken? (Geht hier bei Bedarf konkret auf einzelne Personen ein.)

Bild 2:

- Was siehst du auf diesem Bild?
- Was hat sich verändert?
- Wie hat sich die ganze Situation verändert?
- Wie sehen die Menschen (im Vergleich) jetzt aus?
- Was könnte passiert sein?

### ▶ **Geschichte**

Lest die Geschichte emotional – spricht aufgeregt, wenn die Männer mit der Frau auftreten. Spricht ganz ruhig und zeichnet mit dem Finger auf den Boden, wenn Jesus spricht. Lasst eure Hände auf den Boden fallen, wenn die Ankläger gehen. ...

Wenn ihr wollt, spielt an den passenden Stellen die Geschichte mit Sand und Steinen mit.

### ▶ **Vertiefung**

Kommt mit den Kindern über die Geschichte ins Gespräch. Sucht euch je nach Gruppe 2-3 Fragen aus.

- Wer hat in der Geschichte etwas Schlechtes gemacht?
- Wer sollte bestraft werden?
- Warum haben die Männer alle Steine fallen gelassen?
- Was hat Jesus gesagt?
- Was könnte die Frau gedacht haben, als die Männer nach und nach die Steine haben fallen gelassen?

#### Zusätzlich oder optional:

*Schafft im Raum einen Ort für Gott. Zum Beispiel eine gestaltete Ecke mit Tüchern, einer Kerze, einem Kreuz, ... oder euren Altar.*

*Gebt den Kindern Steine in die Hand.*

Ärger im Bauch zu haben fühlt sich manchmal genauso schwer an, wie dieser Stein. Wir können den Ärger zu Gott bringen und ablegen. Und der anderen Person (oder mir selbst) vergeben.

*Je nach Gruppe können die Kinder (laut oder leise) überlegen, welchen Ärger sie zu Gott bringen möchten. Dann legen sie ihren Stein an gestaltetem Ort ab.*

*Bei sehr jungen Kindern reicht es, den Stein in seiner Schwere (und Kälte) zu befühlen und bewusst bei Gott abzulegen.*

## ■ 7-13 Jahre

### ▶ Einstieg

#### ▶ Gespräch

- Wann wart ihr das letzte Mal so richtig wütend auf jemanden? Und warum?
- Seid ihr immer noch wütend? Wenn nein, was hat euch geholfen, nicht mehr wütend zu sein?
- Wenn ja, was würde euch helfen, nicht mehr wütend zu sein?

#### ▶ Bildbetrachtung

Siehe 4-6 Jahre

### ▶ Geschichte

#### ▶ Vertiefung

Mit den Kindern werden verschiedene Dilemmas diskutiert.

Stellt euch dabei immer folgende Fragen:

- Wie würde ich reagieren?
- Was wäre richtig? (Gibt es das überhaupt?)
- Was wäre gerecht?
- Wie hätte Jesus gehandelt?

#### Mögliche Situationen:

- Versprechen: Dein Freund bittet dich, ein Geheimnis für dich zu behalten. Aber das Geheimnis ist etwas, was jemandem schaden könnte. Hältst du das Versprechen oder nicht?
- Beschädigung: Dein bester Freund hat im Hort etwas kaputt gemacht und euer Erzieher fragt, wer es war. Verrätst du ihn oder nicht? Was könnte passieren?

- Schummeln: Eine Freundin hat im Test geschummelt und du weißt es. Sollst du deiner Lehrerin davon berichten oder nicht?

- Regeln brechen: Alle rennen auf dem Flur, obwohl es verboten ist. Machst du mit oder hältst du dich an die Regel?

## ■ Kreativ

### ▶ Boccia spielen

Pro Spiel braucht ihr einen kleinen Stein und jedes Kind 2-3 größere.

Spielregeln: Zu Beginn wird der kleinere Stein (Zielkugel) ins Spielfeld geworfen. Danach werfen die Kinder abwechselnd ihre Kugeln. Wurden alle Steine geworfen, schaut ihr, welcher Stein am nächsten an der Zielkugel liegt. Dieses Kind erhält einen Punkt.

Nach mehreren Runden zählt ihr die Punkte zusammen.

(Wenn ihr wollt, könnt ihr die Punkte auch weglassen und ohne Sieg/Niederlage spielen)

Je nach Gruppe können die Kinder das Spiel im Vorfeld selbst basteln.

Bemalt die Steine nach euren Ideen. Wichtig ist nur, dass die Kinder ihre eigenen Steine gute wiedererkennen.

Lasst ihr diesen Schritt weg, kennzeichnet im Vorfeld selbst die Steine. Alternativ könnt ihr Murmeln nehmen.

### ▶ Sandmalen

Bringt eine Kiste Sand und eine große Unterlage (Wachstuchdecke, Plane, Sandsack aus z.B. dem Godly-Play-Material, ...) mit. Die Kinder dürfen nun im Sand malen.



## ■ Überleitung im Gottesdienst

- evtl. ein „WWJD“-Armband

## ■ Bilbetrachtung

- Bilder aus dem Kinderheft

## ■ Geschichte

- Evtl. Sand
- Evtl. Stein(e)

## ■ Vertiefung 4-6 Jahre

- Steine für jedes Kind
- evtl. Tücher, Kerzen, Kreuz, ...

## ■ Boccia spielen

- 1 kleiner Stein
- Pro Kind 2-3 größere Steine
- Evtl. Acrylstifte und Malunterlagen
- Alternativ: Murmeln

## ■ Sandmalen

- Sand
- Große Unterlage

# Überleitung im Gottesdienst



Kennt ihr noch die Armbänder mit den Buchstaben WWJD darauf? Wisst ihr, was das bedeutet? (*Vielleicht habt ihr noch eins Zuhause und könnt es zeigen. Sonst lohnt es sich, auch die Erwachsenen zu fragen.*)

Die Buchstaben stehen für „What would Jesus do?“, also „Was würde Jesus tun?“. Sie dienen als

Erinnerungen, mich in meinem Leben nach den Maßstäben zu richten, die Jesus gesetzt hat. Zum Beispiel wie reagiere ich, wenn mich jemand beleidigt, haut oder belügt.

Im Kindergottesdienst geht es heute um genau diese Frage – was würde Jesus tun?



# Sonntag, 08. März 2026

## Einzug in Jerusalem

Joh 8,  
12-19

Schon immer haben mich an Jesu Einzug zwei Aspekte berührt:

### 1. Die Sache mit dem Esel.

Jesus – schlicht gekleidet, im gemächlichen Tempo, auf einem kleinen Esel. Und doch so würdevoll und göttlich! Dass er auf einen Esel einzieht, ist an sich gar nicht so erstaunlich. Es passt zu Jesus und zur damaligen Zeit: er lebt bescheiden und Esel sind das gängigste Transportmittel.

Warum aber unbedingt ein Eselohlen? Vielen Beteiligten wird erst später klar, dass sich damit die prophetischen Worte aus Sacharja 9,9 erfüllen. Genau dieses kleine Detail des Eselohlens ist erstaunlich.

### 2. Der Jubel der Menschen.

Die Menschen laufen Jesus entgegen und sind ganz aus dem Häuschen. Auf einem Esel zu reiten hat wenig Königliches an sich. Und doch wird die Szene königlich, ja ergreifend: Die Menschen breiten Palmwedel und sogar ihre eigenen Kleider wie einen Teppich vor Jesus aus.

Sie machen Platz für Jesus.

Palmwedel waren damals ein Zeichen für Luxus. Und die eigene Kleidung auf die staubige Straße zu legen – welch große Geste, um Jesus zu ehren.

Welch große Sehnsucht spricht da aus den Menschen? Sie erhoffen sich einen König, einen Messias, der in ihr Leben kommt und endlich die Fremdherrschaft der Römer beendet. Doch Jesus selbst hatte nie diesen politischen Herrschaftsanspruch. Er ist ein ganz anderer König.

Was macht Jesus als König aus? Welche edlen Eigenschaften können wir von ihm abschauen? Darauf soll der Fokus in diesem Kindergottesdienst liegen.

Mit den älteren Kindern und auch für uns Mitarbeiter können wir außerdem überlegen, bei wem wir uns wiederfinden:

- Dem Esel? Oft Schweres tragend, stur, gar bockig, aber ruhig in Jesu Nähe und gehorsam, wenn Jesus die Richtung weist
- Jesus? Bescheiden, Frieden stiftend, sich Zeit nehmend, sanftmütig
- Den Menschen? Können wir es auch nicht erwarten, mit Jesus zusammen zu sein? Schaffen wir Raum für Jesus? Ehren und bejubeln wir ihn genug?

Von wem können wir uns etwas abschauen?

**geschrieben von**  
*Jacqueline Langer*

## Zielgedanke



4-13 Jahre

Jesus will in unser Herz einziehen und unser Freund sein.



Ich bin Tobo und wie ihr sehen könnt, der hübscheste Esel der Welt. Der Hübscheste - und der Glücklichste! Ich hatte nämlich unfassbares Glück: ich wurde auserwählt, Jesus auf meinem Rücken zu tragen. Ja, Jesus, der Sohn Gottes! Wie es dazu kam? Nun, ich hörte schon die ganze Woche meinen Besitzer über nichts anderes mehr reden: Jesus wird nach Jerusalem kommen, wir müssen hin, ihn sehen, das dürfen wir uns nicht entgehen lassen, er wird unser neuer König sein, Jesus hier, Jesus dort, ...

Ich konnte es nicht mehr hören und hätte mir am liebsten meine wunderschönen langen Ohren zugehalten. Geht aber leider schlecht, wenn man Hufe hat.

Gestern früh tauchten plötzlich 2 Männer auf und baten um einen Esel für ihren Herren, sie würden ihn bald wiederbringen. Mein Besitzer runzelte die Stirn, willigte aber überraschend schnell ein. „Wenn es unbedingt sein muss, könnt ihr den Kleinen dort drüben nehmen, der hat eh nur Unfug im Kopf und ist zu nichts zu gebrauchen.“

Äh, wie bitte? Zu nichts zu gebrauchen?? Ich wünschte, meine wunderschönen Ohren hätten das nicht gehört.

Aber es blieb keine Zeit, sich darüber zu ärgern. Ich wurde losgebunden und einfach mitgenommen. Ich gebe es ungern zu, aber ich hatte ein bisschen Angst. Was würde jetzt passieren? Kurz darauf traute ich meinen Ohren nicht. Die Männer kamen zu einer Gruppe und sprachen den Mann in der Mitte an: „Jesus, wir haben nur diesen kleinen Esel bekommen.“

Und da schaute mich Jesus an. Und mir wurde ganz warm ums Herz. „Er ist perfekt. Ich wollte genau diesen kleinen Esel“, sagte Jesus. Er streichelte mein

samtiges Fell und setzte sich auf meinen Rücken. Er war überhaupt nicht schwer. Gemeinsam ritten wir nach Jerusalem.

Schon von Weitem hörten wir den Trubel. Die Stadt schien voller Menschen zu sein. Ich hatte überhaupt keine Angst mehr. Bei Jesus konnte ich ganz ruhig sein.

Immer mehr Leute drängten sich an den Weg und liefen uns entgegen und hinterher. „Hosianna“, riefen sie. „Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!“ **Viele holten sich Palmzweige und winkten und jubelten uns damit zu.**

Eine Frau rief ganz aufgeregt: „**Endlich bekomme ich Jesus zu Gesicht. Ich habe schon so viel von ihm gehört. Dass er Blinde sehend macht und Tote lebendig. Auch ich möchte Jesus kennenlernen und seine Wunder erleben.**“

Aber nicht alle waren fröhlich. Ein miesepetrig dreinschauender älterer Mann versperrte uns fast den Weg und murmelte: „**Ich frage mich, wer dieser Jesus ist. Er macht sich lächerlich über uns Gelehrte. Dabei kennen wir die Heilige Schrift viel besser. Die Leute sind verrückt nach ihm. Das gefällt mir gar nicht.**“

Zum Glück lenkte mich ein kleines Kind gleich wieder ab und hatte sogar einen kleinen Leckerbissen für mich. „**Mama hat gesagt, Jesus hat ein Herz für uns Kinder, das finde ich toll. Und ich finde den Esel so süß. Hier, eine kleine Möhre für dich!**“ Mmh, lecker!

**Manche legten sogar ihre Kleider auf den Weg, wie ein Teppich nur für uns.**

Ja, wie ein König wurde Jesus in Jerusalem empfangen. Und ich wie ein königlicher Esel.



## ➤ Vorbereitung

Stellt für beide Gruppen einen Korb mit königlichen Gegenständen (siehe Materialliste) zusammen.

Stellt für die 7-13-jährigen einen Korb mit „Jesus“-Gegenständen zusammen (siehe Materialliste).

(Nach einer Idee von: Kirche mit Kindern: Palmsonntag: Jesus zieht in Jerusalem ein. Gespräch „Wie ist ein König?“ – Anspiel: Jesus, der andere König)

Bereitet für beide Gruppen im Raum einen Weg vor (mit Teppichfliesen, Decken, Papierbahnen o.ä. oder auch nur mit Steinen links und rechts). Verteilt Kleider/Tücher und Zweige als Palmwedel im Raum.

Bastelt das Esel-Stirnband aus dem Kreativteil.



<https://bige.emk-kinderwerk.de/Esel>

## ■ 4-6 Jahre

### ➤ Einstieg

#### ▶ Spiel: Bringt dem König

Verteilt vorher die königlichen Gegenstände im Raum. Legt eine Rettungsdecke über einen Stuhl (= Thron).

Setzt euch auf den Thron und spielt den König. Erteilt Befehle: „Bringt dem König ...“. Lasst die Kinder die typischen königlichen Dinge im Raum suchen. Wer bringt es dem König zuerst?

Ihr könnt auch in Teams spielen

- Wie stellt ihr euch es vor, wenn ein König in eine Stadt kommt?

Überleitung: In unserer Geschichte geht es heute darum, wie Jesus in die Stadt Jerusalem kommt. Die Menschen wollen einen neuen König. Sie haben schon viel von Jesus gehört und freuen sich: das wird unser neuer König sein. Aber Jesus ist ein ganz anderer König ... Er kommt schon mal nicht in einer goldenen Pferdekutsche, sondern... (setzt das Eselstirnband auf) ... auf einem kleinen Esel.

## ➤ Geschichte

Die Geschichte könnt ihr als Mitmachgeschichte erzählen. Die Schriftfarbe lila zeigt, was die Kinder holen und tun sollen.

## ➤ Vertiefung

- Woher kennt ihr Könige?
- Wie ist ein König? (reich, herrscht, alle müssen sich verbeugen, ihm gehorchen)
- Was macht ein König? (Befehle erteilen, lässt sich bedienen und bewachen, hat die schnellsten Pferde)

Wir holen nochmal die Gegenstände eines Königs in die Mitte. Passen Sie zu Jesus? Er ist anders...

- Sah Jesus wie ein König aus?
- Hat sich Jesus wie ein König verhalten? (keiner muss auf die Knie fallen, die Menschen können ihn berühren, mit ihm reden und lachen, er kommt als Freund, er will helfen)

## ■ 7-13 Jahre

### ➤ Einstieg

#### ▶ Schwungtuchspiel

Alle stehen im Kreis und halten ein Schwungtuch in der Hand.

Gebt nacheinander jedem Kind eines der Wörter:

Palme, Esel, Kleider. Dann wieder: Palme, Esel, Kleider. Usw.

Hebt das Tuch gemeinsam hoch und ihr ruft ein Wort. Jeder, der dieses Wort zugeteilt bekam, rennt unter dem Tuch durch und sucht sich einen anderen Platz. Ihr könnt auch mehrere oder alle Wörter rufen. Alternativ könnt ihr ohne Tuch spielen. Stellt dafür einen Stuhlkreis mit 1 Stuhl weniger. Wer keinen Platz erwisch hat, scheidet aus. Danach wird ein weiterer Stuhl entfernt. Das soeben ausgeschiedene Kind darf das nächste Wort nennen.

Überleitung: Wir haben bestimmte Wörter gehört, die auch in unserer Geschichte vorkommen. Heute erzähle ich euch, wie Jesus nach Jerusalem kommt. Die Menschen wollen einen neuen König. Sie haben schon viel von Jesus gehört und freuen sich: das wird unser neuer König sein. Sie haben nämlich schon in der Heiligen Schrift davon gelesen. Denn schon 550 Jahre vorher schreibt der Prophet Sacharja, dass ein neuer König nach Jerusalem kommen wird, und zwar... *(setzt das Eselstirnband auf)* auf einem Esel.

### ► Spiel „Bringt dem König“

Siehe 4-6 Jahre

### ► Geschichte

Siehe 4-6 Jahre

Verteilt zusätzlich Sprechblasen mit dem Text der grünen Schrift (Frau, Kind, Schriftgelehrter), die die Kinder vorlesen, wenn die Person im Text vorkommt.

### ► Vertiefung

*Legt eine Rettungsdecke auf einen Stuhl (= Thron). Zeigt den Korb mit Königsgegenständen.*

Wer will, kann kurz in die Königs-Rolle schlüpfen.

- Wofür stehen die Gegenstände? *(siehe auch Vertiefung 4-6 Jahre)*
- Passen diese Dinge zu Jesus?

Zeigt nun den anderen Korb. Die Kinder stellen

die Gegenstände jeweils gegenüber (z.B. Herz zu Schwert).

- Welche Charaktereigenschaften hat Jesus im Gegensatz zu einem König?

### Mögliche Antworten

- Freundschaftsband statt Krone: Jesus will unser Freund sein.
- Einfaches Gewand statt Umhang: Jesus interessiert sich nicht für Reichtum.
- Esel statt Thron und Pferd: Jesus ist bescheiden und lebt einfach; er kommt so, wie auch einfache Leute reisen. Er will damit zeigen: ich kenne und verstehe euch.
- Herz statt Schwert: Jesus will keine Gewalt, er sagt sogar: liebt eure Feinde.
- Verband statt Zepter: Jesus will keine Befehle erteilen, er kommt, um zu heilen und zu helfen.

- Jesus ist ganz anders – aber ist er trotzdem ein König?

*Nehmt nun die Rettungsdecke vom Stuhl.*

- Wisst ihr, was das eigentlich ist?

Das ist eine Rettungsdecke, die in jedem Auto im Verbandskasten drin ist. Sie sieht zwar wie Gold aus, ist aber natürlich kein echtes Gold. Trotzdem ist so eine Decke Gold wert, wenn man friert: sie wärmt nämlich richtig gut. Ihr könnt es gern ausprobieren. Jesus ist wie so eine goldene Rettungsdecke. Er trug zwar kein Gold, aber sein Herz ist voller Gold.

Und genau wie eine Rettungsdecke gibt er uns ganz viel Wärme. Er will unser Freund sein, ganz nah, jeden Tag, will er uns von Angst, Sorgen und Krankheit retten. Er will uns fröhlich und jubelnd sehen, wenn er in unser Leben einzieht. Er will der König unserer Herzen sein.

### ■ Kreativ

### ► Spielen

Spielt „Bringt dem König“ oder „Schwungtuchspiel“ aus den Einstiegen.

## ► Stirnband

Schritt 1: Druckt und schneidet die Vorlage aus und gestaltet sie.

Schritt 2: Locht die Vorlage an den gekennzeichneten Stellen. Fädelt ein Gummiband hinein und verknötet es so, dass es den Kindern passt.

Fertig



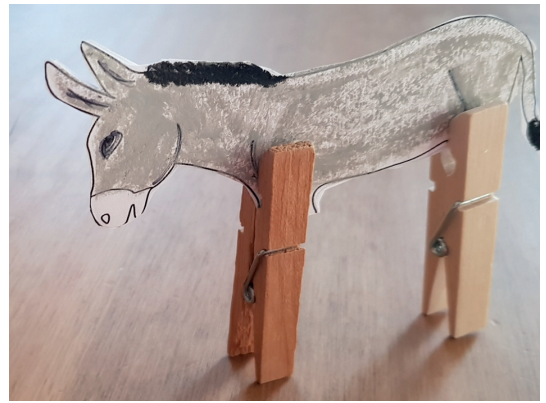
## ► Wäscheklammer-Esel

### Variante 1

Schritt 1: malt den Esel und Jesus aus der Kopiervorlage oder dem Kinderheft an und schneidet in anschließend aus.

Schritt 2: Steckt 2 Wäscheklammern als Beine an den Esel.

Fertig



### Variante 2

Schritt 1: Verleimt 4 Wäscheklammern, wie im Bild zu sehen. Schneidet oder schleift die Beine etwas ab.

Schritt 2: Gestaltet euren Esel nach euren Wünschen: Klebt einen Schwanz an, malt die Hufe schwarz, klebt (Wackel-) Augen auf, ...

Fertig



# Überleitung im Gottesdienst



Zeigt ein Palmwedel oder ein Bild davon.

Viele bekommen jetzt vielleicht Lust auf Strand und Sonne. Bei Palmen denkt man ja gleich an Urlaub.

Wusstet ihr, dass Palmen sehr wertvoll waren, als Jesus lebte? Sie waren ein Zeichen für Luxus und gaben den Menschen wertvolle Materialien wie

Kokos, Datteln, Öl, Zucker, Mehl, Matten, Besen, Körbe und Seile.

Was denkt ihr, warum habe ich euch das mitgebracht? *(Kinder antworten lassen)*

Wir feiern heute Palmsonntag. Warum der Sonntag so heißt, erfahrt ihr heute im Kindergottesdienst.



## ■ Königlich Korb/ „Bringt dem König“

- Krone
- Schloss
- Schwert
- Zepter
- rotes Gewand
- Pferd
- Goldene Rettungsdecke

## ■ Schwungtuchspiel

- Schwungtuch oder ähnliches

## ■ Jesus-Korb

- Freundschaftsband
- Herz
- Verband oder Pflaster
- Eselsfigur
- einfaches Gewand

## ■ Geschichte

- Weg aus: Teppichfliesen, Decken, Papierbahnen oder Steinen
- Zweige (z.B. Lebensbaum)

- Kleidungsstücke/Tücher
- Gebasteltes Eselstirnband
- Ausgeschnittene Sprechblasen

## ■ Esel-Stirnband

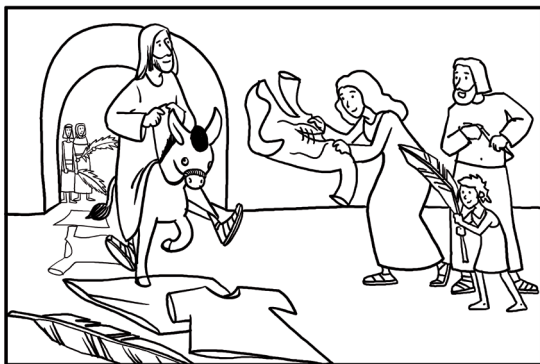
- Vorlage Stirnband
- Scheren
- Bunte Stifte
- Locher oder Lochzange
- Gummiband

## ■ Wäscheklammer-Esel Variante 1

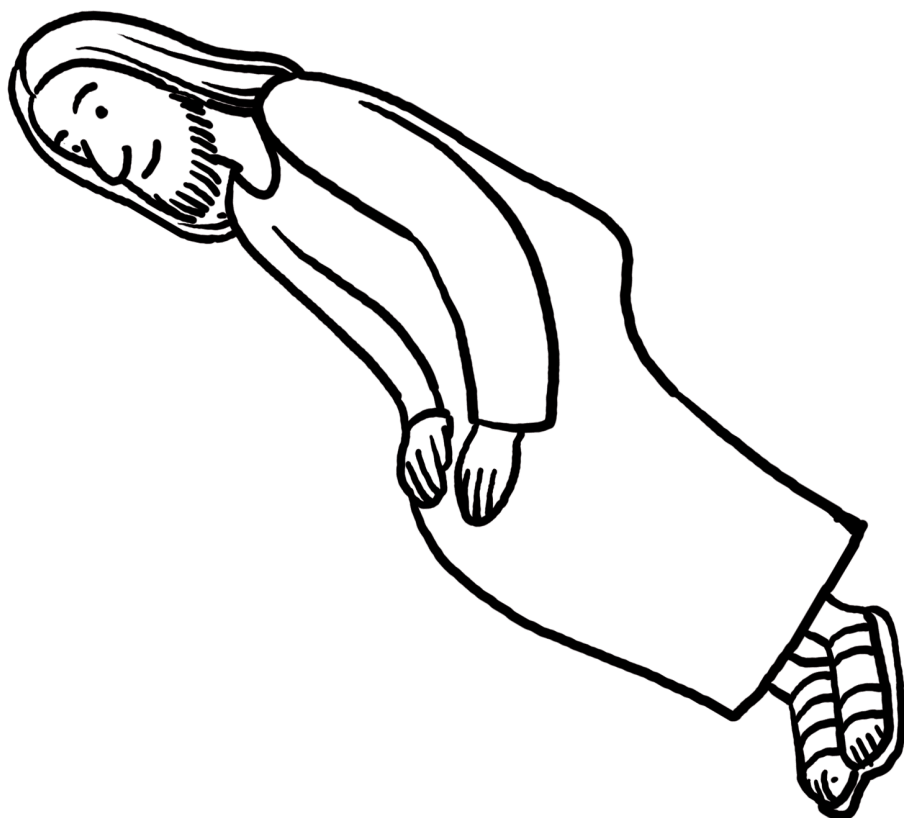
- Vorlage Esel und Jesus
- Jeweils 3 Klammern
- Bunte Stifte
- Scheren

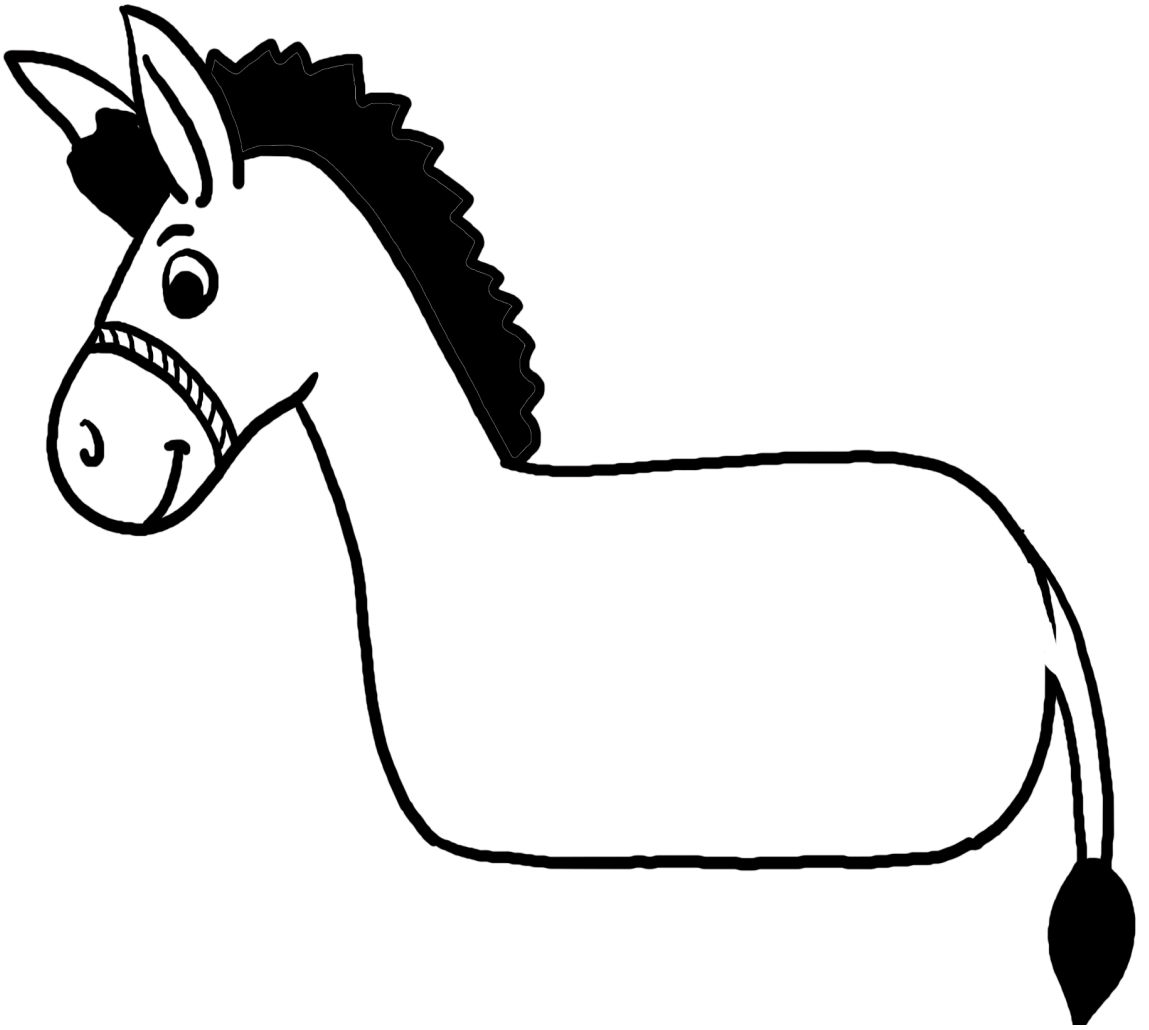
## ■ Wäscheklammer-Esel Variante 2

- Jeweils 4 Wäscheklammern
- Wolle oder ähnliches
- Bunte Filz- oder Acrylstifte
- Wackelaugen
- Bastelkleber oder Heißleim



## Kopiervorlage





# Sonntag, 15. März 2026

## Jesus wird gesalbt

Joh 12,  
1-8

Diese Geschichte steht in ähnlicher Form 3-mal in den Evangelien, Johannes erzählt sie etwas anders.

Zwei Aspekte machen mir Bauchschmerzen:

Zum einen das Trocknen der Füße mit den Haaren. Soviel ich weiß, hätte sich Maria niemals mit offenen Haaren in der Gesellschaft gezeigt. Öffnete sie ihre Haare extra für Jesus? Tut sie etwas so Anstößiges? Warum? Oder sah es für den Erzähler nur so aus, weil ihre Haare durch die Beschäftigung nah am Fußboden in Unordnung gerieten oder sich ihr Kopftuch lockerte? Zum zweiten wird Judas als Dieb am Geld der Jünger bezichtigt. In Anbetracht der Tatsache, dass die Geschichte nach Judas` Verrat aufgeschrieben wurde, vermute ich, dass hier der Schreiber betonen will, wie schlimm Judas war. Hat jemand einmal einen Stempel, bekommt er ihn nie wieder los. Die anderen zwei Evangelien sagen, es waren „die Jünger“ oder „einige“. In meinen Ohren klingt diese Erzählung etwas überzeichnet.

Trotzdem wird hier eine Frau beschrieben, die zwei wunderbare Charakterzüge hat. Sie erkennt, was Jesus in diesem Moment braucht – Zuwendung, menschliche Wärme, Berührung, Versorgung des Körpers – und

sie verschenkt es mit Liebe (Herzenswärme) und mit Hingabe. Inzwischen wird allen seinen engen Freunden klar sein, wie bedroht sein Leben ist. Maria spürt vielleicht Unruhe oder Angst in Jesus. Sie reagiert feinfühlig, mit ganzem Herzen und offenen Händen. Für ihren besonderen Freund ist ihr nichts zu teuer. Kennt das jemand, wenn das eigene Kind einem kranken Kind ein Geschenk machen will und dafür das vor kurzem teuer gekaufte Legoset aus dem Kinderzimmer holt? Damit war ich als Mama nicht so spontan einverstanden...

Wieviel Hingabe ist erlaubt, gut, angemessen, ...? Wird reine Hingabe aberzogen, abgeschwächt, als peinlich betrachtet? Ich vermute, in Sachen Hingabe mit offenen Händen können wir wieder von Kindern lernen. Und wir können ihnen mit dieser Geschichte zeigen, dass Jesus die Hingabe im richtigen Moment (Vv. 7.8) gutheißt.

geschrieben von  
*Marit Tunger*

## Zielgedanke



### ■ 4-6 Jahre

Maria tut etwas ganz Besonderes für Jesus – mit ganzem Herzen.

### ■ 7-13 Jahre

Maria wendet sich mit ganzem Herzen Jesus zu.



Jesus war mit seinen Freunden unterwegs Richtung Jerusalem. Aber jetzt machen sie in einem Dorf halt, das heißt **Betanien**. In einem großen **Haus** wohnen seine besten Freunde, es sind 3 erwachsene Geschwister. Einer ist **Lazarus**. Jesus hatte mal für Lazarus etwas ganz Besonderes getan, wisst ihr noch was? (*Von den Toten auferweckt*). Lazarus war Jesus dafür von ganzem Herzen dankbar. **[Deshalb bekommt Lazarus ein Herz]**. Auch über Marta und Maria haben wir einigen Sonntagen eine GESchichte gehört. Könnt ihr euch erinnern? (*die eine tut und amcht, die andere hört Jesus einfach zu*)

Seine Schwester **Marta** hatte heute wieder einmal so festlich den **Tisch** gedeckt und köstliche Speisen zubereitet. **[Deshalb bekommt Marta ein Herz]** Die andere Schwester heißt Maria. Um sie geht es heute besonders. Außerdem waren noch die Jünger von Jesus und ein paar andere **Menschen** im Haus und natürlich **Jesus**.

Nur ... was war heute mit Jesus los? Maria beobachtet ihn genau. Er sieht bedrückt aus, fast ein bisschen traurig. Sie fragt ihn leise: „Jesus, wie geht es dir?“ „Ach,“ seufzt Jesus, „bald werde ich in Jerusalem sein, zum Passahfest.“ Marias Herz klopft plötzlich ganz doll. **[Ein Herz zu Maria]** Gerade in Jerusalem gibt es einige Menschen, die Jesus Böses antun wollen.

Maria schaut Jesus an. Sieht sie da Angst in seinen Augen oder ist es Müdigkeit? Ihr Freund Jesus erzählte wie kein anderer von Gott. Von Gottes Liebe und dass man sich für Gott entscheiden soll. Das, was er redete, das lebte er auch vor. Und Jesus hatte

so eine große Liebe zu Kindern, zu Ausgestoßenen, zu Armen. **[Jetzt bekommt Jesus ein Herz]**

Jesus hat auch ein Herz für Frauen, nimmt sie ernst, spricht mit ihnen. Maria verehrt ihn dafür. Wenn sie doch ihren Meister immer bei sich haben könnte.

Sie will ihm etwas Gutes tun, etwas, das ihm Kraft gibt und es muss etwas ganz Besonderes sein. Sie erinnert sich an das kostbare kleine **Ölfläschchen**. Lange hatte sie gespart, bis sie dieses teure Öl kaufen konnte. Noch nie war es geöffnet worden. Jetzt holt sie es aus dem Versteck.

Sie spürt so eine große Dankbarkeit und Verehrung in ihrem Herzen. **[Maria bekommt noch ein Herz]**

Sie kniet sich zu seinen Füßen, öffnet das Fläschchen und massiert langsam mit dem guten Öl beide Füße von Jesus. Mit ganzem Herzen ist sie bei der Sache, hat keine Eile dabei. Für Jesus soll es gaaanz angenehm sein. **[Dafür bekommt Maria noch ein Herz]** Der Duft des Öls ist so lieblich und er verbreitet sich im ganzen Haus. Sie spürt, wie Jesus sich entspannt. „Danke, Maria, das tut mir gut“, sagt er leise. **[Jesus bekommt noch ein Herz]**

Plötzlich hört man laute Stimmen von seinen Jüngern: „Was soll das!? So ein teures Öl! Man hätte es verkaufen können und das Geld an die Armen spenden! Dafür hätten wir bestimmt 300 Silbergroschen bekommen. Maria, was ist das für eine Verschwendung!“ Maria zuckt zusammen. „Halt!“ Jesus schüttelt energisch den Kopf, „Lasst sie in Frieden! Arme Menschen habt ihr immer um euch, aber ich werde nicht mehr lange bei euch sein. Maria tut genau das Richtige. Sie versteht mich.“



## 4-6 Jahre

### Einstieg

Heute erzähle ich euch die Herzensgeschichte einer wunderbaren Frau, sie heißt Maria. Deshalb habe ich viele Herzen ausgeschnitten. Ich lege sie hier hin. Ihr könnt dann nacheinander die Herzen verteilen.

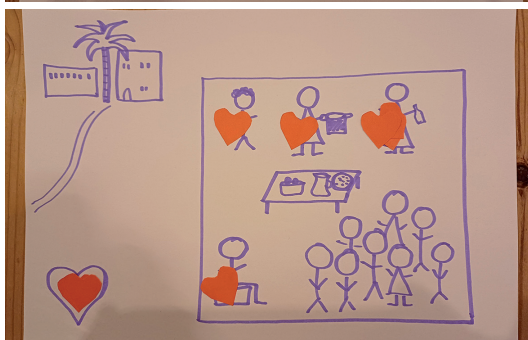
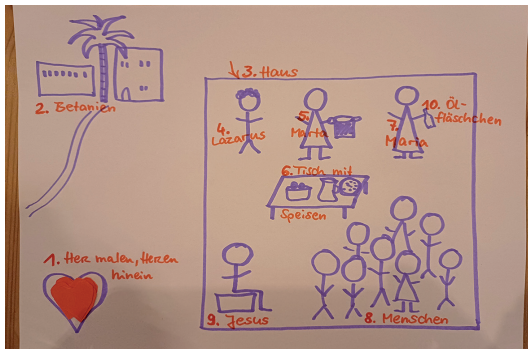
### Geschichte

Legt zu Beginn die Herzen in die Mitte. Während des Erzählens verteilt ihr oder die Kinder diese.

Während ihr die Geschichte erzählt, könnt ihr eine One-Paper-Story malen. Dafür benötigt ihr ein großes Blatt Papier, auf dem ihr in eine Ecke vorher schon ein Herz gemalt habt. Dort hinein legt ihr die ausgeschnittenen roten Herzen.

Eure Stichworte für das jeweils nächste Piktogramm sind im Erzählvorschlag grün markiert.

So könnte eure Geschichte am Ende aussehen:



Für jüngere Kinder könnt ihr die Geschichte kürzen – fokussiert euch dabei auf die Textstellen rund um die Herzen, die ihr verteilt.

Wenn ihr wollt, könnt ihr die Geschichte aus „Gute Nachricht Bibel“, „Hoffnung für Alle“, „Die Bibel einfach lesen“ oder einer Kinderbibel vorlesen.

### Vertiefung

- Was hat Maria für Jesus getan? (Füße eingeeilt/massiert ...)
- Habt ihr auch schon mal einem Menschen etwas Liebes getan?

Jede\*r bekommt von mir ein Herz aus der Geschichte, damit ihr euch erinnert, mit wie viel Herzenswärme Maria ihrem Freund Jesus Gutes getan hat.

Alternativ: Damit ihr euch erinnert, mit wie viel Herzenswärme Maria ihrem Freund Jesus Gutes getan hat, basteln wir jetzt Herzen.

## 7-13 Jahre

### Einstieg

siehe 4-6 Jahre

### Geschichte

siehe 4-6 Jahre

### Vertiefung

Möchte jemand erzählen, welche Gedanken euch bei der Geschichte kamen, oder welche Fragen ihr dazu habt?

Maria handelt auf ganz besondere Weise:

- Sie schaut genau hin und spürt, was Jesus in diesem Moment braucht

- Sie hat eine Idee, wie sie Jesus Gutes tun kann.
- Sie setzt es um, egal was die anderen davon halten
  - immerhin ist sie die Frau des Hauses und nun kniet sie da im Staub und verrichtet Sklavenarbeit
- Sie nutzt ihr eigenes Vermögen, um Gutes zu tun
  - wisst ihr noch, von wie viel Geld die Rede war? (300 Silbergroschen)

Es gibt ein altes deutsches Wort, das diese Art Gutes zu tun ausdrückt. Wie es heißt, findet ihr heraus, wenn ihr das Rätsel löst. (siehe Kopiervorlage Kreuzworträtsel)

Lösung: Hingabe – ich gebe etwas hin. Ich gebe mein Geld hin, ich gebe meine Zeit hin, ich gebe meine Kraft hin. Aber echte Hingabe ist es nur, wenn... dafür brauchen wir jetzt das zweite Rätsel. (Kopiervorlage Bilderrätsel lösen)

... wenn ich auch mein Herz hingabe, wenn ich es mit Liebe tue.

Ohne Liebe ist es keine Hingabe, sondern Aktivismus.

(Die Kinder können die Rätsel entweder für sich lösen oder ihr druckt sie größer aus und löst sie gemeinsam.)

## ■ Kreativ

### ▶ Herz zum Verschenken basteln

Etwas mit ganzer Hingabe (von ganzem Herzen) tun, etwas mit ganzer Hingabe für einen anderen Menschen tun

Stellt verschiedenste Materialien bereit, hier sind nur eurem Bastelschrank oder eurem Portemonnaie Grenzen gesetzt. Papier, Glitzer, Krepp, Steckmasse, Holz, Steine, Bügelperlen, ... Wenn ihr in eine Online-Suchmaschine „Herz basteln mit Kindern“ eingibt, erscheinen euch viele, wunderschöne Ideen.

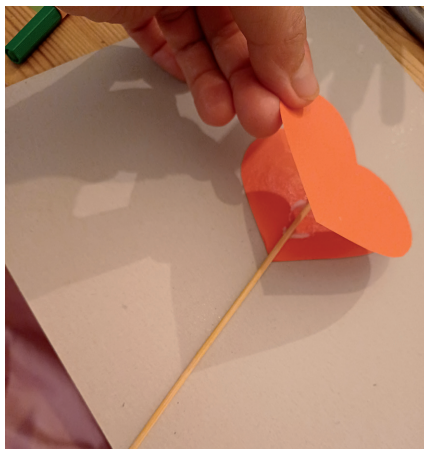
Für die kurzfristige Vorbereitung hier zwei Möglichkeiten, die nicht lange erklärt werden müssen:

#### Möglichkeit 1: Dekostecker

Schritt 1: Schneidet zwei gleich große Herzen aus

roter Pappe aus.

Schritt 2: Bestreicht 1 Herz mit ausreichend Leim, legt den Schaschlikspieß mittig darauf und klebt das 2. Herz obendrauf.



Schritt 3: Wenn ihr wollt, könnt ihr die beiden Seiten noch verzieren.

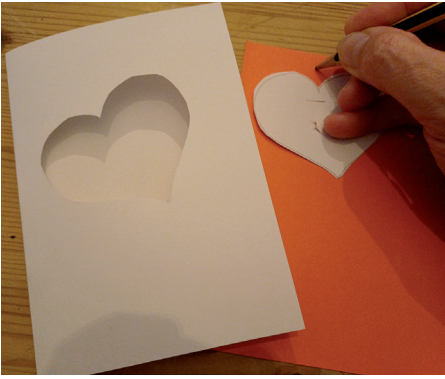
Fertig



#### Möglichkeit 2: Klappkarte

Schritt 1: Nehmt euch eine Klappkarte oder bastelt eine aus A4-Tonpapier. Schneidet in die Vorderseite mittig ein „Herz-Loch“.

Schritt 2: Nehmt euer ausgeschnittenes Herz und übertragt es ca 1-2 cm größer auf rotes Papier, Filz, Stoff, ...



Schritt 3: Klebt das rote Herz von hinten in die Karte, sodass das „Herzloch“ vollständig bedeckt ist.

Schritt 4: Gestaltet eure Karte nach eurer Fantasie.

Fertig



#### ► Mein rechter Platz ist leer

Es ist so schön, wenn man von einem anderen gewollt und gerufen wird

#### ► Gefühle erraten

Um für einen anderen Menschen etwas genau Richtiges zu tun, müssen wir gut hinschauen und spüren, wie es dem anderen geht.



<https://bige.emk-kinderwerk.de/Gefuehle>

Spiel: Druckt und schneidet die Gefühlskarten aus. Einem Kind wird leise gesagt/gezeigt, welches Gefühl es pantomimisch vorspielen soll. Die anderen Kinder raten.

Dabei dürfen sich die Gefühle auch wiederholen. Denn spannend wird es, wenn diese leicht unterschiedlich dargestellt werden, weil Menschen sich unterschiedlich äußern.

#### ► Wie im Spiegel

Immer zwei Kinder stehen sich gegenüber. Sie machen sich aus, wer zuerst alle Bewegungen – auch die ungewollten – vom Gegenüber spiegelgleich nachmacht. Nach einer bestimmten Zeit wird getauscht.

# Schnippeln + Organisieren



## ■ Überleitung im Gottesdienst

- (großes) Herz – aus Papier, als „Kuscheltier“, ...

## ■ Einstieg

- 6 Herzen aus rotem Papier

## ■ Geschichte

- A4 Blatt oder größer
- Filzstift oder Edding
- 6 kleine Herzen (aus dem Einstieg)

## ■ Vertiefung 7-13 Jahre

- Kreuzworträtsel und Bilderrätsel (Kopiervorlage)
- Stift

## ■ Gefühle raten

- ausgedruckte und ausgeschnittene Gefühlskarten

## ■ Herzen basteln - Dekostecker

- rotes Kopierpapier oder Karton
- Schaschlikspieße
- Leim
- Dekomaterial zum Verzieren der Herzen (Glitzer, bunte Stifte, Sticker, Federn, Stoff, ...)

## ■ Herzen basteln - Klappkarte

- A5 Klappkarten aus dickerem Kopierpapier oder Bastelkarton
- Papier, Filz, Stoff, ... in rot
- Scheren
- Leim
- Dekomaterial (siehe Material „Dekostecker“)

# Überleitung im Gottesdienst



*Bringt ein Herz (aus Papier, als Kuscheltier, ...) und eine Öl-/ Parfümflasche mit.*

*Zeigt den Kindern das Herz. Wer möchte, kann dabei „Dir gehört mein Herz“ aus „Tarzan“ ansingen.*

Vor ein paar Wochen haben wir von Lydia gehört, der Purpurchändlerin, die ein großes Herz hatte.

Heute hören wir von einer anderen Frau, Maria, die ebenfalls ein großes Herz hat. Ein großes Herz und so etwas hier... (zeigt die Parfümflasche)

Und so eine komplette Flasche hat Maria einfach verschwendet. Oder doch sinnvoll benutzt? Das erfahrt ihr heute im Kindergottesdienst.



Hingabe heißt:

1=V ~~A~~      4=Z      ~~2 4 5~~      1=H

□ □ □      □ □ □ □ □ □      □ □ □ □ □ □

# Kopiervorlage



□ □ □ □ □ □ □ heißt:

1=V ~~A~~      4=Z      ~~2 4 5~~      1=H

□ □ □      □ □ □ □ □ □      □ □ □ □ □ □

# Kreuzworträtsel

			Zum Haare schön machen ↓						
					Soviel kostete das Öl ↓				
			5						
		Schwester von Lazarus →							
		7						Sammelbehälter für Regen ↓	
			Frieden auf hebräisch →		1				
			Bewegung zur Musik ↓						
Wohnort von Lazarus →						2			
		Schwester von Lazarus ↓						Zwilling von Jakob ↓	
			3						
Enger Freund von Jesus →									
					Gangart des Pferdes →			6	
	Gegenteil von Nacht →			4					

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

# Sonntag, 22. März 2026

## Jesus lässt sich gefangen nehmen

Joh 18,  
1-13

Johannes 18 erzählt über die Gefangennahme Jesu. Jesus ist mit seinen Jüngern im Garten Gethsemane. Bevor sie im Garten sind, haben sie das Mahl gefeiert und dann hat Jesus gesprochen. Er hat lang und viel gesprochen. Seine Rede geht über 3 Kapitel – Kapitel 14-16.

In Kapitel 17 betet er zu Gott, für sich selbst, die Jünger und den Rest der Welt.

In Kapitel 18 wird er dann gefangen genommen. Johannes geht also sehr ins Detail. Er dehnt die Geschichte von der Salbung bis hin zur Auferstehung über 8 Kapitel aus. Das zeigt, wie wichtig es ihm ist, von Jesus zu erzählen.

Johannes beleuchtet dabei vor allem eine Seite von Jesus, nämlich die Souveränität. Während der kompletten Heilsgeschichte nach Johannes kommt Jesus nicht einmal ins Wanken. So betet Jesus nach Johannes: „Vater, die Stunde ist gekommen! Setze deinen Sohn in seine Herrlichkeit ein, damit der Sohn deine Herrlichkeit offenbar machen kann.“ (17,1; Gute Nachricht 2018). Während er in Matthäus bittet: „Mein Vater, wenn es möglich ist, erspare es mir, diesen Kelch trinken zu müssen!“ (Mt 26,39; Gute Nachricht)

So sagt er nach Johannes auch schlichtweg zu Judas „Beeile dich und tu, was du tun musst!“ (13,27; Gute Nachricht 2018), ohne dabei in irgendeiner Form an seiner Grundsouveränität loszulassen.

Das zieht sich auch durch die Geschichte der Gefangennahme. Johannes erwähnt gar nicht, dass Judas Jesus verraten hat. Er schreibt nur davon, wie Jesus

zu den Pharisäern und führenden Priestern hinget und sich ihnen stellt. Und zwar so souverän wie nur möglich.

In Vers 4 steht, dass Jesus genau weiß, was ihm bevorsteht. Und dennoch geht er zu den Anklägern und liefert sich selbst aus. Was ist da los? Er weiß doch, dass er sich damit dem sicheren Tod stellt. Aber Jesus sieht das größere Bild vor sich. „Diesen Kelch hat mein Vater für mich bestimmt. Muss ich ihn dann nicht trinken?“ (18,11; Gute Nachricht)

Johannes ist sich sicher, dass Jesus schon immer wusste, was der Grund dafür ist, dass er auf die Erde kam, und es auch schon immer als sein Schicksal akzeptiert hat. Nicht, um wie sein irdischer Vater Josef ein Zimmermann zu werden, sondern um mit seinen Jüngern durch Israel zu ziehen, um eines Tages sein Leben für alle Menschen zu geben. Genau genommen heißt das, jetzt kommt der Tag, auf den er sein ganzes Leben lang hingearbeitet hat.

Jesus tut etwas, von dem er genau weiß, dass es ihm schaden wird. Er tut es trotzdem, denn er rettet damit Menschen, die auf seine Hilfe angewiesen sind.

Die Geschichte macht deutlich, dass es manchmal gut ist, wenn man seine Bedürfnisse in den Hintergrund stellt, um anderen damit zu helfen.

**geschrieben von**  
*Simon Kühlein 2018,*  
*Überarbeitung der Redaktion*

## 4-6 Jahre

Manchmal sind Dinge überraschend und anders als ich es mir vorgestellt habe.

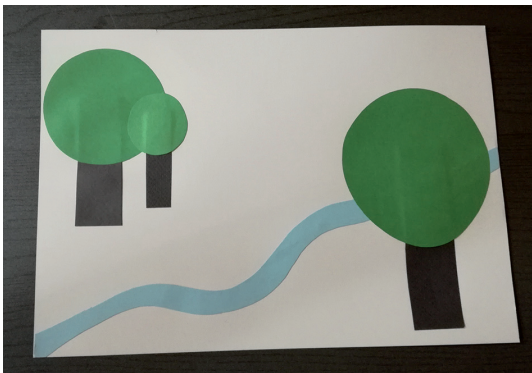
## 7-13 Jahre

Nicht alles, was auf den ersten Blick negativ wirkt, ist es auch.

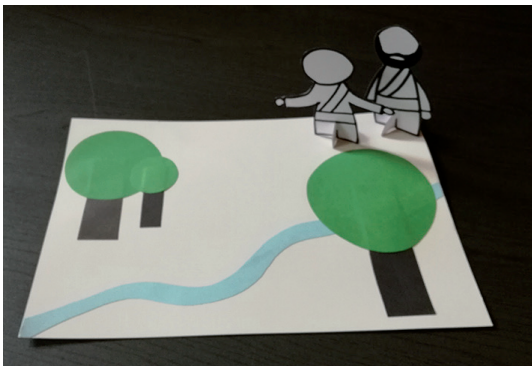
# Erzählvorschlag



Heute erzähle ich euch eine Geschichte von Jesus und seinen Jüngern.



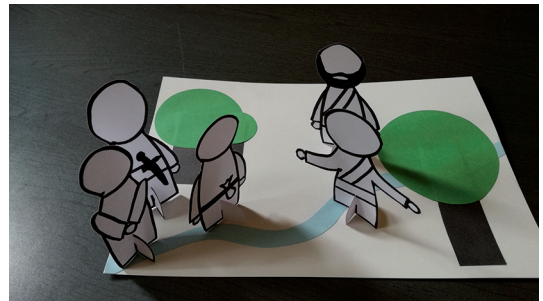
Hier seht ihr den Garten Gethsemane. Das ist ein schöner Fleck in Jerusalem, in dem Jesus manchmal mit seinen Jüngern unterwegs war. So auch in dieser Nacht.



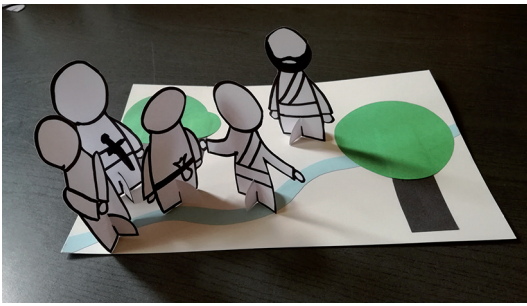
**Sie gehen gerade durch den Garten.** Da sehen sie aus der Ferne Menschen kommen. Sie erkennen einen der Menschen. Es ist Judas, einer der Jünger. Er kommt aber mit vielen Leuten auf sie zu. Es sind viele Soldaten bei ihm und außerdem noch ein paar Priester und Pharisäer. „Was hat Judas denn mit diesen Leuten zu schaffen?“, fragt einer der Jünger, „er ist doch unser Freund!“ Nur Jesus weiß schon, was sie wollen.

Judas und die Leute, die mit ihm gekommen sind, suchen nach Jesus.

**Jetzt kommen von der anderen Seite die Soldaten mit den führenden Priestern und Judas.**



Obwohl Jesus die Antwort bereits kennt, **geht er auf Judas und die anderen zu** und fragt: „Wen sucht ihr?“ **Einer der Pharisäer tritt hervor** und antwortet: „Wir suchen Jesus, den Mann aus Nazareth!“

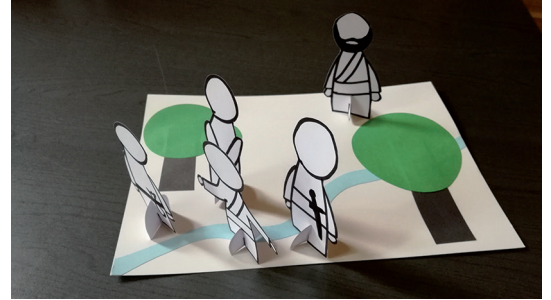


Da geht Jesus noch näher zu ihnen hin und sagt: „Ich bin es, den ihr sucht“.

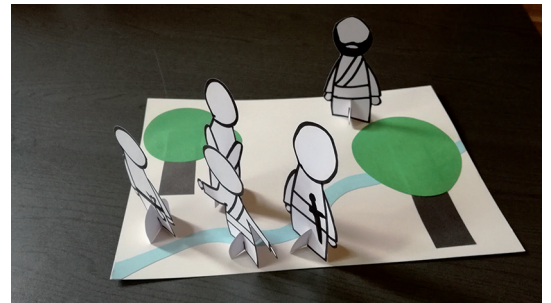


Da bekommen die Soldaten Angst. „Dieser Jesus stellt sich freiwillig, obwohl er doch wissen müsste, dass wir hier sind, um ihn einzusperren!“, denken die Soldaten und erschrecken so sehr, dass sie einfach alle zusammen umfielen.

Auch die Jünger haben jetzt verstanden, dass ihr Freund Jesus in Gefahr ist. Sie stellen sich vor Jesus hin und nehmen ihn in Schutz. Sie wollen sogar kämpfen, um Jesus zu beschützen.



Jesus hält sie zurück. Er weiß, dass er mit den Soldaten mitgehen muss, weil er nur so die Menschen retten kann. Darum sagt er den Jüngern: „Hört auf, gegen die Pharisäer zu kämpfen. Ich gehe freiwillig mit ihnen mit!“ Die Jünger bleiben traurig und verirrt im Garten zurück.



## Ideen + Bausteine



■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

▶ Verkehrte Welt

*Spielt eine Situation vor:*

Puh, mir ist etwas kalt. Moment, ich ziehe mir schnell etwas an.

Dann zieht ihr 1 oder 2 Kleidungsstücke falsch an. Zum Beispiel eine Jacke mit den Nähten nach

außen und Socken an die Hände. Die Kinder werden bestimmt lachen.

Manchmal gibt es Momente, in denen wir etwas anderes erwarten... So auch in unserer Geschichte heute.

### ► Geschichte vorbereiten

Bastelt mit den Kindern gemeinsam die Kulisse der Geschichte, sowie die Figuren aus dem Kinderheft. Dabei könnt ihr schon über die einzelnen Personen der Geschichte ins Gespräch kommen.

*Hinweis: Dieser Schritt bietet sich ab ca. 5...6 Jahren an, wenn die Kinder sicher komplexere Formen ausschneiden können.*

### ► Geschichte

Für die Erzählung benötigt ihr die gebastelten Papierfiguren aus dem Kinderheft. Schneidet sie aus und malt sie eventuell an. Die Figuren stehen, indem ihr sie und die kleinen Sockel einschneidet und ineinandersteckt.

Zudem braucht ihr eine Kulisse auf einem Blatt Papier, mit Bäumen und einem Bach (*siehe Erzählvorschlag*).

Je nach Gruppe könnt ihr das auch im Vorfeld selbst vorbereiten.

### ► Vertiefung

- Was macht Jesus, als ihn die Soldaten festnehmen wollen?
- Habt ihr schon einmal erlebt, dass etwas anders passiert ist, als ihr erwartet habt? Ein Geschenk, ein Ausflug, ...

So war es auch bei den Freunden von Jesus. Sie dachten: Jesus ist stark und er wird die Soldaten einfach wegschicken. Aber Jesus hat etwas ganz anderes getan. Er hat sich nicht gewehrt. Er hat sich festnehmen lassen. Das war für seine Freunde sehr schwer zu verstehen – so wie für uns manchmal Dinge schwer zu verstehen sind.“

Aber Jesus wusste, warum er das tat. Er wollte den Menschen damit zeigen, wie groß Gottes Liebe ist.

### ■ 7-13 Jahre

#### ► Einstieg

#### ► Gut – Böse

Nennt Beispiele, die sowohl positiv als auch negativ gewertet werden können. Die Kinder überlegen sich jeweils zwei Deutungen.

Zum Beispiel:

- Lügen (Jemanden schlecht machen – Eine Überraschung geheim halten)
- Regeln (Jemanden bestrafen – Jemanden schützen)
- Weinen (Trauern – Erleichtern)
- Stark sein (andere unterdrücken – sich schützen)
- Allein sein (sich einsam fühlen – Kraft tanken/ Ruhe haben)
- Regen (man wird nass – man kann in Pfützen springen)

Überleitung: Manchmal fällt es schwer, eine Situation oder Handlungen als nur gut oder nur schlecht zu beurteilen. Oft beinhalten sie beides.

#### ► Geschichte vorbereiten

Siehe 4-6 Jahre

#### ► Geschichte

#### ► Vertiefung

- Habt ihr schon einmal etwas erlebt, das sich zuerst blöd angefühlt hat und später war es gar nicht so schlimm oder sogar gut? (*siehe auch Beispiele im Einstieg*)

- Warum hat Jesus sich gefangen nehmen lassen?

Für die Jünger sah es ganz schlimm aus, als Jesus gefangen genommen wurde. Sie dachten: Jetzt ist alles vorbei. Aber Gott hatte einen größeren Plan. Durch das, was passiert ist, wollte er allen Menschen zeigen, dass seine Liebe stärker ist als alles Schlechte.

## ■ Kreativ

### ▶ Rätsel: Überraschungsboxen

Sucht zuhause Behältnisse, denen man ihren Inhalt auf den ersten Blick ansieht. Befüllt diese aber mit anderen Gegenständen. Die Kinder versuchen zu erraten, was sich in den Behältnissen befindet.

Zum Beispiel

- Legokarton mit Gummibärchen
- Stiftebox mit Ringen
- Zeugnismappe mit Scheren
- Milchflasche mit Sand

### ▶ Geschichte nachspielen

Wenn im Einstieg noch nicht passiert: Gestaltet gemeinsam eine große Kulisse. Die Kinder schneiden jeweils 1-2 Figuren aus dem Kinderheft aus und gestalten sie nach ihren Vorstellungen.

Spielt nun die Geschichte gemeinsam nach.

Alternativ oder ergänzend klebt die Figuren auf die Kulisse und hängt die entstandene Szene im Kindergottesdienstraum auf.

### ▶ Garten Gethsemane bauen

Jedes Kind erhält ein Brett, zum Beispiel Sperrholz. Das Brett sollte nicht kleiner als A5 und nicht größer als A3 sein.

Mit verschiedenen Naturmaterialien (Moos, Korke, Steine, Paketschnur, Holz, ...) gestalten die Kinder eine Landschaft/ einen Garten.

Die Bilder unten geben euch Anregungen zur Umsetzung.

Als Figuren könnt ihr einfache Holzfiguren nehmen, sie aus Stöcken oder Pfeifenreinigern mit Holz-/ Papierkopf basteln oder die Figuren aus der Geschichte nehmen.

Die Papierfiguren zum Anpassen auf die Größe eurer Gärten findet ihr hier:



<https://bige.emk-kinderwerk.de/figuren>



# Schnappeln + Organisieren



## ■ Verkehrte Welt

- 1-2 Kleidungsstücke wie Jacke, Socken, Mütze, ...

## ■ Geschichte vorbereiten, erzählen und nachspielen

- Figuren aus dem Kinderheft
- Braunes, blaues, grünes Papier
- Papier in A4 oder A3
- Scheren
- Bunte Stifte
- Leimstift

## ■ Überraschungsboxen

- Behälter, Boxen, Flaschen, ..., die ihren Inhalt verraten (Legoverpackung, Stiftebox, Zeugnismappe, ...)
- kleine Gegenstände, die nicht dazu passen (Gummibärchen, Sand, Scheren, Schmuck, ...)

## ■ Garten Gethsemane bauen

- Holzplatten (z.B. Sperrholz)
- Heißkleber
- verschiedene Naturmaterialien (Kork, Moos, Steine, Muscheln, Holzstücke, Zweige, usw.)
- evtl. Holzfiguren
- evtl. Figuren aus dem Kinderheft oder verkleinert aus dem QR-Code
- evtl. Pfeifenreiniger
- evtl. Kugeln aus Holz oder Papier

# Überleitung im Gottesdienst



*Zeigt das Bild aus der Kopiervorlage und fragt die Kinder, was sie sehen. Eine Ente? Einen Hasen? Vermutlich kommen beide Antworten.*

Ihr habt Recht – beides ist möglich zu sehen. Solche Bilder nennt man Kippbilder. Je nachdem, wie man auf das Bild schaut, sieht man etwas anderes.

Genauso ist es auch manchmal im Leben. Manchmal steckt mehr dahinter, als man auf den ersten Blick sieht.

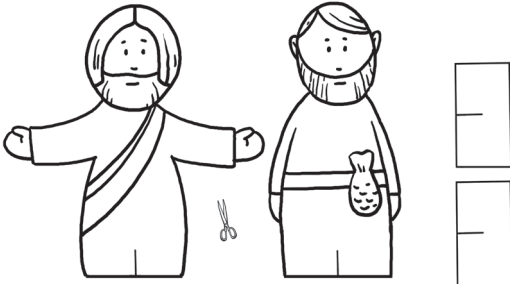
Um so eine Geschichte geht es heute im Kindergottesdienst. Viel Spaß dabei.



Gestalte die Figuren farbig und schneide sie aus. Schneide den Schlitz in Ständer und Figur ein und stecke sie zusammen. Nun steht die Figur von selbst. Jetzt kannst du die Geschichte nachspielen.

Jesus

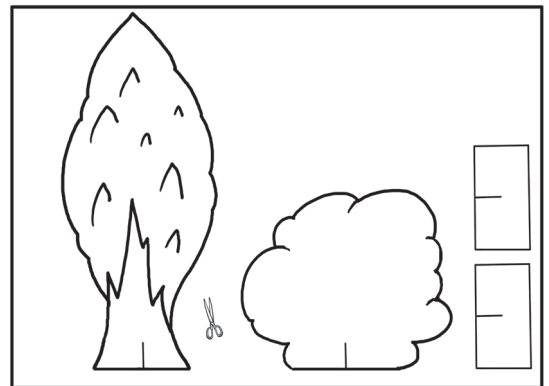
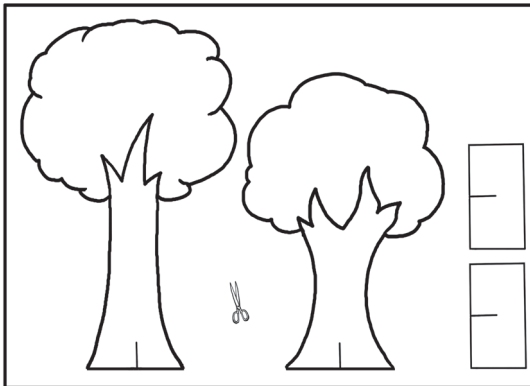
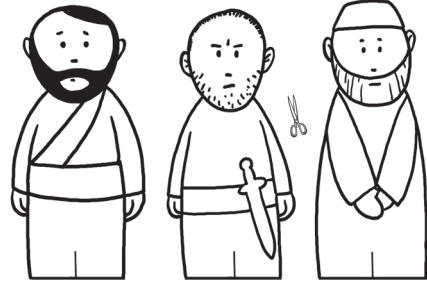
Judas

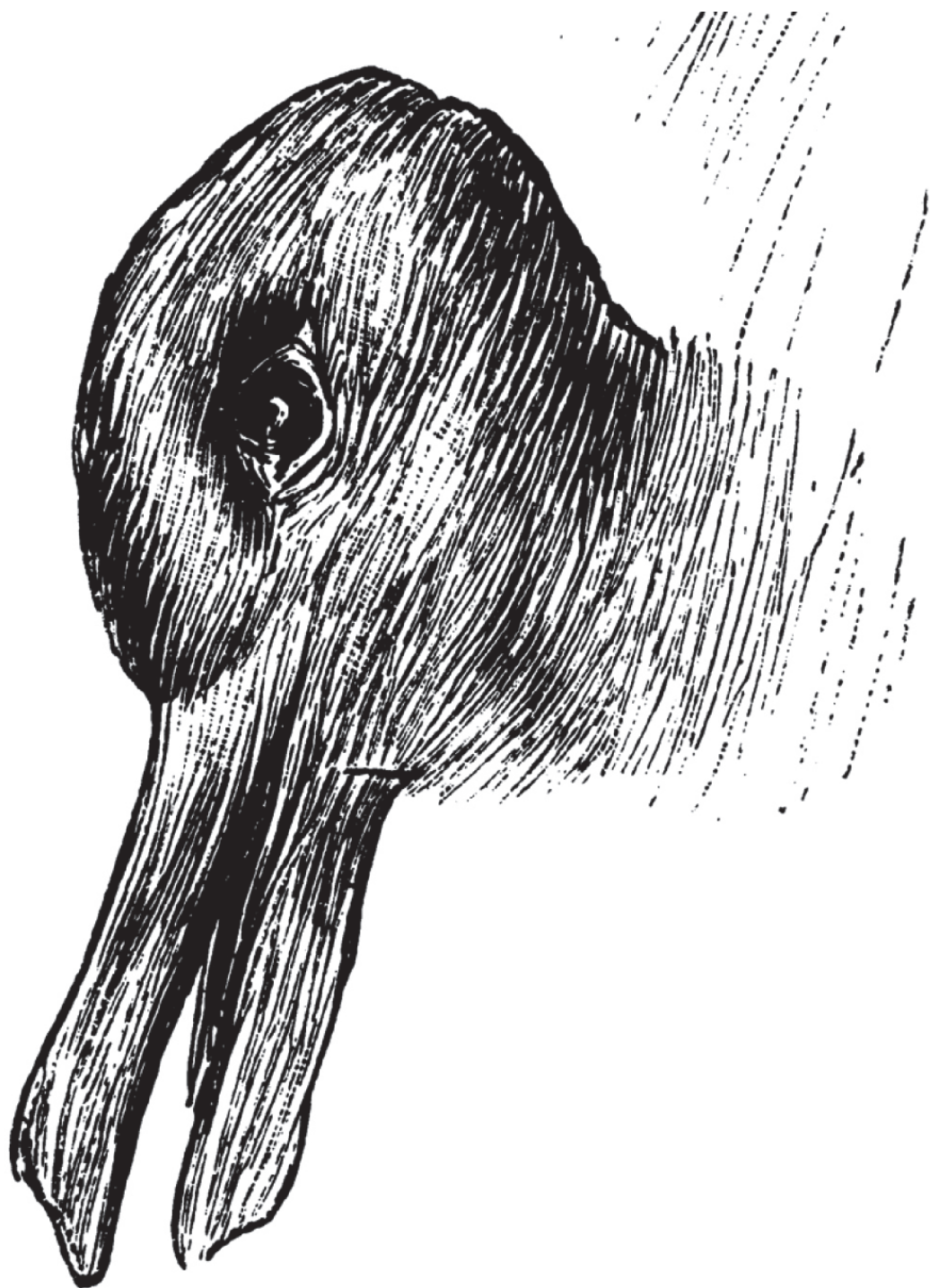


Jünger

Soldat

Priester





Sonntag, 29. März 2026

## Petrus verleugnet seinen Herrn

Joh 13, 36-38;  
16,15-27

Heute haben wir zwei Textstellen, die zusammengehören, aber zeitlich doch etwas auseinander liegen. Im 13. Kapitel des Johannesevangeliums kündigt Jesus seinen Tod (erneut) an. Als Petrus Jesus fragt, wohin er geht, blockt Jesus ab – Petrus könne ihm nicht dahin folgen. Petrus ist nicht überzeugt von der Antwort und beteuert, dass er sogar sein Leben für Jesus geben würde. Doch Jesus weist ihn zurecht: Noch bevor der Hahn krähen wird, wird Petrus Jesus drei Mal verleugnet haben.

Ich frage mich, wie betroffen oder überzeugt Petrus in dem Moment (noch) von sich selbst war. Jesus war es offensichtlich nicht. Er wusste wohl, dass Petrus oft vorschnell mutig war und in den entscheidenden Momenten doch versagte.

Dann wird Jesus gefangen genommen und in den Palast des Hohepriesters geführt.

Petrus und ein anderer Jünger bekommen Zutritt. An der Tür wird Petrus das erste Mal von der Türwächterin gefragt, ob er nicht einer von Jesu Jüngern sei. Und Petrus verleugnet das erste Mal seine Zugehörigkeit zu Jesus.

Es folgt eine Sequenz, in der wir lesen, wie Jesus verhört und geschlagen wird. Petrus wird dies wohl alles mitangesehen haben, denn er steht mit anderen am Feuer und wärmt sich. Und zum zweiten Mal wird er gefragt, ob er zu Jesus gehört. Petrus verneint wieder.

Zu guter Letzt kommt ein Verwandter des Mannes vorbei, dem Petrus vorher bei der Festnahme ein Ohr abschlug. Doch auch hier leugnet Petrus wieder – und da kräht der Hahn.

Und Petrus wird bewusst, wie er gehandelt hat. Er hat Jesus nicht nur einmal verleugnet, sondern drei

Mal. Die Leute im Palast des Hohepriesters haben ihn eindeutig identifiziert – war Petrus doch immer nah bei Jesus und auch vor den Leuten präsent. Aber jetzt, in dieser Ausnahmesituation, verlässt Petrus der Mut und vielleicht auch die Zuversicht. Er tappt in die Falle, von der er dachte, nie hineinzutreten. Er folgte Jesus zwar, wie er es ankündigte, aber er war nicht mehr bereit, für ihn zu sterben. Petrus fand seinen Mut in diesem Palast nicht mehr. Er hatte nur noch Angst.

Wo habt ihr das bei euch schon mal erlebt, dass ihr dachtet, ihr habt viel Mut, aber als ihr zur Tat schreiten wolltet, wurdet ihr mutlos?

Vielleicht hat euch eure Angst ja auch in dem Moment beschützt – wer weiß, was aus Petrus (und der Zukunft des Christentums) geworden wäre, hätte er sich in diesen Momenten zu Jesus bekannt. Vielleicht wäre er dann einer von den Männern, die mit Jesus auf Golgatha gekreuzigt wurden.

Es ist keine Schande, im entscheidenden Momenten mutlos zu sein. Gott findet seine Wege, um mit uns trotzdem etwas anfangen zu können. Oder eben gerade dann etwas mit uns anfangen kann.

Das stellt keine Aufforderung zur Bequemlichkeit dar. Aber es kann unser Gewissen entlasten, wenn wir mutlos sind und Versagensängste und Zweifel aufkommen.

Dennoch gilt: Oft braucht es unseren Mut, um etwas bewegen zu können und es fühlt sich ja auch gut an, wenn man merkt, dass man mutig war.

**geschrieben von**  
*Mariana Otto*



## ■ 4-6 Jahre

Jesus kennt uns und liebt uns. Auch, wenn wir Angst haben oder Fehler machen.

## ■ 7-13 Jahre

Jesus bleibt uns treu, auch, wenn wir versagen.

# Erzählvorschlag



Jesus saß mit seinen Jüngern am Lagerfeuer. Er sprach einmal wieder davon, dass er bald gehen müsste. Die Jünger machte das traurig. Petrus wollte das nicht hinnehmen und fragte nach: „Jesus, wohin gehst du?“ Jesus sah ihn an und sagte: „Petrus, dort wo ich hingehe, kannst du noch nicht folgen. Du wirst später nachkommen.“ Petrus schüttelte den Kopf: „Herr, wie soll das gehen? Ich tu alles für dich. Ich würde sogar für dich sterben!“

Jesu Blick wurde nachdenklich. Leise sagte er: „Petrus, ich sage dir die Wahrheit. Noch bevor der Hahn kräht, wirst du drei Mal leugnen, mich zu kennen.“ Petrus erschrak. Wieso sollte er das tun? Er liebte Jesus doch. Niemals würde er ihn verraten!

Ein paar Stunden später war Jesus wirklich weg. Soldaten hatten ihn gefangen genommen und brachten ihn in den Palast des Hohen Priesters. Petrus folgte ihnen heimlich. „Ich will wissen, was mit Jesus passiert. Vielleicht kann ich ihn doch noch befreien.“

Petrus wurde von einem Jünger begleitet, der sich sicher war, Zugang zum Palast zu bekommen. Petrus war aufgeregt. Sie klopfen an das Tor des Palastes und die Frau, die ihnen aufmachte, fragte Petrus direkt: „Bist du nicht einer von diesem Jesus?“ Petrus erschrak. Kannte man ihn wirklich auch hier? Was würde passieren, wenn er jetzt Ja sagen würde? Würde er dann auch festgenommen werden? Petrus schüttelte mit dem Kopf: „Nein, diesen Jesus kenne

ich nicht.“

Petrus wurde reingelassen und kam in den Innenhof. Hier wärmten sich einige Angestellte an einem Feuer. Petrus stellte sich dazu. Am anderen Ende des Hofes sah er, wie Jesus verhört wurde. Die Antworten, die Jesus gab machten die Männer, die ihn verhörten, wütend. Sie schlugen Jesus. Petrus beobachtete das alles. Ein Mädchen, das auch mit am Feuer stand, sprach Petrus an: „Du bist doch auch einer seiner Jünger. Ich habe dich mit ihm in der Stadt gesehen.“ Petrus wurde ganz anders. „Nein, ich kenne diesen Mann nicht“, stotterte er.

Kurz darauf kam noch ein Mann auf ihn zu und sprach Petrus an: „Irre ich mich, oder habe ich dich mit diesem Jesus gesehen?“ Petrus wurde es zu viel. Warum sprachen ihn so viele auf Jesus an? Was wollten sie von ihm? Sein Bauch füllte sich mit Angst. Er ballte die Fäuste, atmete tief durch und sagte bestimmt: „Ja, du irrst dich. Ich kenne diesen Jesus nicht!“

In diesem Moment krähte der Hahn: „Kikeriki!“ Petrus erschrak und hörte Jesu Stimme in seinem Kopf: „Petrus, ich sage dir die Wahrheit. Noch bevor der Hahn kräht, wirst du drei Mal behaupten, dass du mich nicht kennst.“ Genau dreimal hatte er gelogen, dass er Jesus nicht kennt. Jesus wusste es. Er kannte Petrus genau.



## 4-6 Jahre

### ➤ Einstieg

#### ▶ Spiel: Das schlafende Huhn

Die Kinder sitzen im Kreis. Ein freiwilliges Kind setzt sich in die Kreismitte und schließt die Augen (schlafendes Huhn). Die anderen Kinder müssen nun hinter ihrem Rücken ein Rassel-Ei möglichst geräuschlos herumgeben. Wenn das „schlafende Huhn“ das Ei rasseln hört, darf es laut „Gack!“ rufen und das Ei darf nicht mehr weitergegeben werden. Das „schlafende Huhn“ zeigt nun in die Richtung, wo es das Ei vermutet. Es hat insgesamt drei Versuche, um das Ei zu finden (Versuche können je nach Anzahl der Kinder auch variieren). Findet es das Ei nicht, geht es weiter. Wird das Ei gefunden, muss das Kind in die Mitte, bei dem das Ei gefunden wurde.

### ➤ Geschichte

### ➤ Vertiefung

- Petrus war sich so sicher, immer bei Jesus zu bleiben. Wie hat er sich gefühlt, als er sagte: „Nein, ich kenne Jesus nicht.“?
- Hast du auch schon mal gesagt, dass du etwas schaffst und es war dann doch zu schwer?

## 7-13 Jahre

### ➤ Einstieg

#### ▶ Spiel: Das schlafende Huhn

Siehe 4-6 Jahre

### ▶ Gespräch

- Wann hast du schon mal gesagt: Das schaffe ich! Und dann hat es doch nicht geklappt?
- Wie hast du dich gefühlt, als du gemerkt hast, dass du es nicht schaffst?

*(Wenn ihr nur das Spiel im Einstieg spielt, dann baut die Fragen in die Vertiefung mit ein.)*

### ➤ Geschichte

### ➤ Vertiefung

- Warum war sich Petrus so sicher, dass er Jesus niemals verraten würde?
- Warst du auch schon mal sehr sicher, dass du eine Sache ganz bestimmt kannst?

Als der Hahn kräht, fallen Petrus die Worte ein, die Jesus zu ihm gesagt hat.

- Was hat Jesus zu Petrus gesagt?
- Wie fühlte sich Petrus wohl, als ihm diese Worte wieder eingefallen sind?
- Hattest du auch schon mal Angst, zu jemanden anderen/ Jesus zu stehen?
- Was kann uns heute Mut machen, trotzdem zu Freund\*innen/ Jesus zu stehen?

## ▶ Kreativ

### ▶ Tiere raten

Ein Kind macht – pantomimisch oder mit Geräuschen – ein Tier nach. Die Gruppe rät.

Wenn ein Kind denkt, das Tier erkannt zu haben, ruft es „Ich kenne dich.“ Dann sagt es seinen Tipp. Hat das Kind recht, darf es das nächste Tier vormachen.

## ► Das schlafende Huhn

Siehe Einstieg 4-6 Jahre

## ► Puste-Hahn basteln

Schritt 1: Stecht ein Loch in den unteren Randeures Bechers und legt ihn bei Seite.



Schritt 2: Schneidet Federn, Kopf und Schnabel aus. Das könnt ihr in küken-gelb oder hahnen-bunt machen.

Klebt den Schnabel auf den Kopf und malt oder klebt ein Auge auf.



Schritt 3: Faltet die Federn einmal in der Mitte und schneidet sie mit kleinen Schnitten von ca. 2-3 mm ein.

Um es lebendiger wirken zu lassen, könnt ihr einige der Streifen umknicken, damit eure Federn etwas ausfransen.



Schritt 4: Klebt Federn und Kopf mit doppelseitigem Klebeband am Einweghandschuh fest. Der Kopf kann dabei auf dem Daumen angebracht werden.

Schritt 5: Steckt den Handschuh über die offene Seite des Bechers und macht beides mit einem Gummiband fest. Achtet darauf, dass keine Luft entweichen kann.

Steckt den Trinkhalm in das Loch des Bechers.  
Fertig



Was passiert, wenn ihr in den Trinkhalm pustet?

## ► Hahn aus dem Kinderheft basteln

Wenn ihr den Hahn aus der Kopiervorlage nutzt, vergrößert ihn ein wenig.



## ■ Überleitung im Gottesdienst

- Bild von einem Wetterhahn

## ■ Spiel: Das schlafende Huhn

- Rassel-Ei
- evtl. DIY aus Reis/Sand und Ü-Ei/Filmdose
- 

## ■ Hahn aus dem Kinderheft

- Vorlage aus Kinderheft oder Kopiervorlage
- Buntstifte
- Schere
- Leim

## ■ Pustehahn basteln

- Pappbecher
- Trinkhalm
- Einweghandschuh (aus Nitril oder Plastik)
- Gummiband
- Doppelseitiges Klebeband
- Tonkarton (gelb, weiß, schwarz, orange, evtl. rot, braun, blau, grün, ...)
- Schere
- Schwarzer Stift oder Wackelaugen
- Leim

# Überleitung im Gottesdienst



*Bringt ein Bild von einem Wetterhahn mit.*

Habt ihr so einen Wetterhahn schon einmal gesehen? Oft stehen sie auf Kirchtürmen und das ist kein Zufall. Schon 820 (also 800 Jahre nach Jesus oder vor ca. 1200 Jahren) setzte ihn ein Bischof auf einen Kirchturm.

Der Hahn kündigt mit seinem lauten Krähen den

Sonnenaufgang an und steht somit für den Sieg des Lichts über die Finsternis. Also den Sieg Jesu über den Tod.

In der heutigen Geschichte spielt ein Hahn eine wichtige Rolle. Er machte nicht nur auf den Sonnenaufgang aufmerksam, sondern auch noch auf ein anderes, wichtiges Ereignis.



## Bastelanleitung:

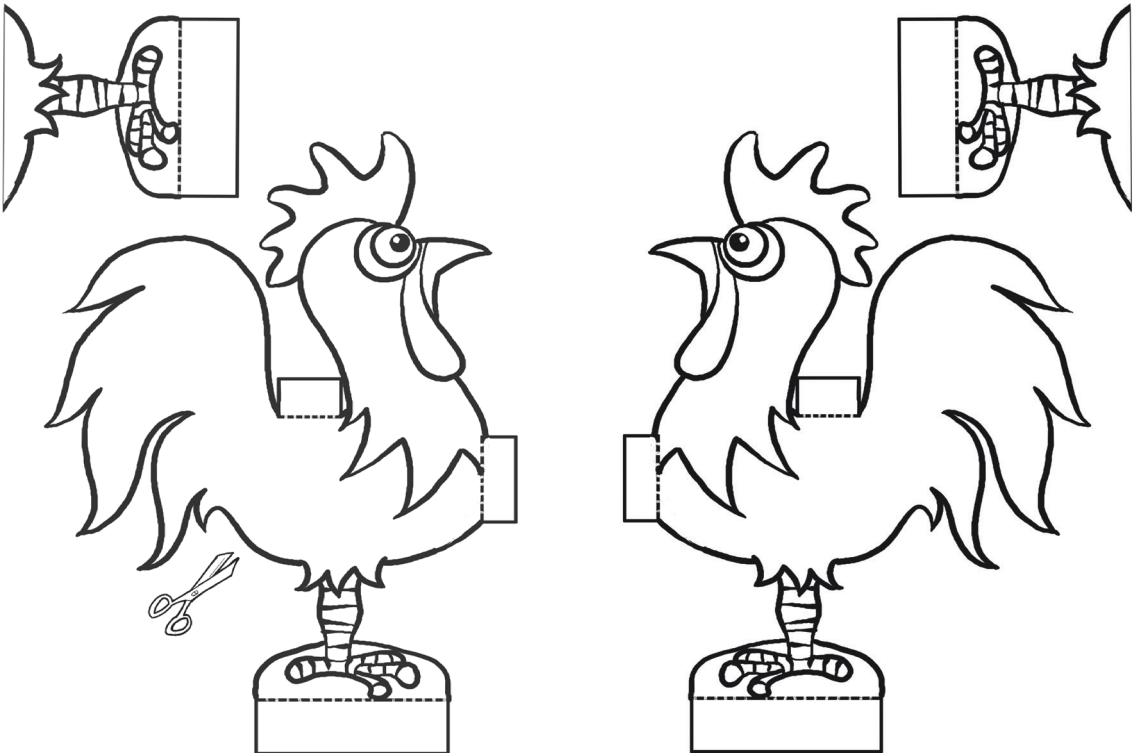
Utensilien: Buntstifte, Schere, Kleber, Pappe

1. Male die Hähne nach deiner Fantasie aus und schneide sie aus.
2. Klebe die beiden Einzelfüße zur Verstärkung auf die Rückseite jedes Hahnes.
3. Knicke die Faltkanten an den gestrichelten Linien um.
4. Klebe die Köpfe der beiden Hähne genau aufeinander.
5. Klebe jetzt die Klebelaschen an Bauch und Rücken übereinander.
6. Knicke die zwei Klebelaschen nach innen und klebe sie auf auf eine Pappe.
7. Klebe zum Schluß die Schwanzfedern mit wenig Kleber oben aneinander.



So sieht der fertige Hahn aus.

# Kopiervorlage









Evangelisch-  
methodistische  
Kirche